

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,76 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Regel, Zeile 0,40 Gulden, Kettelzeile 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnementen und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 218 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 218 58
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Nr. 48

Sonabend, den 26. Februar 1927

18. Jahrgang

Um die Befriedung Europas.

Briand über die deutsch-französische Verständigung.

Briand hat dem „Petit Parisien“ über die französische Politik gegenüber Deutschland Erklärungen abgegeben, die im wesentlichen folgendes besagen:

Die Friedenspolitik, die mit Zustimmung des Parlaments fortgesetzt wird, wird in vollem Einvernehmen mit unseren ehemaligen Alliierten und unseren Freunden betrieben. Sie hat zum Zweck, nicht nur zwischen Deutschland und Frankreich alle Konfliktsgefahren zu beseitigen, sondern sie will auch durch politische und wirtschaftliche Abkommen die beiden Länder so eng und dauerhaft wie möglich einander näherbringen, um nach und nach einen Zustand der moralischen Solidarität und der materiellen Abhängigkeit zu schaffen. Es handelt sich um einen natürlichen Lauf der Dinge in den lebendigen Beziehungen der beiden großen Nachbarn, die sich beide ergänzen und nicht voneinander trennen lassen, eine Neuorientierung herbeizuführen. Ich habe immer gesagt, daß dies ein Werk auf lange Sicht sein wird, daß viel Geduld, viel Mut und viel Lust von beiden Seiten erfordert und daß der zu beschreitende Weg mit Hindernissen besetzt ist. Ich bin diesen Weg gegangen trotz dieser Schwierigkeiten. Haben wir, so fragt Briand, nicht einen guten Teil des Weges bereits zurückgelegt und sind die erzielten Resultate nicht schon sehr beachtenswert? Man muß zurückdenken an den Ausgangspunkt, an den Versailler Vertrag. Man muß sich daran erinnern, wieviel Schlimmes man von ihm in Deutschland noch mehr als in Frankreich gefürchtet hat. Dieser Vertrag ist seit Locarno eine freiwillig zugestandene Abmachung geworden. Das bedeutet doch freie Annahme durch das gesamte Deutschland einschließlich des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der die Abkommen betreffend die in Versailles festgesetzten Grenzen unterzeichnet hat. Es ist die freiwillig übernommene Verpflichtung namentlich die Abzugsgrenze zu respektieren und die formelle Anerkennung, daß

Elfsaß-Lothringen endgültig französisches Gebiet

geworden ist. Ich weiß, daß man auf die polnische Grenze hinweisen wird und daß nach dieser Seite eine Gefahr vorhanden ist. Immerhin hat sich das Deutsche Reich in Locarno verpflichtet keine Abänderung dieser Grenzen durch Gewalt zu versuchen.

Deutschland habe sich jetzt entschlossen, dem Westen zugewandt und begriffen, daß sein wirkliches Interesse darin besteht, sich mit den Alliierten, insbesondere mit Frankreich, zu verständigen. Diese entscheidende Wandlung von ungeheurer Tragweite in der Geschichte Europas habe sich in Locarno vollzogen.

Briand besprach dann den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach dem verunglückten Versuch im März und erklärte: Deutschland ist jetzt Mitglied des Völkerbundes, Inhaber eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat und hat das Statut freiwillig anerkannt und die Verpflichtungen übernommen, die ihm der Versailler Vertrag und die später abgeschlossenen Verträge auferlegen. Jetzt sind seine Vertreter, namentlich sein Außenminister gewisungen, viermal im Jahre nach Genf zu reisen, um sich mit den Staatsmännern zu besprechen. Seit diesen Zusammenkünften und dank des persönlichen Verkehrs besteht die Möglichkeit, endlich im Einvernehmen mit unseren Alliierten von gestern und unsern Freunden eine große Politik der

deutsch-französischen Annäherung

zu betreiben, deren Anhänger Stresemann ebenso sehr ist wie ich und ohne die es unmöglich ist, an einen reiflichen Wiederaufbau Europas zu denken. Bedeuten diese Tatsachen nicht einen beträchtlichen Fortschritt und schließen sie nicht eine tiefe Aenderung des öffentlichen Geistes in beiden Ländern und namentlich in Deutschland in sich? Für mich liegt das Wesentliche dieser moralischen Evolution in den lebendigen Beziehungen der Länder, deren natürliche Annäherung nicht weniger ein psychologisches als ein wirtschaftliches und politisches Problem darstellt. Briand äußerte sich dann über die deutsche Kamagne für die vorzeitige Räumung der Rheinlande und erklärte: Was bedeutet das? Ist das etwas Anormales, daß die Deutschen die Freiheit ihres Bodens fordern? Würden wir nicht das gleiche tun? Und ist das kein Grund, daß sie ihre Forderungen in ihren Zeitungen und Verträgen formulieren, ohne die Erfüllung der nicht nur in den Verträgen von Locarno, sondern im Versailler Vertrag, Artikel 431, festgelegten Bedingungen abzuwarten? Briand erwähnt dann Thoiry und die Frage der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes.

Das Moskauer Echo der britischen Note.

Die Sowjetpresse ist im ganzen bemüht, sich zu der englischen Note mit kalter Ablehnung, aber ohne Erregung zu äußern. Das führende Wirtschaftsblatt, die „Ekonomiticheskaja Schina“ warnt vor allen übertriebenen Befürchtungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Folgen eines Bruches. Sowohl die ganze Antisowjetkampagne wie auch ein Abbruch der Beziehungen hätten für die Wirtschaft der Sowjetunion unlegbar schädliche Folgen, aber England hätte darunter ganz ebenso zu leiden. Die englische Politik hätte es erreicht, daß in den breiten Massen der Sowjetbevölkerung England heute als die Quelle künftiger Kriegsgefahr angesehen werde. Die Londoner Politiker müßten sich fragen, ob eine solche Auffassung den britischen Interessen dienlich sei. Die offiziellen „Tschetwija“ weisen die in der englischen Note enthaltenen Angriffe und Anklagen energisch zurück und nennen die Abfassung und Abänderung der Note ungerechtfertigt. Wenn von Klagen über Beschimpfungen und Schmähungen die Rede sein sollte, so dürfte Moskau jetzt diese Klagen äußern, denn die fastlosen Anfälle gegen Tschitscherin, Kamenev und andere führende Politiker der Sowjetunion geben ihm ein Recht dazu.

Die Feier des neunjährigen Bestehens der Roten Armee hat durch die Verschärfung der englisch-russischen Beziehungen eine besondere Note bekommen. In dem anlässlich des Jubiläums erscheinenden Artikel wird jetzt die Friedensliebe der Sowjetunion mit Nachdruck unterstrichen, andererseits aber die feste Verteidigungsbereitschaft des Sowjetheeres

hervorgehoben. Der bekannte Reitergeneral der Roten Armee, Budjenny, hielt in Tula eine Rede, in welcher er auch die außenpolitische Lage der Sowjetunion berührte und ebenfalls die Sowjetarmee als die Waffe des Sowjetstaates gegen den imperialistischen Druck rühmte. In ähnlichem Sinne äußert sich in einem Tagesbefehl der Kriegsminister Woroschilow, der dabei auf „das ungeheuerliche Anwachsen der Rüstungen in den imperialistischen Staaten“ und auf ihre Angriffspläne mit deutlicher Spitze gegen England hinweist.

Englands Unzufriedenheit mit Moskau.

Der Parlamentssekretär des Ministeriums für Gesundheitswesen führte in einer Rede in Broadstairs aus: Die Rote Großbritannien an die Sowjetunion hat abschließenden Charakter. Die öffentliche Meinung war mit ihrer Geduld am Ende angelangt. Es herrschte eine lebhaftige Zustimmung im Lande, weil Moskau, entgegen den Gepflogenheiten und Verpflichtungen handelte, die eine Nation immer einer andern gegenüber beachtet. Das Handelsabkommen wurde dauernd nicht eingehalten. Es ist jetzt klar, daß der Abschluß dieses Abkommens ein Irrtum war. Auf die kommunistischen Mächte im Ausland ist die antibritische Bewegung in China und die Gefährdung britischen Lebens in Schanghai zurückzuführen.

Das Fremdenrecht in China

Das diplomatische Korps in Peking hat am Freitag einstimmig eine gemeinsame Erklärung beschlossen, in welcher die Vertreter der Großmächte, die KonzeSSIONen in China besitzen, angesichts der Gefahr für das Leben ihrer Landsleute in Schanghai die Aufmerksamkeit der einander bekämpfenden chinesischen Parteien darauf lenken, daß die internationalen KonzeSSIONen ebenso wie die übrigen chinesischen KonzeSSIONen auf Grund von richtiggehenden Abkommen mit der chinesischen Regierung seinerzeit ins Leben gerufen

worden seien, um den Handel der Ausländer in China zu ermöglichen. Die Erklärung sagt hinzu, die Ausländer und ihre Behörden in den internationalen KonzeSSIONen in Schanghai hätten sich stets aufgewiesenhafte jeder Bevorzugung der einen oder der anderen der chinesischen Parteien enthalten und seien entschlossen, die Neutralität auch weiter aufrechtzuerhalten. Die diplomatischen Vertreter fühlten sich aber berechtigt und verpflichtet, von den chinesischen Behörden das gleiche Verhalten zu erhoffen; sie erwarten deshalb, daß von den Generalen alle Vorkehrungen getroffen werden, um Zwischenfälle zu vermeiden, die die ausländischen Behörden zwingen könnten, selbst Maßnahmen zu treffen, um die Sicherheit der Person und des Eigentums ihrer Landsleute zu gewährleisten.

Die Verteidigung von Schanghai.

„Times“ melden aus Schanghai: Sunshuangfang habe etwa 40 000 Mann zusammengestellt. Gräben seien ausgehoben worden, Maschinengewehre seien gebaut worden und anschließend sei auch eine gute Verteidigungslinie vom Rathaus über Sunliang bis zur Stadt Kuschang, 15 Meilen südlich von Schanghai, gezogen worden. Der in den letzten Wochen fast ununterbrochen niedergegangene Regen müsse den Vormarsch der Sibiriergruppen behindern.

Es wird vermutet, daß die Hauptbrücken zwischen Kuschang und Sunliang von den Nordtruppen unterminiert worden sind.

„Daily Express“ meldet: Wie es heißt, ist die gesamte chinesische Flotte zu den Kantonesen übergegangen. Die Südarmerie soll Sunliang, 20 Meilen von Schanghai, besetzt haben.

Britische Truppen haben am Freitag in der „äußeren Verteidigungslinie“ von Schanghai Stellung genommen. U. a. wurden auch Maschinengewehre an der Grenze der internationalen KonzeSSIONen in Stellung gebracht. In Schanghai wurden weitere japanische und italienische Truppen geleidet, ebenso trafen am Freitag drei amerikanische Zerstörer ein. Der britische Transportdampfer „Frangilla“ hat Freitag Hongkong verlassen und ist sofort nach Schanghai weitergefahren.

In Hankau fand am Freitag eine ungeheure, mit eintägiger Arbeitsruhe verbundene Demonstration der Arbeiter gegen den „ausländischen Imperialismus“ statt. Die Demonstranten zogen durch das Gebiet der ausländischen KonzeSSIONen. Zusammenstöße waren nicht zu verzeichnen.

Danzig vor Genf.

Ein letzter Verständigungsversuch gescheitert. — Die Munitionslagerfragen. — Das Gehalt des hohen Kommissars.

Wie wir erfahren, hat der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig dieser Tage einen letzten Versuch zur Erzielung einer Verständigung zwischen dem Danziger Senat und der polnischen Regierung in bezug auf das Rollabkommen gemacht. Er habe vorgeschlagen, daß beide Parteien sich dahin einigen sollen, daß über Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung über Rollfragen der Oberkommissar entscheiden solle. Nach Ansicht des hohen Kommissars liegt dieser Vorschlag im Rahmen der Verträge und der Obliegenheiten des Oberkommissars. Dieser Vorschlag ist am Donnerstag vom Danziger Senat abgelehnt worden.

In der Märztagung des Völkerbundsrates wird die Frage der Lagerung und des Transportes von Kriegsmaterial im Gebiete der Freien Stadt zur Beratung kommen. Durch Beschluß des Völkerbundes vom 23. Juli 1921 ist die Herstellung, Lagerung und der Verkauf von Kriegsmaterial im Gebiete der Freien Stadt Danzig verboten. Später ist auch die Durchführung und die zeitweilige Lagerung verboten worden. Ausnahmen sind durch den Völkerbund nur zugelassen. Der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig hat zu entscheiden, ob es sich um Kriegsmaterial handelt oder nicht. Diese Frage ist durch Gesetz vom 17. Mai 1922 für die Freie Stadt geregelt worden, welchem Gesetz der Völkerbundsrat seine Zustimmung gegeben hat. Die bisherige Praxis war die, daß sich die Firmen, welche Kriegsmaterial durch das Gebiet der Freien Stadt durchführen wollten, sich an den Senat wandten. War dieser zu der Ansicht gekommen, daß es sich um Kriegsmaterial handelte, dann gab er die Sache an den Oberkommissar des Völkerbundes weiter, der wiederum die Entscheidung des Völkerbundes herbeiführte. Es bildet sich aber auch der Zustand heraus, daß sich die Firmen direkt an den Oberkommissar wandten, wobei jetzt Zweifel auftraten, ob dieser den Ansichten des Völkerbundsrates entspricht. Diese Frage soll nun in Genf geregelt werden. Der Senat hat

an der Erledigung dieser Frage nur das praktische Interesse, daß dem Danziger Handel keine Schwierigkeiten entstehen.

Weiter wird noch die Frage der Gehaltszahlungswelche des Oberkommissars des Völkerbundes zur Erledigung in Genf kommen. Der Oberkommissar hat seinerzeit durch ein Schreiben an den Völkerbund die Auffassung vertreten, daß es zweckmäßiger und im Interesse der Stellung des Oberkommissars liegen würde, wenn das Gehalt des Oberkommissars nicht von Polen und Danzig getragen, sondern auf den Etat des Völkerbundes übernommen würde. Der Völkerbundsrat hat diese Frage der Kontrollkommission zur Prüfung übertragen. Der Vorschlag wäre vom Danziger Standpunkt aus nur zu begrüßen, doch ist keine Hoffnung hinsichtlich der Annahme desselben zu machen, da sich nach Zeitungsmeldungen die Kontrollkommission gegen den Vorschlag ausgesprochen hat.

Der Rat des Völkerbundes hat am 17. November 1920 beschlossen, daß der hohe Kommissar ein Gehalt von 100 000 Goldfranken jährlich beziehen solle. Im übrigen solle er erhalten: Entschädigung für die Kosten seiner Dienstreisen, seinen Schriftwechsel, die Unterhaltung seines Büros und das Gehalt seines Personals. Danzig und Polen haben sich dann geeinigt, je die Hälfte sämtlicher Kosten zu tragen.

Bei Ernennung des dritten hohen Kommissars, Mac Donnell, wurde durch Beschluß vom 1. Februar 1923 das Gehalt auf 60 000 Franken festgesetzt. Bei Erneuerung des Mandats von Herrn Mac Donnell am 13. Dezember 1923 wurde das Gehalt auf 80 000 Franken erhöht. Seitdem ist keine Aenderung eingetreten. Die tatsächlichen Kosten für Dienstreisen, Schriftverkehr usw. haben außer dem Gehalt in den letzten Jahren durchschnittlich monatlich 250 £ betragen, d. h. jährlich 3000 £ = 75 000 Goldfranken. Man kann die Gesamtkosten auf 80 000 + 75 000 + 30 000 (Gebäudeunterhaltungskosten) = 185 000 Goldfr. jährlich beziffern, wovon nach der bisherigen Regelung Danzig und Polen je die Hälfte zu bezahlen hatten.

Polnisch-litauische Verständigung.

Die gestern im litauischen Sejm abgegebene Regierungserklärung der neuen litauischen Regierung betont, daß das Ziel der litauischen Außenpolitik in erste Linie ein unabhängiges Litauen mit Wilna als Hauptstadt sei. Die Regierung strebe die völkerrechtlich garantierte Neutralität Litauens an. Die sogenannte Kriegszone gegen Polen müßte unter einer Art internationaler Verwaltung gestellt und auf diese Weise neutralisiert werden. Die Durchführung dieses Programms werde natürlich längere Zeit erfordern; aber Litauen werde Verhandlungen mit Polen nicht ausweichen. Im übrigen sei es Grundsatz der Regierung, zu keinem der großen Nachbarn Litauens engere Anlehnung zu suchen. Hinsichtlich des angeblichen Planes, Litauen als Austausch gegen den Korridor Polen zuzustellen, sagt die Regierungserklärung, diesem Plan dürfe Russland kaum ruhig zusehen und kaum billigen, da er den Grund zu einem Konflikt geben könnte. Innerpolitisch kündigt die Regierung notwendige Verfassungsänderungen an, die die Regierungsgewalt stärken und den Parlamenteinfluß schwächen müßten.

Die offiziöse litauische Telegraphenagentur meldet, daß bei den Trauerfeierlichkeiten, die in Wilna anlässlich der Bestattung des litauischen nationalen Politikers Wasanawitschius stattfanden, die litauischen Delegierten nicht nur von ihren Landsleuten, sondern auch von Wilnaer polnischen Kreisen freundschaftlich empfangen worden seien. U. a. hielt der polnische General Babianski eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß es wünschenswert wäre, ein Kompromiß zwischen Polen und Litauen zu finden und „die Streitfrage zu begraben“. Da die litauische Linkspresse in verschiedenen Abteilungen der jetzigen litauischen Regierung eine große Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mit Polen zuschreibt, erklärt der offiziöse „Litubis“ (der dem Staatspräsidenten Smetona nahesteht), daß es gerade die Linksparteien seien, die feinerzeit mit Wissen der damaligen Regierung Sjaschewitschius Fühlungnahme mit polnischen Sozialisten suchten. Den Artikel überschreibt das offiziöse Blatt mit dem Titel: „Auch die demokratische Regierung versuchte, Geheimverhandlungen mit Polen zu führen.“

Das Warschau wird gemeldet, daß die Mitteilungen über den Abschluß eines polnisch-litauischen Geheimvertrages den Tatsachen keineswegs entsprechen. Abgesehen von der Haltung der litauischen Regierung, lehne es das polnische Kabinett von sich ab, mit Litauen irgendeinen Vertrag über das Wilna-Territorium abzuschließen.

Der Freiheitskampf Mexikos.

Der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Brown, äußerte sich dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung in Amsterdam über seine Reiseindrücke in Mexiko.

Brown ging davon aus, daß die Ausprägung der politischen Lage in Amerika durch die Bestrebungen der Vereinigten Staaten, den Süden und die Mitte dieses großen Kontinentes wirtschaftlich und politisch zu beherrschen, bedingt würde. Hier liegt ihnen Mexiko als Bremsklotz im Wege, dessen Widerstand gegen politischen und wirtschaftlichen Zwang unter Führung der in den letzten Jahren stark angewachsenen Arbeiterpartei ständig angenommen habe. Mexiko sei keineswegs das Land einer malerischen Ränberromantik mit vielen Revolutionen. Die Landeshauptstadt Mexiko-City zähle mehr als eine Million Einwohner. Es sei aber das Land der

Emancipation der indianischen Rasse.

wo 80 Prozent der Bevölkerung Indianer seien, die alte indische Kultur stark durchdringe und ebenso in der Kunst wie in der politischen Forderung gemeinschaftlichen Grundbesitzes sich ausdrücke. Die spanischen Eroberer hätten das Land nach ihrer brutalen Eroberung mit einem dreifachen Fluche belastet, dem Großgrundbesitz, der politischen Macht der römischen Kirche und den Sklavenbesetzen. Wie groß die politische Macht der römischen Kirche in Mexiko gewesen sei, geht daraus hervor, daß diese Kirche in Mexiko bis vor kurzem zwei Drittel des Bodens, aber auch die Banken und die Schulen vollständig in der Hand gehabt habe. Die große Volksmasse wurde unterdrückt, das Land von fremden Kapitalisten ausgebeutet.

Als im Jahre 1917 die Arbeiter an die Macht kamen, mußten sie auf Ruinen bauen. Unter Führung von Carranza griffen sie auf uralte Gesetze zurück, enteignet den Großgrundbesitz und stellten das Land zur Verfügung der zahlreicheren landwirtschaftlichen Bevölkerung. Schulen wurden mit einer Schnelligkeit von 1000 im Jahr errichtet; es war ein Sprung aus dem Mittelalter in die Neuzeit. Die heutige Kirchenfrage in Mexiko ist keine religiöse, sondern eine politisch-wirtschaftliche Frage. Eine eigentlich religiöse Frage kann in einem Lande, wo 90 Prozent der Bevölkerung katholisch sind, und den Glauben absolut nicht zu verändern wünschen, auch gar nicht bestehen. Schon vor 80 Jahren, zu Zeiten des Präsidenten Diaz, wurde eine Scheidungslinie zwischen Kirche und Staat gezeichnet, die aber damals niemand durchzuführen wagte. Jetzt haben

Die Frierer des wirtschaftlichen Boykott

über Mexiko ausgesprochen, nur damit Schwierigkeiten entstehen sollen. Die Kirchen stehen offen, und die Menschen können frei ihre religiöse Hebräerübung ausüben. Daher steht auch die Volksmasse hinter der Regierung, weil die Gesetzgebung den Glauben nicht antastet. Die römische Kirche ist nun bemüht gewesen, katholische Gewerkschaften ins Leben zu rufen, die jedoch ungeachtet aller Propaganda bis heute nicht über 2000 Mitglieder hinausgekommen sind, während die freien Gewerkschaften schon fast zwei Millionen Mitglieder zählen.

Die heutigen Petroleumfelder sind auf Grund sehr alter Gesetze tatsächlich Eigentum der Regierung, so daß sie zu deren Entziehung berechtigt wäre. Sie will das jedoch nicht, sondern Konzeptionen auf die Dauer von 50 Jahren erteilen. Da die meisten Brunnen in 50 Jahren erschöpft sein werden, kommt das einem völligen Verzicht gleich, wobei lediglich der Nachweis verlangt wird, daß die Eigentümer diese Brunnen auf rechtmäßige Weise erworben haben, was den nordamerikanischen Petroleummagnaten sehr schwer zu fallen scheint. Die von Mexiko nachgeforderte Rechtsprechung durch den Haager Internationalen Gerichtshof wurde von den Vereinigten Staaten abgelehnt, so daß vorläufig in Mittelamerika immer noch Kriegsgeschrei besteht. Die Mexikaner hätten jedoch die Sympathie jedes Friedensfreundes verdient.

Von der Seele.

Von Hermann Pesse.

Allein und verzerrt ist der Bild des Wollens. Erst wo wir nichts begehren, erst wo unser Schauen reine Betrachtung wird, tut sich die Seele der Dinge auf, die Schönheit. Wenn ich einen Wald beschaue, den ich kaufen, den ich pflanzen, den ich abholzen, in dem ich jagden, den ich mit einer Spatzegeß belasten will, dann sehe ich nicht den Wald, sondern nur seine Beziehungen zu meinem Wollen, zu meinen Plänen und Sorgen, zu meinem Geldbeutel. Dann besteht er aus Holz, ist jung oder alt, gesund oder krank. Will ich aber nichts von ihm, blide ich nur „gedankenlos“ in seine grüne Tiefe, dann erst ist er Wald, ist Natur und Gewächs, ist schön.

So ist es mit den Menschen und ihren Geschäften auch. Der Mensch, den ich mit Furcht, mit Hoffnung, mit Begehren, mit Abhichten, mit Forderungen ansehe, ist nicht Mensch, er ist nur ein trüber Spiegel meines Wollens. Ich blide ihn, wissend oder unbewusst, mit lauter beengenden, fälschenden Fragen an: Ist er zugänglich oder stolz?

Wartet er mich? Hält er zu den Zentralmächten? Kann man ihn anspannen? Versteht er etwas von Kunst? Mit tausend solchen Fragen sehen wir die meisten Menschen an, mit denen wir zu tun haben, und wir gelten für Menschenkennner und Psychologen, wenn es uns alldit, in ihrer Erscheinung, in ihrem Aussehen und Benehmen das zu deuten, was unseren Ansichten dient oder widerstrebt. Aber diese Einstellung ist eine ärmliche, und in dieser Art Seelenkunde ist der Bauer, der Hausierer, der Winkeldvokat den meisten Politikern oder Gelehrten überlegen. Es gibt eine Menge von Eltern und Kindern, die einander niemals anders angesehen haben als unter dieser engen Einstellung.

Im Augenblick, wo das Wollen ruht und die Betrachtung aufkommt, das reine Sehen und Dingesehen, wird alles anders. Der Mensch hört auf, nützlich oder gefährlich zu sein, interessiert oder langweilig, artig oder rühmlich wie jedes Ding, auf das reine Betrachtung sich richtet. Denn Betrachtung ist ja nicht Forderung oder Kritik, sie ist nichts als Liebe. Sie ist der höchste und wünschenswerteste Zustand unserer Seele: hegerdelose Liebe.

Wenn man zusieht wie zwei moderne Durchschnittsmenschen, die sich etwa eben erst durch Zufall kennenlernten und eigentlich gar nichts materiell von einander begehren — wie diese zwei sich gegenseitig benehmen, dann fühlt man es beinahe fälschlich, wie nicht jeder Mensch von einer zwingenden Atmosphäre, von einer Schutzkruste und Abwehrschicht umgeben ist, von einem Neb, gewonnen aus lauter Absichten von Seelischen, aus Abhichten und Neugier und Wünschen, die alle auf unwesentliche Ziele gerichtet sind, die ihn von allen anderen trennen. Es ist, als dürfte die Seele nur ja nicht zu Wort kommen, als sei es notwendig,

Alarmruf der polnischen Nationalisten

Angst vor einem deutschen Ueberfall.

Im Seereschiff des polnischen Seim wurde am Freitag von den Vertretern der Rechtsparteien die Entwarnung Deutschlands in bezug auf die Ostfestungen angeknüpft. An den Außenminister wurde u. a. die Frage gestellt, was er in politischer und militärischer Hinsicht gegen die Ueberfallpläne Deutschlands auf Polen getan hätte. Als Begründung für derartige unsinnige Pläne diene den betreffenden Abgeordneten die rein persönliche Annahme, daß die noch bestehenden Ostfestungen ausschließlich gegen russische Hauptstadt und den polnischen Zugang zum Meere errichtet worden seien. Wahrscheinlich wird der am Freitag abwesende polnische Außenminister am Sonnabend eine Antwort auf die chauvinistischen Fragen erteilen. Inzwischen haben die Nationaldemokraten folgenden geradezu lächerlichen Antrag im Seereschiff eingebracht:

„Die Regierung wird aufgefordert, dem Landtag über die Sicherheit der Grenzen der Republik im Zusammenhang mit einem drohenden deutschen Ueberfall Bericht zu erstatten.“

In der sehr stürmischen Diskussion verlangte der christlich-demokratische Abgeordnete Dabrowski, daß die Regierung offiziell mit dem Programm für die Errichtung neuer Stützpunkte an der Westgrenze hervortrete und ein Gesetz über die Organisation des Volkes für den Kriegsfall einbringe. Bei diesen Erörterungen in der Kommission war kein Regierungsvertreter anwesend. Die Pilsudski nahestehende Presse beurteilt den nationaldemokratischen Antrag als eine Parteilichkeit für die bevorstehenden Sejmwahlen. Zugleich bedeutet er aber auch eine Attacke gegen den Marshall Pilsudski.

Die Aussprache im Seereschiff über die Polen angeblich von deutscher Seite drohenden Gefahren wurde gestern beendet. Die Regierungsabhandlung war abermals leer. Der nationaldemokratische Abgeordnete Jaluksa betonte, Polen müsse nach 150jähriger Knechtschaft in der Welt das Bewußtsein festigen, daß es seine territoriale Integrität aufrechterhalten wolle. Das Verhältnis des schutzlosen Lammes zum hungrigen Wolf sei nicht der beste Schutz vor einem Kriege. Da die Sprecher der Linken betonten, daß eine Resolution unbedingt einstimmig gefaßt werden müsse, einigte man sich schließlich auf folgende Formel: „Angesichts der bewaffneten Vorbereitung Deutschlands zu einem angriffsweisen Vorgehen gegen die polnische Integrität, wodurch der europäische Frieden bedroht wird, fordert der polnische Land-



Der spanische „Mussolini“.

Der spanische Diktator General Primo de Rivera will anscheinend Mussolini nachsehen. Nachdem der bisherige Außenminister Yanguas infolge Meinungsverschiedenheiten mit Rivera über die Tangerfrage zurückgetreten ist, hat er auch noch dieses Amt übernommen. Unser Bild zeigt Primo de Rivera in seinem Arbeitszimmer.

tag die Regierung auf, vor dem Landtage dem vor seinem Seereschiff Bericht zu erstatten, was der Regierung über den Stand dieser deutschen Vorbereitungen bekannt sei und ob sie Mittel politischer und militärischer Art ergriffen habe, um sich dieser, Polen von deutscher Seite drohenden Gefahr entgegenzustellen.“ Zum Vertretersteller über diese Resolution vor dem Plenum wurde der Vorsitzende des Seereschiffes, der christlich-nationale Abgeordnete Koncinski, bestellt.

Bremer Polizeipraktiken.

Sozialdemokratische Anfrage wegen des Falles Nachau.

Im Bremer Parlament wurde am Freitag die sozialdemokratische Interpellation über den Fall Elisabeth Kolomal-Nachau beantwortet. 1 1/2 Monate waren vergangen, ehe sich der Senat zu der Beantwortung bereit fand. Trotzdem brachte die Antwort nahezu nichts, was nicht schon längst in der Öffentlichkeit bekanntgewesen ist. Sie stützt sich nahezu ausschließlich auf die Angaben der Polizei, die in diesem Fall in erster Linie beschuldigt ist. Die Angaben in dem Buch der Mutter über die Erfahrungen, die die Tochter bei ihrem ersten Zusammentreffen mit der Stattenpolizei gemacht hat, werden bestritten; es habe sich nicht feststellen lassen, daß Beamte mit dem Mädchen solche Gespräche geführt haben, wie sie in dem Buch behauptet werden. Aber das Mädchen habe zugegeben, mit zwei Herren verkehrt und von einem nachher Geldgeschenke angenommen zu haben.

Ueber den Gang der Dinge nach dem Tode des Mädchens erklärt die Antwort des Senats, die Kriminalpolizei habe von dem angeblichen Tagebuch der Elisabeth Kolomal im November 1925 zuerst Kenntnis erhalten. Die Angaben über die Polizei hätten sich bei deren Nachprüfung als falsch erwiesen. Als dann das Buch erschienen sei, habe die Kriminalpolizei nochmals eine eingehende Prüfung vorgenommen. Hierbei habe sich ergeben, daß das Mädchen häufiger Verkehr gegen Entgelt gehabt habe und auch die Mutter sei dringend der Kuppel in bezug auf ihre Tochter verdächtig geworden. Die Staatsanwaltschaft habe daraufhin Recherchen gemacht, Frau Kolomal eingeleitet und Haftbefehl erlassen.

Loebes Befinden anzufriedenstellend.

Die Untersuchung, die das Ärztekollegium gestern vorgenommen hat, ergab, daß das physische und physische Befinden des Reichstagspräsidenten Loebes auch weiter zufriedenstellend ist. Die schwere Erkrankung des Reichstagspräsidenten wird in parlamentarischen Kreisen nicht nur aus persönlichen, sondern auch aus sachlichen Gründen tief bedauert. Selbst bei günstigem Verlauf der Krankheit rechnet man mit einer längeren Konvaleszenz, die den Präsidenten auf sechs bis acht Wochen den parlamentarischen Arbeiten fernhalten würde. Unter diesen Umständen sind die Aussichten für eine rechtzeitige Verabschiedung des Staats bis zum 1. April recht gering geworden.

Zuchthaus für einen kommunistischen Ueberfall. Das Schöffengericht in Sondershausen verurteilte am Freitag 16 Angehörige des Roten Frontkämpferbundes zu längeren Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen. Der Hauptangeklagte, der des Landfriedensbruchs beschuldigte Arbeiter Wilegala erhielt 8 Jahre Zuchthaus. Angeklagt haben die Angeklagten im Dezember vorigen Jahres einen Polizeibeamten, der ihnen Gelder abgab, mit einem Messer so schwer mißhandelt, daß er sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Wegen Verleumdung der Republik verurteilt. Auf Grund des § 8 des Republikenschutzgesetzes wurde in Berlin der kommunistische Schriftsteller und Schauspieler Rolf Gärner zu 300 Mark Geldstrafe statt der verwirkten 60 Tage Gefängnis, und der Vorsitzende der Vereinigung Intelligenter Verleger, Max Winkler, zu 100 Mark Geldstrafe an Stelle von 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Gärner hatte in einer Protestversammlung gegen das Schmutz- und Schundgesetz eine Rede mit den Worten geschlossen: „Zum Kampf möchte ich Sie auffordern gegen diese erbärmliche deutsche Republik!“ Die Rede war dann in einer von der genannten Verlegervereinigung herausgegebenen Broschüre zum Abdruck gebracht worden.

sie mit ganz hohen Farnen zu umgeben, mit Farnen der Angst und der Scham. Nur die ungeschloßene Liebe vermag dies Netz zu durchbrechen. Und überall, wo es durchbrochen wird, blide Seele aus an. Sie ist reifer als wir dachten, sie ist beim Robeiten vorhanden. Aber sie ist auch beim Feinfein, Reiffen noch festlich verklebt und behindert, von halbzerrißenen Puppenhüllen verhält.

Edelster und innigster Gegenstand der Betrachtung der Liebe ist der Mitmensche. Jedes Menschengesicht, jedes Menschenauge, jeder Mund, jede Gebärde ist Zeichen und Lebensspur der Seele, ist ihr Theater und Tempel, zeigt sie herrlich, zeigt sie leidend, zeigt sie untergehend und doch unsterblich.

Sitze in der Eisenbahn und beachte zwei junge Herren, die einander begrüßen, weil der Zufall sie für eine Stunde zu Nachbarn gemacht hat. Ihre Begrüßung ist unendlich merkwürdig, ist beinahe ein Trauerspiel. Irrfennen der Fremde, Kälte, aus einjamen vereisten Polen her scheinen diese harmlosen Leute einander zu begrüßen — ich denke natürlich nicht an Malaven oder Chinesen, sondern an moderne Europäer — sie scheinen jeder für sich in einer Festung von Stolz, gefährlichem Stolz, von Argwohn und Kühle zu wohnen. Was sie reden, ist vollkommener Unsinn, wenn man es äußerlich betrachtet, ist veraltete Hieroglyphen aus der seelenlosen Welt, der wir beständig entwachsend und deren durchbrochene Eisränder beständig an uns hängen. Selten, aber aus selten sind die Menschen, deren Seele auch schon im täglichen Reden sich ankert. Sie sind schon mehr als Dichter, sind fast schon Heilige. Wohl hat auch das „Volk“ Seele, der Malave und Reger und zeigt in Grus und Anrede mehr Seele als der Durchschnittsmann bei uns. Aber seine Seele ist nicht die, die wir suchen und wollen, obwohl auch sie uns lieb und nah vermandt ist. Die Seele des Primitiven, der noch keine Entzerrung, keine Mühsal einer entgitterten und mechanisierten Welt kennt, ist eine kollektive, fälschliche, kindliche Seele, etwas Schönes und Liebliches, aber nicht unser Ziel.

Diese zwei Männer sind weder primitiv, noch sind sie Heilige. Sie sprechen die Sprache des Alltags, eine Sprache, die zu den Zielen der Seele so wenig paßt wie eine Gorillahaut, die wir nur langsam und in hundert tausenden Versuchen abstreifen können. Diese urweltliche, rohe, kammelnde Sprache lautet etwa so:

„Morgen,“ sagt der eine.

„Tag,“ jagt der andere.

„Gestatten?“ der eine.

„Bitte,“ her andere.

Wenn jetzt einer von den beiden Herren das täte, was er eigentlich will und fühlt, so böte er dem andern die Hand hin oder fälschliche seine Schulter und würde etwa sagen: Lieber Gott, ist das ein schöner Morgen, alles wie Gold, und ich habe Ferien! Gell, meine neue Krawatte ist fein?! Du, ich habe Äpfel im Koffer, willst du einen?

Wenn er wirklich so spräche, so würde der andere etwas ungemein Freudiges und Rührendes fühlen, etwas von Sachen und etwas von Schluchzen. Denn er würde genau spüren, daß hier die Seele des andern sprach, daß es nicht auf die Äpfel und nicht auf die Krawatte und überhaupt auf nichts anderes ankommt als darauf, daß hier ein Durchbruch stattgefunden hat, daß etwas aus Nicht gekommen ist, was dahin gehört und was wir alle auf Grund einer Vereinbarung zurückhalten — ach, auf Grund einer Vereinbarung, deren Zwang noch gilt und deren eintägigen Zusammenbruch wir doch schon fühlen!

Also er würde so empfinden, aber er würde das nicht äußern. Er würde zu einem mechanischen Schutzmittel greifen, einen sinnlosen Redebrocken hinwerfen, eines unserer tausend Ersatzworte. Er würde ein wenig modern und sagen: „ja ... häm ... sehr schön“, oder etwas dergleichen, und würde wegdrehen mit einer Kopfbewegung voll beleidigter und gefalteter Geduld. Er würde mit seiner Uhrkette spielen, durch das Fenster starren und durch zwanzig solcher Hieroglyphen zum Ausbruch bringen, daß er seine innere Freude keineswegs zu äußern gesonnen sei, daß er nichts zeigen, nichts zugestehen könne als höchstens ein gewisses Mitleid mit diesem zugrundliegenden Herrn.

Inzwischen dies alles geschieht nicht. Der Dunkle hat tatsächlich Angst im Koffer und hat tatsächlich eine riesige Bubenfreude über den schönen Tag und seine Ferien, über seine Krawatte und die gelben Schuhe. Aber wenn der Regierung, dann wird der dunkle nicht tun, wie seine Seele will, er wird nicht rufen: „Ach was, lassen Sie uns veranlagt sein, was geht uns jetzt die Regierung an!“, sondern er wird mit sorgsamem Gesicht und einem Seufzer sagen: „Ja, es ist schön!“

Es ist wunderbar zu sehen: diese beiden Herren haben (wie wir alle) scheinbar gar keine Mühe, sich so zu benehmen, sich so ungeheuren Zwang anzutun. Sie können mit lachendem Herzen zeugen, mit teilungsbedürftiger Seele Kälte und Abwehr heucheln.

Aber du beobachtet weiter. Ist die Seele nicht in den Worten, nicht in den Mienen, nicht im Ton der Stimme, irgendwo wird sie doch sein. Und du siehst: Der Blonde hat sich jetzt vergriffen, er fühlt sich unbeschäftigt, und wie er zum Wagenfenster hinaus auf die ferneren zackigen Wälder blickt, ist sein Blick frei und unverstellt und ist voll von Jugend, von Schminke, von naiven heißen Träumen. Er hebt ganz anders aus, jünger, einfacher, harmloser, vor allem hübscher. Der andere aber, der ebenfalls so tadellos und unmaßbare Herr, er steht auf und greift mit der Sand nach seinem Koffer über sich ins Netz. Er tut so, als wolle er dessen Lage prüfen, sein Herabfallen verhindern, allein der Koffer liegt sehr gut fest und hat keine derartige Sorge nötig. Der junge Mann will ihn auch gar nicht festhalten, er will ihn nur anfühlend, sich seiner vergewissern, ihn zärtlich beruhigen. Denn in dem tadellos sachlichen Ueberfloss ist außer den Äpfeln

Montag, 28. Februar, beginnt unser großer

Sonder-Verkauf

zu extra billigen Preisen

DAMEN-KONFEKTION

- | | | | |
|---|-------|--|-------|
| Kleid aus reinwollenem, dunkelblauem Ripspopelin, mod. Form, mit weißer Weste, Rock mit Plisseeteilen, langer Aermel . . . | 29.00 | Einsegnungskleid a. schwarz. Samt, in floriferer Körperqualität, langer Aermel, Länge 95 . . . | 39.00 |
| Kleid aus schwerem, reinwoll. Ripspopelin, in versch. Farben, m. neuart. Bortenbes., Rock mit tiefgelegt. Falt., lang. Aermel | 54.00 | jede weitere Größe 2.— mehr | |
| Bluse aus Pulloverstoff, Weste, Kragen u. Manschetten aus einfarbigem Wollstoff, langer Aermel . . . | 5.75 | Einsegnungskleid aus gut., reinwoll., weiß. Popelin, mod. Form, mit Falteingarnier., langer Aermel, Länge 65 . . . | 12.50 |
| Einsegnungskleid a. weiß., reinwoll. Popelin, Bluse mit Knopf- u. Seidenbandgarn., Rock ganz pliss., lang. Aermel, Länge 65, jede weitere Größe 1.25 mehr | 13.75 | mit Falteingarnier., langer Aermel, Länge 65 . . . | 12.50 |
| Einsegnungskleid a. reinwoll., schwarz. Popelin, m. Falt., Knopf- und Treppengarnitur, langer Aermel, Länge 75 . . . | 18.50 | jede weitere Größe 1.25 mehr | |
| | | Rock aus prima Velour de laine, in netten Karos | 12.75 |
| | | Uebergangsmantel aus schwerem, kashaartigem Stoff, Herrenform, sehr gute Verarbeitung . . . | 68.00 |
| | | Frühjahrs-Mantel aus reinwoll. Rips, moderne Form, mit seitlich. Plisseeteilen | 45.00 |

Kleiderstoffe

- Krepp-Schotten in moderner Ausmusterung, haltb. Qual., 90 cm br. 1.35
- Pulloverstoff in hübschen Dessins, m. kunstseid. Durchzüg., ca. 70 cm br. 1.65
- Tafel-Popelin reine Wolle, in mod. Farben, ca. 90 cm breit . . . 2.90 2.45
- Rips-Popelin schwere, reinw. Kleiderware, gute Qualität, in riesiger Farbauswahl, 100 cm breit . . . 3.85
- Kammgarn-Streifen vorzügl., reinw. Ware, schwarz u. marine Grundfarben, 120 cm breit . . . 3.90
- Kammgarn-Faconné feines, reinwoll. Nattégewebe, la Qualität, moderne Farben, 100 cm breit . . . 3.90
- Rips-Popelin reine Wolle, sehr feine Kammgarnqualität, in neuesten Modefarben, 100 cm breit . . . 5.90
- Woll-Rips bewährte Qualität, aus edler Kammgarnwolle, moderne Frühjahrsfarben, 130 cm breit . . . 8.90

Seidenstoffe

- Waschkunstseide für Kleider u. Blusen, aparte Streifen u. Karomuster, gute Qualität, 70 cm breit . . . 2.25
- Japon reine Seide, für Lampenschirme, in hübschen Lichtfarben . . . 3.75
- Crêpe de Chine, feine, reinseid. Qual., in vielen Farben, 98 cm br., 7.90, 5.90
- Crêpe de Chine façonné, reine Seide, eleg., französische Ware, in wundervollen Ballfarben, 100 cm breit 9.75

Innendekoration

- Künstler-Garnitur, engl. Tüll, gute Qual., neue Must., 17.50, 15.75, 14.50
- Madras-Garnitur hellgründig, bekurbelt, viele Dessins . . . 4.90
- Madras-Garnituren hellgründig, i. groß. Musterauswahl . . . 9.50, 7.85, 5.90
- Etamin-Garnituren mit Tüllmotiven und Einsätzen . . . 9.75, 6.75, 5.90
- Bettdecken, einbettig, a. Etamin, m. Tüllmotiv. u. Einsätz., 9.75, 7.85, 4.90
- Bettdecken zweibettig, a. glattem u. kariertem Etamin, mit Tüllmotiven und Einsätzen . . . 14.50, 12.50, 8.50
- Halbstores aus gestreiftem Etamin, mit Klöppeleinsätzen und handgestopftem Füetmotiv . . . 7.90
- Gardinstoff große Musterauswahl, Meter 1.95, 1.65, 1.30 0.78

Decken

- Tischdecke aus Gobelin, ca. 140/150, hellgründig, in verschied. Dessins 6.90
- Tischdecke aus Gobelin, ca. 150/200, Verdure- und Persermuster . . . 9.50
- Divandecke a. Gobelin, ca. 150/300, Fantasie- und Persermuster, 24.— 21.—, 16.50
- Pflach-Divandecke, ca. 150/300, verschiedene Dessins . . . 39.00

Baumwollwaren

- Wäschetuch 80 cm breit, kräftige Ware . . . 0.68
- Linon 80 cm breit, mittelfädige Qualität 0.78
- Hemdentuch 80 cm breit, dichtfädige Ware . . . 0.88
- Linon 80 cm breit, starke Qualität . . . 0.98
- Makotuch 80 cm br., für eleg. Damenwäsche 1.35
- Linon 130 cm breit, starkfädige Ware . . . 0.98
- Linon 140 cm br., gute, mittelstarke Qual. 1.65
- Nessel einfach breit 0.39, doppeltbreit 0.78

Uebergangshüte

- Hut aus Kunstseide, fesche Form . . . 2.90
- Hut aus Ripsseide, in vielen Farben . . . 4.50
- Hut aus la Soleil-Seide . . . 6.25
- Hut aus Kunstseidentaff 12.50, 9.50, 8.50
- Filz-Toque letzte Neuheit, in modernen Farben . . . 8.50

Reisekoffer

- Hartplatte mit festen Fiberecken, zwei Sprungschlössern und Metallgriff

80	75	70	65 cm
13.25	12.50	11.75	11.00

60	55	50 cm
10.25	9.25	7.50

- Echt Vulkan-Fiber mit Stofffutter und Einsatz

80	75	70	65 cm
21.25	20.25	18.75	17.50

60	55	50 cm
16.25	15.00	13.75

Schürzen

- Damenschürzen aus gestreiftem Water . . . 0.68
- Damenschürzen Jumperform, geblümt Cretonne . . . 1.75
- Damenschürzen, Kasakform, kariert, Zephir, indanthren . . . 2.95
- Damen-Kleiderschürzen Morgenrockfässon, gemustert Satin 5.90

Damenstrümpfe

- Baumwollflor, solide Ware, Doppelsohle, Hochferse, schwarz u. farbig 0.58
- Seidenflor, feste Qual., Doppelsohle, Hochferse, schw. u. farb., 2. Wahl 0.98
- la Mako-Imitat., haltb. Qual., Doppelsohle, Hochferse, schwarz u. farbig 1.45
- Seidenflor, feinfädiges Gewebe, Doppelsohle, Hochferse, in viel. Farben 1.75
- Kunstseide, klares Gewebe, Doppelsohle, Hochferse, imit. Naht, in allen modernen Farben . . . 1.95
- la Seidenflor, feinfäd. Gewebe, Doppelsohle, Hochferse, reguläre Naht u. Minderung, in mod. Kleiderfarb. 2.75
- „Valencia“, unser Reklamestrumpf, a. Bembergseide (künstl. Seide), feinfädiges, klares Gewebe, 4fach verstärkte Sohle und Hochferse . . . 3.90

Handschuhe

- Damen-Handschuhe reine Wolle, mit Flauschrand . . . 1.95
- Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, mit Aufnaht 2.95
- Damen-Handschuhe Ziegenstepper, Marke „Pioto“ . . . 6.75
- Damen-Handschuhe Mocha, Stepper, m. einges. Keilen, Marke „Pioto“ 7.90

Damen-Wäsche

- Trägerhemden aus festem Hemdentuch, mit Stickerei . . . 1.45
- Trägerhemden mit reicher Lochstickerei und Spitzen garnierung . . . 2.65
- Trägerhemden reich m. Stickereiein- und -Ansätzen garniert . . . 3.50
- Beinkleider geschlossene Form, mit gutem Stickereiansatz u. Hohlraum 2.65
- Nachthemden mit reicher Lochstickerei und Spitzen garnierung . . . 3.90
- Untertaillen aus feinem Wäschestoff, m. Stickerei u. Hohlraum verziert 1.85
- Hemdosen aus feinfäd. Hemdentoff, mod. Form, i. reich. Spitzenausstatt. 2.90
- Prinzfröcke a. gut. Wäschetuch, m. breit. Stickereifestons durchgarniert 4.90

Büstenhalter und Hüftformer

- Büstenhalter mit Vorderschluß und Rückenschmürung . . . 1.25
- Strumpfhaltergürtel aus festem Drell, mit 4 Haltern . . . 1.75
- Hüftformer weiß und rosa Drell, oben Gummi, 2 Halter . . . 2.95
- Hüftformer weiß u. farb. Drell, mit br. Gummeinsätzen und 4 Haltern . . . 4.90

Trikotagen

- Herren-Normalhemden Doppelbrust, la wollgemischte Ware, Gr. 6/5.50, Gr. 5/4.65, Gr. 4/ 3.75
- Herren-Normalhosen prima wollgemischte, gewaschene Qualität, Gr. 6/4.75, Gr. 5/3.90, Gr. 4/ 3.25
- Herren-Hemden Doppelbrust, echt Mako, äußerst haltbare Ware, Gr. 6/6.50, Gr. 5/5.75, Gr. 4/ 4.90
- Herren-Hosen echt Mako, bes. gute Qual., Gr. 6/5.25, Gr. 5/4.65, Gr. 4/ 3.90
- Herren-Trikotoberhemd, weiß (Louisiana), gelb Mako-Imitation, mit elegant. Pikee- u. Popelin-Einsätz., Gr. 6/5.25, Gr. 5/4.50, Gr. 4/ 3.75
- Damen-Hemdosen gestrickt, Windelform, la Baumwolle, mit schmaler Achsel, haltbare Qualität . . . 2.75
- Damen-Schlupfhosen gestr., la Baumwolle, weiß und farbig, „Sowieso“-Höschchen . . . 1.65
- Damen-Schlupfhosen pa. Kunstseide, gute Qualität, moderne Farben . . . 3.90

Herrensocken

- Baumwolle, haltbare Qualität, farbig sortiert . . . 0.48
- Wolle gemischt, starke Qualität . . . 0.68
- moderne Karos, sehr haltbare Baumwollqualität . . . 0.98
- Kinderstrümpfe 1x1 gestrickt, schwarz und farbig . . . 0.85

Herren-Artikel

- Herren-Sporthemd gestreift Zephir, 2 Kragen, unterlegte Brust, Klappmanschetten . . . 3.85
- Herren-Oberhemd guter Rumpfstoff, dopp. Seitenteile, Damasteinsatz 5.25
- HerrenSporthemd pa. kochecht, kar. u. gestreift Zephir, 2 Krag., unterlegte Brust, Klappmanschetten . . . 6.90
- Herren-Sporthemden mit gestreift. u. karierten Zephirbatisteinsätzen, ein passender Kragen . . . 7.50

Unser Spezial-Herrensporthemd a. pa. Zephirbat., bastfarb. u. hellgründig, m. Satinstr. od. Karos, unterl. Brust, Klappmanschett., 1 passender Kragen . . . 9.75

Herr.-Sporthemd a. schwer. Popel., einf. weiß, mode od. lachs, 1 Kr. 14.75

Herren-Artikel

- Herr.-Schlafanzüge waschecht Zeph. od. Zephirbatist, mit Stoffpleisen und Popelgarnierung . . . 19.75, 11.75
- Herren-Nachthemden Geishaschnitt oder Umlegekragen . . . 4.90, 2.85
- Stehmielegkragen 3/4 cm hoch, moderne Form 0.78, 0.58
- Stehkragen mit Ecke, 4fach Mako . . . 0.68

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

Freymann

Im Erfrischungsraum
Extrapreise
 Täglich von 3 bis 6 Uhr
Künstlerkonzert
 Kapelle Salzberg

Danziger Nachrichten

Um die Erhaltung des Stadttheaters.

Die Entscheidung über die Oper. — Der Streit um den Zuschuß.
Wieder einmal schwebt „das Schwert des Damokles“ über...

Belanntlich sah der Haushaltsvoranschlag für das laufende
Spieljahr einen Zuschuß von rund 520 000 Gulden vor. Der...

Wie soll es nun in der kommenden Spielzeit werden?
Angesichts des zu erwartenden großen Defizits, war man be-

Die Weiterführung der Oper würde also schlimmstenfalls
eine Ausgabenvermehrung von etwa 170 000 Gulden erfordern.

Dennoch sind die Beratungen der Parteien über die end-
gültige Entscheidung noch nicht ganz zum Abschluß ge-

Die Ermäßigung der städt. Mieten und Pachten

Wie sie mäßig erfolgen soll. — Kommunistscher Schwindel.
In der letzten Sitzung der Stadtbürgerchaft kam eine Vorlage...

1. über verhältnismäßig niedrige Mieten oder Pachten lauten
(es kommen hierbei hauptsächlich die Verträge in Frage, die aus...

2. solche Verträge, die bereits um mehr als 25 Prozent ermäßigt
wurden,
3. die Verträge, welche nach dem 1. Juli 1926 auf Grund...

Auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages wurden die
unter 4 genannten Verträge gestrichen, so daß auch die Pächter...

Trotzdem wird in dem kommunistischen Organ jetzt ein großes
Geschrei erhoben. Es wird davon geredet, daß die Pächter der...

Tatsache ist, daß durch die Ablehnung des kommunistischen An-
trages vermieden wurde, die Pächter für die unter 1-3 genannten...

Bei dieser Gelegenheit sei gleich mal ein anderer kommunisti-
scher Schwindel beleuchtet. Unternehmern das Kommunistenblatt...

dieser Tage einen neuen Versuch, seiner geringen Abonnenten-
zahl mit Hilfe eines Aufrufes aufzuhelfen. Das Blatt weiß natürlich,...

Polnische Wählererei im Hafen.

Eine Prügelei wird zur Staatsaktion.

Kommen da eines Tages Hafenarbeiter, die bei strenger
Kälte und stürmischem Wetter auf einem Schiff schwer gearbei-

Dieser harmlose Vorfall wird aber von der polnischen Presse
zu einer Staatsaktion aufgebauscht, denn die ungefähren...

Weshalb nun dies offensichtliche Bestreben, die Danziger
Hafenarbeiter in Mißkredit und Verruf zu bringen? Wegen...

Die Polnische Berufsvereinigung, die hinter
diesem Artikel zu suchen ist, steht auf dem Standpunkt, daß sie...

Vier Wochen Streik in den Blechwerken.

Unerhörte Lehrlingsausbeutung.

Der Streik in den Danziger Blechwerken, der früheren
Artilleriemerkstatt, hält nun schon vier Wochen an. Alles...

Die Gehälter der Danziger Beamten im polnischen Dienst.
Auf eine sozialdemokratische Anfrage über den Stand der...

Minister Strasburger reist nach Genf. Minister Dr.
Strasburger reist heute von Warschau ab, um sich zu...

Wieder eingekerkert. Die als vermisst gemeldete Kon-
toristin Gertrud Sina, Dirichstraße 8, ist ermittelt worden.

Der Feldzug gegen den Spielklub. In unserem gestrigen
Bericht über die Populäre Kundgebung gegen die Spielklub befindet...

Filmpalast Langfuhr. In die geheimnisvolle Märchenwelt der
Berge entführt uns der Film „Das Märchen der Schneehühner“.

Liebe auf den ersten Blick.

Von Ricardo.

Es ist ein Irrtum, dem viele Menschen zu ihrem Nach-
teil unterliegen, wenn sie meinen, Liebe auf den ersten...

Der Angeklagte dort liebte auch auf den ersten Blick, aber
obwohl er sehr schwarz ist, d. h. an Haaren und Finger-

Die Bekanntschaft war schnell gemacht, die Rüge konnte
er, kannte also ungefähr die Gegend, aus der der Neffende...

„In Tag, Willem, auch mal in der Stadt!“, ein breites
Lachen, ein Schlag auf die Schulter.

„Was, wir waren doch auf der letzten Auktion zusammen.
Sie kauften und besaßen den Neffenden.“

„Nein, ich habe damals nicht gekauft, aber ich bethe
Anton.“

„Möchte, natürlich. Anton, wir waren damals alle klüger
blau, man vergißt das.“

Es ist leicht, mit Hilfe von Verneinlichkeit und nachfolgender
Korrektur jemand schnell als alten Freund wiederzu-

Bei einem Glas Bier, beim fünften oder sechsten Schnaps
waren die „alten Freunde“ in bester Laune und je nach Ge-

Diese seltsame Mischung von Taschendielen und Bauern-
fänger wurde für 1 1/2 Jahre ins Anstaltshaus gelandt.

Das ist Liebe auf den ersten Blick ohne Erotik.

Kundschau auf dem Wochenmarkt.

Der Markt ist sehr besucht, es ist auch viel Ware vor-
handen. Die Butter ist im Preise gestiegen. Ein Pfund...

In den Gemüseländen sieht man frische Rhabarberstau-
den, das Pfund kostet 80 Pfennig; ein Köpfchen Blumenkohl...

Gärtner und Händler haben die schönsten Frühlings-
blumen auf den Markt gebracht. Hyazinthen, Tulpen, Oster-

Für Fleisch zahlt man die Preise der Vormoche. Der
Rindmarkt ist mit Pommes reich besetzt. Das Pfund kostet...

Unser Wetterbericht.

Vorhersage: Meist trübe, Niederschläge, zeitweise auf-
schießende südl. nach Westen drehende Winde, rasch zunehmende...

Maximum des gestrigen Tages + 0.4. — Minimum der letzten
Nacht - 4.4.

Sichtbild-Theater Langer Markt. „Soll man heiraten?“
heißt ein Stück, das statt gespielt wird. Ein Ingenieur...

Danziger Standesamt vom 26. Februar 1927.
Todesfälle: Ehefrau Anna Berg geb. Berg, 72 J. —

„Sich-rieh“ der

Von der ehem. Landesgrenze (Schiff) bis 131 Kilometer
(St. Wolz) erstrecken in 1/2 Strombreite, alsdann bis 137 Kilo-

Hervorragend billige Sonder-Angebote

infolge grosser günstiger Gelegenheits-Einkäufe

Kleiderstoffe

Kinderschotten vorzügliche Qualität, hübsche Muster . . . Meter 1,25, **85 P**
 Kreppschotten ca. 90 cm breit, in großer Auswahl . . . Meter 2,25, **1 50**
 Wollene Schotten ca. 140 cm breit, erstklassige Qualität . . . Meter 2,95, **2 95**
 Haus-Kleiderstoff ca. 160 cm breit, in verschied. Ausführungen . . . Meter 3,25, **3 25**
 Pulloverstoffe die aktuelle Neuheit, in viel. Variation., Meter 3,75, 2,90, 1,85, **1 45**
 Popeline ca. 90 cm br., gute, wollene Ware, in gr. Farb.-Sortiment, Meter 2,15, **2 15**
 Taffet-Popeline unsere rühmlichst bewährte Spezialmarke „Brilliant“, reine Wolle, in neuen Farb., 90 cm br., Mtr. 3,75, **3 75**
 Rips-Popeline 90 cm br., vorzügl. reinwollene Kleid.- u. Mantel-Qualit., in den neuest. Farben Meter, 6,50, 5,50, **4 50**
 Reinwollene Schotten 100 cm breit, leinfil., schön. weichfall. Kleiderw., in herrl. Farben . . . Meter 9,00, 7,85, **6 50**
 Rips 130 cm br., aus edelst. Material, marine, schw. u. in den mod. Farb., Meter 16,50, 14,50, **10 75**
 Jacquard 100 cm br., hervorragend, schöne Qual., einf. kl. gem., moderne Farb., Meter 4,50, **3 75**
 Velour de laine 140 cm breit, erstkl., reinw. Mantel-Velourware, Mtr. 6,75, **5 50**
 Moderne Karos K.-Seide in großer Ausmusterung . . . Meter 3,90, **3 90**
 Körpervelvet 70 cm br., vorzügl. Kleid.-Ware in schwarz u. farbig . . . Meter 7,50, **7 50**
 Crepe de Chine 100 cm br., in besond. reichh. Farbensort., Mtr. 14,50, 11,00, **6 50**
 Seiden-crepe marocaine d. hochmod. Gew. f. Nachm.-Kld., 100 cm br., Mtr. H'seid. Futter-Damassé 80 cm br., sol. Qu., n. Farb. Mtr. 5,60, 4,80, 3,50, 2,50, **1 75**

Bett-Wäsche

Kissenbezug aus prima Linon 65x80 cm . . . 3,25, 2,80, **1 65**
 Kissenbezug aus gut. Linon, reichlich garniert, 65x80 cm . . . 11,00, 8,00, 7,50, **5 75**
 Bettbezug aus starkfädigem Linon 130x200 cm . . . 9,50, 8,25, **5 90**
 Bettbezug bewährte Qualität 150x200 cm . . . 15,50, 13,00, **11 00**
 Bettbezug besonders preiswert 160x200 cm . . . 14,25, 11,00, **10 00**
 Laken aus starkfäd. Dowlas, 140x200 cm **4 90**
 Laken Elsässer Qualität, 150x200 cm, 8,75, **7 50**
 Laken solide Ware, 150x220 cm . . . 10,00, **9 35**
 Laken Reinleinen, 150x220 cm . . . 22,50, **16 50**
 Ueberlaken reichl. garniert, 150x250 cm, 26,50, **22 50**

Gardinen

Vitrinen in den neuesten Mustern ca. 40-50 cm breit . . . 1,20, 0,90, **70 P**
 Borten engl. Tüll u. Etamine, m. u. oh. Volant, ca. 35-50 cm br., 2,15, 1,90, **1 75**
 Gardinen-Meterware Blumen- u. mod. Must., 110-130 cm breit, 3,75, 3,30, **2 75**
 Gardinen-Meterware zur Selbstanfert., mod.Mst., ca.130-150 cm br., 3,25, 2,50, **1 95**
 Gardinen abgep., 2 Schals m. Lambrequin, neueste Muster . . . 18,75, 16,00, **14 75**
 Gardinen abgep., 2 Schals m. Lambrequin, neueste Must., 11,00, 7,50, 6,00, **4 75**
 Halbstores abgepalt, Etamine mit Einsätzen und Spitzen . . . 3,00, 2,30, **2 10**
 Halbstores abgep., engl. Tüll u. Etam. m. Eins., Durchsätz. u. Spitz., 5,25, 4,00, **3 25**
 Spannstoff Tupfen und gemustert, ca. 100-130 cm breit . . . 4,00, 2,40, **1 80**
 Spannstoffe Tupfen und gemustert, ca. 130-150 cm breit . . . 6,00, 4,50, **3 50**

Tisch-Wäsche

Tischtuch 135/135 cm, Halbleinen . . . 14,25, **10 50**
 Tischtuch 130/185 cm, Reinleinen, Jacquard . . . 17,50, **15 00**
 Tischtuch 165/165, Reinleinen, Jacquard . . . 18 50

Teegedeck 130x165, Reinleinen, mit 6 Servietten, in modernen Dessins **13 75**
 Servietten in H'leinen, Größe 60/60 . . . 2,40, **1 75**
 Servietten Reinleinen geklärt, Größe 60/60, 4,00, **2 90**

Damen-Wäsche

Taghemde Ballform, aus gut. Wäschestoff, mit Spitzen garniert . . . **85 P**
 Taghemde Ballform, a. fein. Wäschestoff, mit Filet-Spitzen garniert . . . **95 P**
 Taghemde Ballform, a. kräft. Wäschest., mit Spitz., Ansatz u. Einsatz garniert **1 25**
 Taghemde Ballform, a. fest. Wäschest., mit Klöppel, Ansatz und Einsatz, 2,25, **1 75**
 Taghemde volle Achsel, a. gut. Renf., viereck., m. r. Stick.-Garn., 3,50, 2,90, **2 50**
 Beinkleid geschl., a. gut. Wäschestoff, mit Spitzen und Stickereimotiv, 1,75, **1 10**
 Beinkleid geschl., a. fest. Renf., m. reich. Stick.- u. Klöppelgarnitur, 3,50, 2,90, **2 50**
 Untertaile a. fest. Wäschest. m. reich. verschiedenen Garnituren, 1,90, 0,95, **55 P**

Nachthemde a. kräft. Hemdetuch, mit Spitzen- und Stickereimotiv . . . 3,50, **2 75**
 Nachthemde aus gut. Wäschest., mit reich. versch. Stickereigarn., 5,50, 4,50, **3 50**
 Nachtsacke aus feinem Wäschestoff, viereckig oder Ceishaform, 4,75, 3,50, **2 90**
 Hemdhose aus gutem Wäschestoff, mit Spitzengarnitur, Windelform . . . 2,45, **1 75**
 Hemdhose aus fein. Wäschestoff, mit Stick.-Eins. u. Klöppelgarnitur, 4,75, **3 90**
 Prinzessröcke aus Wäschetuch, m. br. Stickerei od. Spitzengarnit., 4,90, 3,75, **3 25**
 Prinzessröcke a. gut. Wäschest., Ballf., m. St.-Ans. u. Eins. od. Klöppelg., 6,50, **5 50**
 Herr-Nachthemde a. fest. Hemdent., m. Uml.-Kr.od.Geisha-Ausschn., 4,90, 3,50, **2 75**

Schürzen

Servier-Schürze aus Hemdetuch mit Stickerei-Einsatz . . . 1,45, **85 P**
 Jumper-Schürze aus Wäschestoff mit hübscher Stickerei . . . 1,85, **1 85**
 Servier-Schürze a. Hemdent., fische Form, mit aparter Garnitur . . . 3,50, **2 50**
 Serv.-Schürze a. f. Wäschest., neuest. Form, mit zierlich. Rüschengarn., 4,25, **2 75**
 Jumper-Schürze a. gut. Linon, entzück. Fass., m. s. hübsch. Stick.-Eins., 4,50, **3 90**
 Jumper-Schürze gr. Form, aus festem Wäschest., m. reich. Stick.-Garn., 5,25, **4 75**
 Batist-Damen-Schürze mit reich. Stick. und Valencienn-Garnitur . . . 5,50, **4 90**
 Batist-Kinder-Schürze mit hübschen Stickerei-Garn. . . 4,75, **3 75**

Taschentücher

Kinder-Taschentücher mit farbiger Kante . . . **15 P**
 Kinder-Taschentücher aus Linon, mit bunter Kante . . . **22 P**
 Damen-Batist-Taschentücher mit Hohlsaum . . . **15 P**
 Damen-Batist-Taschentücher mit gestickter Ecke . . . **28 P**
 Herren-Taschentücher aus weiß Linon . . . **28 P**
 Herren-Taschentücher aus weiß Linon, mit farb. Kante, 0,65, **35 P**
 Herren-Taschentücher aus Linon, mit bunt. Bordüren, 0,75, **48 P**

Teppiche

Imit. Perser-Jute-Teppiche in verschiedenen Farbstellungen
 ca. 130x200 cm 29,00 ca. 200x300 cm 65,00
 ca. 170x250 cm 44,00 ca. 250x350 cm 80,00
 Jute-Relorm-Teppiche dauerh. Strapazierw.,
 ca. 130x200 cm 24,00 ca. 200x300 cm 47,00
 ca. 165x235 cm 32,00
 Axminster-Teppiche a. bester Kammgarnw.,
 ca. 130x200 cm 65,00 ca. 200x300 cm 145,00
 ca. 170x240 cm 85,00 ca. 250x350 cm 246,00

Velour-Teppiche aus bestem Wollmaterial, in großer Musterauswahl,
 ca. 130x200 cm 92,00 ca. 200x300 cm 186,00
 ca. 170x240 cm 135,00 ca. 250x350 cm 275,00
 Tournay-Vel-Teppiche anerkl. best. Strapaz.-Teppich, ca. 200x300 cm **375 00**
 Jute-, imitiert Perser- und Tapestry-Vorleger . . . Stück 10,50, 9,00, 6,00, **4 00**
 Plüsch-, Wollperser- und Axminster-Vorleger . . . Stück 38,00, 28,00, 23,00, **15 50**

Weiß- und Baumwollwaren

Hemdetuch kräftige Ware, 80 cm breit . . . Meter **65 P**
 Hemdetuch 80 cm breit, besonders schöne Ware . . . Meter **85 P**
 Renlorcé 80 cm breit, f. bessere Leibwäsche geeignet . . . Meter 1,25, **1 15**
 Renlorcé 80 cm br., pa. Elsässer Qual., kräftig u. solide im Tragen, Mtr. 1,65, **1 45**
 Makotuch 80 cm breit, für elegante Leibwäsche . Meter 1,60, **1 40**
 Linon 80 cm breit, für Bettwäsche . . . Meter **1 15**
 Linon 130 cm breit, vollgriffige Ware . . . Meter **1 75**
 Damast 80 cm breit, geblümt, für Bettwäsche . . . Meter **2 45**
 Damast 130 cm breit, in schönen Dessins, für Bettwäsche . . . Meter **3 90**
 Dowlas pa. Qualität, 160 cm breit, für Laken . . . Meter **3 50**
 Reinleinen 160 cm breit, schwere Bettuchware . . . Meter **7 50**
 Jacquard-Handtuch 50x110, Halbleinen . . . Stück **2 45**
 Jacquard-Handtuch 50x110, Reinleinen . . . Stück **3 25**
 Damast-Handtuch 50x110, Reinleinen . . . Stück **4 90**
 Küchen-Handtuch 40x100, schöne, griffige Ware . . . Stück **1 25**
 Gesicht-Handtuch 45x110, extra schwer . . . Stück **95 P**
 Küchen-Handtuch 40x110, grau Dreil, Reinleinen . Stück 2,45, **1 85**
 Gläsertücher 60x60 cm, Halbleinen . . . Stück 1,95, **1 25**

Ferner kommt zum Verkauf:
Durch Dekoration leicht beschädigte

Leibwäsche
 Bettwäsche
 Tischwäsche
 Herrenwäsche
 Handtücher
 Stickereien

Ab Montag Reste und Restbestände

Reste von „Weissen Waren“: Hemdetuch, Linon, Körperbarchent, Bettsatin, Bettamast, Handtuchstoffen, Gardinen, ferner Reste und Abschnitte von Wäschestoffen mit kleinen Bleichflecken für Leibwäsche, Bettbezüge, Kissenbezüge, Bettlaken usw.

Reste von Kleiderstoffen: Kostümstoffen, Mantelstoffen, Blusenstoffen, Waschstoffen, Blusen- und Kleiderseiden, ferner Reste von Seidenbändern, Spitzen und Besätzen.

Auslage der Reste in jeder Abteilung auf Extratischen

Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen, Eckhaus Jopengaffe 69, Große Scharmachergaffe 6-9 und Heilige-Geist-Gasse 14-15

ANNA NISSENS

ROMAN VON MARGARETE BOENNE

Veräuschtes lächelte Anna die Tür und eilte in die Küche. Heber dem brodelnden Schmelzen des Teefleiss, in dem das Wasser des Nachmittagskaffees kochte, lächelte sie der Gummiverdichtung des Kupferis, triumphierend zog sie den Bogen hervor und las die wenigen inhaltschweren Zeilen von Inge Bartels.

Sie wurde rot und blaß beim Lesen. Das fehlte gerade, Inge Bartels und Susie Thordien. Bartels Hof und der Sophientooz zusammen und ihre Kinder beiseitegeschoben. Das war ja eine nette Bescherung.

Ihre Bräuten salbten sich hinter zusammen. Zwei, drei-mal las sie den Brief, dann hob sie rasch entschlossen den Teefleiss empor und übergab Bogen samt Avert den Flammen. Denks war ja alt, düselig und vergeßlich, er kann ihn unterwegs verloren haben. Und wie sagte der Brief? „Wenn Susie will, soll sie antworten, sonst nicht.“

„Jawohl, mein Junge, du kannst lange auf Antwort lauern.“ Als Anneline nach einer Weile in die Küche trat, um Kaffee zu machen, fand sie die Mutter tief in Gedanken am Küchentisch sitzen.

„Wenn die Leute heimkommen, soll angepannt werden, ich fahre noch in den Koog.“ sagte Frau Anna.

„Heute noch?“ – „Soll ich mitfahren?“ Die Mutter verneinte. Solange der Windhund von Vater da war, hielt man Anneline besser vom Koog fern. Anneline lächelte vergnügt in sich hinein. Wenn die Mutter müde . . .

„Ich frag denn nachher die Blätter zu Nachbar Bartels hinüber.“

„Ja, in das.“ Gegen fünf kam Denks mit seiner Post im Sophientooz an. Viele sah neben Fräulein Susie im Hof unter dem Tindensbaum, dessen nicht veräuserte, aktuell behaltene Krone wie ein ausgepannter, reißiger Regenschirm den Hof über-dachte. Viele genöß gewisse Hausfreundrechte im Koog.

Er hatte Susie als kleines Kind oft tagelang gewartet, wenn die Leute alle draußen im Feld beschäftigt waren und er behauptete stolz, daß sie ihren ganzen Zeint nur ihm verdanke, weil er dafür gesorgt habe, daß von Klein an die feinste Sabelnseife für sie zum Waschen und Baden verwendet wurde.

Viele sah satt und ausgeruht und zufrieden aus. Wie immer, wenn er sich recht befähigt fühlte, vergnügte er sich an dem bunten Schaumschlag fröhlicher Phantasien und Illusionen. Er spielte ein Achelloß in der jächlichen Lotterie und hoffte seit fünfzig Jahren auf einen Zeffler. „Wenn ich zum Herbst mit einem ansehnlichen Gewinn herauskäme – dann –“ Viele seufzte.

„Was denn, Niela?“ „Dann kaufst du dir Papierche, Niela.“ rief Helmut Andersen, der eben vorbeiging, lustig. „Gute Papierche, feine Papierche.“

„Nein! Dann kauf ich mir grüne Lappen.“ rief Niela begeistert. „So'n grünen Mariachlappen, mit ein paar Ohren drauf, ach Gott! das ist das Ideal meines Lebens.“ Er der Laufend, Denks, du hast aber nicht schlecht getrübelt.“ rief er dem Briefträger, der eben auf dem Hofe erlöhien, entgegen.

„Drei an Herrn Thordien . . . Zwei an Herrn Andersen – eins – zwei – an Fräulein Susie – da muß noch einer sein – nann – ich mein doch, es wären drei gewesen.“

„Es waren sicher nur zwei!“ beruhigte Susie den Alten, der ausgeragt in seiner Tasche herumfrante.

„Ich mein doch gewiß – es war einer aus Onjum dabei.“

„Na, das war denn sicher eine Empfehlung und nichts von Belang. Ich hab aber wirklich aus Onjum nichts zu erwarten; suchen Sie nur weiter. Denks. Sie sehen ja fürchtbar abgehört aus, machen Sie, daß Sie reinfammen, Marie soll Ihnen etwas zu einen bringen.“

Denks stolperte ins Haus. „Man wird ganz konfus bei der Hitze. Ich mein doch, es waren drei . . .“ Drienen aber in der großen, kühlen Gefühlskammer, wo die Magd ihm den Tisch deckte, Dickmilch mit Zucker und Zimt, Brot, Butter, Butter und Käse in reichlicher Auflage vor ihn hinstellte, vergaß er bald seine Bedenken. Vielleicht warens doch nur zwei. Man wird überföhig, wenn man alt wird.

Gegen sechs Uhr donnerte Anna Nissens Phaethon über das Hofpflaster. Helmut hatte die Ankommende kaum erkannt, als sein Gesicht förmlich ausleuchtete und er mit einem Freundschaftsgruß an den Wagen sprang, um Frau Nissen beim Aussteigen zu helfen. „Gnädige Frau! Wie reizend! Die Hebererhaltung . . .“

Susie lächelte belustigt. Was der Filou Komödie spielen konnte! Das war nun wirklich eine glänzende schauspielertliche Leistung . . .

„Ich wollte gerne mal mit Nachbar Thordien sprechen.“ Der Knecht spannte ab. Anna erwiderte Susies Begrüßung mit einem Händeschütteln. Im Vorübergehen warf sie einen mißbilligen Blick nach dem Juden. „Habt ihr Niela noch auf der List? Ich hab ihn abgeschafft. Nach seiner Terpentinfarbe wird die Wäsche gelb und die Wandelfeife ist im Pusum drei Pfennig das Stück billiger als bei Niela.“

„So? Ja, aber Niela gehört einmal zum Sophientooz, gerade so, wie zum Beispiel die Störche, ohne die ich mir unser Haus und den Koog gar nicht denken könnte. Außerdem hat Niela mehr Wit und mehr Verstand in der Westentische als mancher Mariachbauer in seiner Birnschale; sogar Peter unterhält sich gern mit ihm. Wollen Sie eink zu Vater, Frau Nissen?“ Anna nickte. „Erst das Geschäft und dann das Vergnügen, Susie.“ Susie öffnete nach kurzem Anklopfen die Tür und ließ Frau Nissen eintreten; sie selbst blieb zurück.

Das große Wohnzimmer gleich mehr dem Arbeitszimmer eines Gelehrten als eines Bauern Wohnraum. Am Fenster ein großer, mit Papieren bedeckter Schreibtisch, an den Wänden riesige Bücherregale. Auch Thord Thordien selber hatte in seinem Neuzug mehr von einem Gelehrten als vom Mariachbauer. Schneeweißes, dichtes Haar bedeckte das Haupt, und ebensolcher Vollbart rahmte das feine, bleiche Gesicht des alten Herrn ein; unter hübschen Brauen blühten große, milde, tiefblaue Augen hervor.

Thord Thordien war mehr in der Theorie als in der Praxis Landwirt. Er hatte mehrere Bücher über die Marsch und die Bedingungen rationaler Marschbewirtschaftung geschrieben; aber die Bauern behaupteten, daß er kein Stück Vieh richtig taxieren könne und beim Einkauf wie beim Verkauf regelmäßig übers Ohr gehauen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Amthche Bekannmachungen

Für Fastnacht, Dienstag, den 1. März d. Js., habe ich die allgemeine Polizeistunde auf 3 Uhr nachts festgelegt.
Danzig, den 25. Februar 1927.
Der Polizei-Präsident.

Auf die öffentliche Ausschreibung, Verdingung von 1323 Fag polnischen Portland-Zement, in der nächsten Ausgabe des Staatsanzeigers, Teil II wird hingewiesen.
Städt. Tiefbauverwaltung. 26711

Auf die öffentliche Ausschreibung, Verdingung von 100 Stück verzinkten Gullyeismern für die städt. Entwässerungsanlagen in der nächsten Ausgabe des Staatsanzeigers, Teil II, wird hingewiesen.
Städt. Tiefbauverwaltung. 26709

Nachlaß-Versteigerung

Dienstag, 1. März d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich

Fleischergasse Nr. 7

im Auftrage der Erben den Nachlaß des verstorbenen Herrn Biotl und andere Gegenstände, wie

2 herrschaftliche Speisezimmer modern Eiche komplett

1 modernes Herrenzimmer Eiche komplett

1 Damen-Salon

eleg. Büfett u. Anrichte (Eiche)

sehr gute Möbel wie: Garnitur mit Umbau, Eichschänke, Bücherschränke, Sofas mit Umbau, u. and., Schreibstisch, Sessel, Flurgarderobe, Rauchfisch, Nähmaschine, Spiegel m. Stufe u. and., Schränke, Speise-, Büro-, Servier- u. and. Tische, Stühle, Notenständer, Eischränke,

kompl. Büro-Zimmer-Einrichtung bestehend aus: Umbau und Ledergarnitur, Schreib- u. and. Tische, Eichschrank, Spiegel m. Stufe, hochleh. Sessel, und verschied. anderen Schreibmaschinen, Schreibzeuge Marmor, Delgemälde, Bilder, Herrenzimmerkronen, Teppiche, Kopierpresse mit Tisch, 3 Sättel, Ledentisch, Waage mit Gewicht, Uhren, Damen- und Herrenkleidung, eleg. Damenmützel u. verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgeräte

meißelnd gegen Verzählung versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Auktionsausträge

werden täglich in meinem Büro, Jopengasse 13, auch telephonisch (26633) entgegengenommen. Auch sind Bestellungen aller Art gestattet.

Siegmond Weinberg,

Tagator, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator.

Danzig, Jopengasse 13, Fernspr. 26633.

Nachlaß-Versteigerung, Zoppot Bismarckstraße 17.

Dienstag, den 1. März, vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben folgende gebrauchte Sachen meistbietend versteigern:

6 Bettgestelle, 5 Kleiderschränke, 1 Büfett, 2 Vertikals, 1 Garnitur, Sofa, 2 Sessel, 1 Regulator, 2 Waschtische m. Wpl., 4 Rauchfische m. Wpl., 1 Sofa, 3 Spiegel, 2 eleg. Säulen, 15 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Chaiselongue, 6 Tische, 2 Kommoden, 1 Nähtisch, 1 Faulenzer, 1 Kinderbettgestell, ca. 3 Satz Betten, 1 Kücheneinrichtung, Bilder, Tassen, Gläser u. Porzellan, Waschlörbe und Waschtüchlein, Kleider, Wäsche, Haus- und Büchengeräte.

Besichtigung von 9-10 Uhr.

Frau Margarete Flier,

Auktionatorin, gerichtlich vereidigte Sachverständige für den Amtsgerichtsbezirk Zoppot.

Prüfet alles und kauft das Beste!



RÖSTKAFFEE

ist allen voran!

Die Marke der Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler

Stets frisch gepackt erhältlich in den über

200 angeschlossenen Geschäften

5224

Elektr. Anlagen sow. Reparaturen führt sachg. aus Willy Timm, Danzig, Reitbahn 3, Ohra, Hauptstr. 43. Telephon 23181

Achtung!

Autoruf 259 76

Bapolin-Tankstelle Holzmarkt

Die Vereinigung der Kraftdroschenbesitzer vom Holzmarkt führt auf Anruf jede Fahrt Tag und Nacht mit 4- und 6sitzigen modernen Wagen zu ermäßigten Preisen aus

Tarif 20 Proz. Ermäßigung

Stadtansfahrten werden nicht berechnet. Hochzeitwagen sowie Fahrten nach auswärts werden billigst berechnet.

Billige Preise

Kinderkorbsessel	3.50 G
Korbsessel mit Wulst	6.00 G
Korbhocker	3.00 G
Korbtsche	von 6.00 G an
Puppenwagen	von 3.50 G an
Sportliegewagen m. Verdeck	48.00 G
Promenadenwagen	Größe
Schlafwagen	Auswahl i. allen Preislagen
Peddigrohrsessel	

Emil Pöthig
Korkenmacherg. 5/6, am Marienurm

TELEPHON 28308 GEGRÜNDET 1880

Bekleidungshaus Kredit

Heilige-Geist-Gasse 137, 1 Tr.

Frühjahrs-Neuheiten

in Damen-, Herren- und Burschen-Konfektion heute eingetroffen

Große Auswahl

Gute Qualitäten - Bekannt billige Preise

500 Fixfeuer-Anzunder

gratis jedem, der 1 cbm trockenes, kieniges Brennholz bis zum 15. März bestellt. cbm I. Kl. 15.- und II. Kl. 12.- G frei Haus

Max Brock

Danziger Brennholz-Vertrieb und Fixfeuer-Anzunder-Fabrik Danzig-Ohra, Neuer Weg Nr. 3

Steuererklärungen

fertigt sachgemäß Rechtsbüro Bayer, Schmiedegasse 16, 1 Tr.

Verkauf

Gute Straßen-Anzüge prima Stoffe, alle Größen billigst Kleiderbörse Poggenpuhl 87

Kautabak

erstklassiges Kentucky-Gespinnst Julius Gosda Tabakfabrik DANZIG Häkergasse 2 Priestergasse 5 Fernsprecher 2425

Schlafzimmer

Chaiselongue, Vertiko, Schränke, Plüschsofa, Küchen billig zu verkauf. Altstadt, Graben 44.

Schlafzimmer

Bettgest. m. Matr. 28 G, Wajcht. m. Warm. 28 G, eich. Ausziehtisch, Kleiderständer, eig. Bettgestell, Küchentisch, Stühle und Silber billig zu verkauf. Grenzbiergasse 1, part.

Schlafzimmer

Chaiselongue, Vertiko, Schränke, Plüschsofa, Küchen billig zu verkauf. Altstadt, Graben 44.

Schlafzimmer

Bettgest. m. Matr. 28 G, Wajcht. m. Warm. 28 G, eich. Ausziehtisch, Kleiderständer, eig. Bettgestell, Küchentisch, Stühle und Silber billig zu verkauf. Grenzbiergasse 1, part.

Schlafzimmer

Bettgest. m. Matr. 28 G, Wajcht. m. Warm. 28 G, eich. Ausziehtisch, Kleiderständer, eig. Bettgestell, Küchentisch, Stühle und Silber billig zu verkauf. Grenzbiergasse 1, part.

Schlafzimmer

Bettgest. m. Matr. 28 G, Wajcht. m. Warm. 28 G, eich. Ausziehtisch, Kleiderständer, eig. Bettgestell, Küchentisch, Stühle und Silber billig zu verkauf. Grenzbiergasse 1, part.

Schlafzimmer

Bettgest. m. Matr. 28 G, Wajcht. m. Warm. 28 G, eich. Ausziehtisch, Kleiderständer, eig. Bettgestell, Küchentisch, Stühle und Silber billig zu verkauf. Grenzbiergasse 1, part.

Schlafzimmer

Bettgest. m. Matr. 28 G, Wajcht. m. Warm. 28 G, eich. Ausziehtisch, Kleiderständer, eig. Bettgestell, Küchentisch, Stühle und Silber billig zu verkauf. Grenzbiergasse 1, part.

Möbel

billiger im Möbelhaus N. Fenselau Danzig Altstadt, Graben 35 Telephon 27620 Ausstellungsraum Teilzahlung

Chaiselongue

gut erhalt., bill. zu verk. Johannisgasse 14.

Gut erhalt. Fahrrad

für 60 Guld. zu verkauf. Ang. u. 423 an die Exp.

2 laubere Romane

(Eveline, Die Hütte am Waldsee) billig zu verk. Wrobel, Marth. Str. 23, pt.

Familien-Nähmaschine

verjährt., Luxusausstatt., Preis 290 G. B. Wotjak, Trojengasse 4.

Gabardin-Anzug

zu verk. Fischergasse 46, 1 Tr. bei Schentel.

Kolonialwaren, Seifen, Wärsen und Besen, Vitamine-Nähr-Brot

vert. S. Schmidt, Danzig, Jopengasse 1.

Selbgraue Bluse

Gr. 48, 1 P. Reitschleier, Gr. 45, billig zu verkauf. Pfefferstraße 77, 3 Tr. I.

Wierrot-Kostüm, große Figur, 10 Gulden, Colombine-Kostüm, kleine Figur, 10 G. zu verkaufen, Eugen Timm, Langg. Hauptstraße 15.

Danz. - Abreißblätter

1924, 1925, 1926 billig zu verkaufen. Müller, Wrobel, Marth. Str. 23, pt.

1 P. f. n. Salamander-Lackpump, Gr. 35, f. 8 G. a. verk., f. g. erhalt. Schuhe, Gr. 35, f. b. u. verk. Johannisgasse 9, 1.

Sehr gut erhaltener Sportliege-Klappwagen (Brennabor) mit Verdeck sehr billig zu verkaufen. Langgasse 43, 1 Tr.

5 gute Legehühner preiswert zu verkaufen. Schildb., Höhenweg Nr. 8

Ankauf

Billard-Bälle zu kauf. gesucht. Müller, Am Krumpsturm 7-8.

Gut erhaltene Stellmacher-Hobelbank zu kaufen gesucht. Ang. unter 425 an die Exped.

Alter Sportliege-Klappwagen mit Verdeck, auch nur Gestell zu kaufen gesucht. Ang. unter 894 an die Exped. der Volksstimme. (2186)

Zu vermieten

2 große möbl. Zimmer zu vermieten. Langgasse 75, 3 Tr.

Sonniges gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Heiligenbrunner Weg 19, 1 Tr. r.

Großes sonniges gut möbliertes Zimmer vom 1. 3. an berust. Dame zu vermieten. Jährlentaler Weg 37, 2.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, el. Licht, Bad, bel. Eing., j. verm. Johannisst. 21, 2 Tr. I.

Gut möbl. Vorberzimmer vom 1. 3. zu vermieten. Polzstraße 12, 1 Tr., r.

2 freundliche Zimmer, teilweise möbliert, mit Küche, sofort zu vermieten. Madagw., Mattenbuden 30.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, auch wochweise zu vermieten. Borst. Graben 44 b, 2.

Zu Hause Im Büro Auf der Straße

überall, wo Freunde sich treffen, hören Sie das Ereignis

Rauchen Sie eine Borg 00

die neue vorzügliche Zigarette in der 3-P-Preislage



In allen Spezialgeschäften und Gaststätten erhältlich

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Töpfergasse 26, part.

Warm. Schlafst. f. Fr. frei. Thronweg 7, 3, 1.

Schlafstelle für junge Leute frei. Töpfergasse 16, 1 Tr.

2 jg. Leute finden Schlafstelle mit besond. Eing. von gleich oder zum 1. 3. Stoppel, Dohse Seigen 22, 1 Tr.

Schlafstelle frei Breitgasse 95, 2 Tr.

Sauberes Logis frei Johannisgasse 6, 1 Tr.

Raum zu vermieten, eignet sich auch zu Fabrikation. (2161) Ang. u. 431 a. d. Exp.

Bäder und Geschäfte

zu haben durch Dehn, Hundegasse 32. Geöffnet v. 8 bis 4 Uhr.

Zu mieten gesucht

Ruh. Ehepaar m. 11 jährl. Kind sucht v. 1. 4. 27 zwangsfreie Wohnung von 1-2 Zimmern. Ang. u. 424 B. a. d. Exp.

Leeres Zimmer

in der Nähe vom Bahnhof gesucht. Ang. mit Preis u. G. 83 a. d. Exp. d. „B.“, Paradiesg. 32.

Kleiner Laden

(Miete ca. 100-150 G. i. Mon.), nur Mfstr. Grab. v. sof. gesucht, evtl. Parterrepräsentationsraum als Lab. f. Musikinstrumente. Ang. u. 891 a. d. Exp. d. „B.“

Läden

mit Nebenräumen zum 1. 4. in zentraler Lage gesucht. Angeb. unter 893 an die Expedition.

Wohnungstausch

Tausche jonn. Vorderwohn. 2 Stub., Küche u. Zub. i. Schubl. geg. 1 Stube o. 1 Stube u. Kab. i. Dgg. auch Heubude. Ang. u. 428 a. d. Exp. d. „B.“

Tausche freundi. 1-Zim.-Wohn., Bod. hell. (Altstadt, nahe d. West) geg. 2 Zimm., Umzug wird vergütet. Ang. u. 427 a. d. Exp. d. „Volksst.“

Tausche 3 Zimm. u. Nebengelag gegen gleiche Wohnung Altstadt. Ang. unter 446 an die Exped. d. Volksst.

Tausche

Stube, helle Küche, groß. Bod. geg. groß. (Altstadt). Ang. u. 444 a. d. Exp.

Tausche Wohn. v. 2 Stub. u. Küche geg. gleiche oder Stube u. Kab. in Dgg. v. Borst. Ang. u. 422 a. d. Exp. d. „B.“

Stellenangebote

Friseurgehilfe f. Sonnab. j. Aushilfe gesucht. E. Werner, Altstädtischer Graben 11.

Mädchen zum Nähen-Nähen und für die Wirtschaft gesucht. Bernickel, Goldschmiedegasse 26.

Suche Pianistin

ab sofort. Ang. unter S. 3770 an die Exped.

Weibl. Aktmodell

von Kunstmaler gesucht. Ang. u. 445 an die Exp.

Rochinstitut Nach,

Hell-Geist-Gasse 116, 2. Junge Damen aus gut. Hause können Kochen u. Baden erlernen.

Stellengefuche

Junges Ehepaar (Handwerk.) vertraut mit sämtl. Reparaturen sucht **Portierstelle** von gleich oder später. Ang. unter 851 a. d. Exp.

Ankänd. jung. Mädchen sucht v. gleich oder später Stelle mit od. o. Schlafstelle. Kochkenntn. u. g. Zeugn. vorhanden. Ang. unter 429 B. a. d. Exp.

Saubere Frau

bittet um Arbeit. Lindenau, Dienergasse 47.

Perfekte Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich. Angebote unter 421 an die Exped.

16jähriges Mädchen m. g. Zeugn. sucht Stelle als Hausmädchen. Ang. unter 426 an die Exped.

Verm. Anzeigen

Chromatischen Harmonika-Unterricht erteilt gründlich nach Not. auf Wunsch richtig Auswendigspielen. Anmehd. Sonntag vormittag erbet. G 5 8, Lg., Vertalstraße 11, pt.

Zu Oliva

besohlt und repariert **Ihre Schuhe** gut, schnell, billig **Joh. Niklas** am Schloßgarten Nr. 10, Hinterhaus.

Tausche

Stube, helle Küche, groß. Bod. geg. groß. (Altstadt). Ang. u. 444 a. d. Exp.

Polsterarbeiten, Dekorationen

führt aus Otto Schulte, Schäfersrei 20, 3 Tr.

Eine unrichtiggehende Uhr kostet Zeit und Geld. Reparaturen gut und preiswert führt aus (2075) W. Fiedte, Langgarten 113.

Wo esse ich erstklassig, reichlich und billig am Mittag?

Langer Markt 23, 1

Jede Herrenschneiderei wird schnell u. billig ausgeführt. Stoff für 2 Anzüge, grau-braun, billig zu haben. Neumann, Mittelgasse 5, 2, Hinterh.

Monogramme

und Buchstaben werden preiswert gefügt. Jopengasse 31, 3 Trepp.

Wäsche m. billig gewasch. u. im Freien getrocknet. Frau Bernickel, Häkergasse 12, 2 Tr.

Wäsche aller Art

wird sauber gewaschen u. im Freien getrockn. Ang. unter 430 an die Exped.

Feine Wäsche

wird sauber gewaschen, im Freien getrocknet und tadellos geplättet. Pawelczyk, Pferdetränke 11.

Waschkostime verleiht billig Schützengasse 1, 2 Tr., r.

Waschkostime werden billig verliehen. Schützengasse 11, 2 Tr. L.

Waschkostime f. Dam u. Herr verleiht v. 2 G. an Böttchergasse 3, part.

Klagen,

Reklamationen, Verträge, Testamente, Verurteilungen, Stabengefuche u. Schreib. aller Art, sowie Schreibmaschinenabschriften fertigt sachgemäß Rechtsbüro Bayer, Schmiedegasse 16, 1.

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Gesellschaftliche Versicherungs-Gesellschaft - Sterbekasse. - Kein Policenverkauf. Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Büros er Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig H 10

Reinhold Hipp, Strabant 16, 3 Trepp.

Gosda Schnupftabak

garant. rein gekachelt Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häkerg. 5

Dr. Hochfeld • Kinderarzt
Stadtgraben 5 - Zu den kaufmännischen und
Wohlfahrt-kassen zugelassen - Telephon 222 18

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Sonnabend, 26. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
Vorstellung für die "Freie Volksbühne"
(geschlossene Vorstellung)
Sonntag, den 27. Februar, vormittags 11 Uhr:
Vorstellung für die "Freie Volksbühne" (geschlossene
Vorstellung), - Serie D.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Zum letzten Male. "Wie
klein Elise das Christkind suchen ging". Weihnachts-
märchen.
Abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten haben keine
Gültigkeit. "Die lustigen Bagabunden". Große
Posse mit Gesang in 6 Bildern.

Freie Volksbühne Danzig

Geschäftsstelle: Jopengasse 65, pt. Fernruf 27478
Im Stadttheater.

Spielplan für März:

Sonntag, den 6. März, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie A
Sonntag, den 13. März, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie B
Sonntag, den 20. März, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie C
Sonntag, den 27. März, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie D

Ein Spiel von Tod und Liebe

von Romain Rolland.

Übersetzt von Erwin Rieger.

Auslosungen für Serie A, B, C und D Freitag
und Sonnabend vor jeder Serienvorstellung, von 9 bis
1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro der Freien Volks-
bühne, Jopengasse 65, part.

Sonnabend, den 12. März, abends 7 1/2 Uhr:

Sonderveranstaltung im Stadttheater.

Auf vielfältigen Wunsch zum zweiten Male:

Ein Fasching-Abend im Stadttheater

Opernserie I Sonnabend, d. 19. März, abds. 7 1/2 Uhr:

Madame Butterfly

Opernserie II noch unbestimmt.

Auslosung für den Fasching-Abend: Dienstag, den
8., und Mittwoch, den 9. März, für Opernserie I
Dienstag, den 15., und Mittwoch, den 16. März, von
9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr im Büro der Freien
Volksbühne, Jopengasse 65, pt.

Neuaufnahmen für Schauspiel- und Opernserien
täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr im
Büro der Freien Volksbühne, Jopengasse 65, part.

Autobus Danzig-Zoppot

Während der Karnevalstage

von Sonnabend, dem 26. Februar, abends,
bis Mittwoch, dem 2. März, morgens:

Letzter Wagen ab Danzig 12.00 Uhr nachts

Zoppot 12.55

Ersster Wagen ab Danzig 4.00 Uhr morg.

Zoppot 4.45

Danziger Verkehrsgesellschaft m. b. H.

Speckplatten

jeht billiger.

Surniere, Eichendickten pp.

Marshall

Samtgasse 6-8 und Breitgasse 95.

Danziger Opernvereinigung

Zum Besten d. Diakonissen-Krankenhauses
unt. d. Protektorat v. Herrn Kommerzialrat Sieg

Gasparone

Große Operette in 3 Akten von F. Zell u. B. Genée
Musik von Carl Millöcker

Leitung: Dr. H. Burow Bühne: W. Lenzor

Mitwirkende: Grell, Mainau, Clara Schwedler, Maria
Selke, Käthe Klein, Herbst Spill, Dr. Max Weidner, Dr. Karl
Grote, Wilhelm Michaels, Richard Lämmerhirt, der Chor
der Opernvereinigung und die gesamte Schupokapelle

Preise der Plätze: von 0.75 bis 5.00 im Vorverkauf bei
Loesser & Wolff, Langgasse und an der Abendkasse

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr

Am 28. Februar nach Schluß der Vorstellung

große Rosenmontagieler

Ballorchester: die gesamte Schupokapelle

Achten Sie auf

Te Bu Ba

am 5. März

Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Preisabbau

Kopfwäsche und Ondulation . . . 1.70

Ondulation . . . 0.85

Herrn-Haarschnitte: 0.65 und 1.00

Rasierer . . . 0.25

Bestgeschultes Personal

Schnelle und solideste Bedienung

Damen- und Herren-friseur-Salon

Kleinzeller

Langfuhr, Hermannshofer Weg 18

Guf Ding braucht nicht viel Worte:

TUBANA

ZIGARETTE
mit Goldmundstück

SALEM CIG-FABRIK

Schützenhaus

Sonntag, 27. Februar, abends 7 1/2 Uhr:

Gemeinverständlicher

Experimental-Vortrag

über

Bildfunk

Fernphotografie Elektr. Fernsehen

des Physikers Wilhelm Pauck,

Dozent an der Humboldt-Hochschule, Berlin

Der Vortrag bringt die praktische Vorführung des

Bildfunks und beantwortet durch eine ununterbrochene

Reihe von Versuchen und Vorführungen an der Hand

eines signals für Demonstrationen in großen Maßstäbe

geschalteten Instrumentarium die Fragen:

Wie arbeitet der Bildfunk? - Wie nehme

ich mit meinem Empfänger Bilder auf?

Karten zu 4., 3., 4.50, 1.50, Stehplatz 1., Schülernkarten

0.75, bei Herrn Lau, Langgasse 71, u. an der Abendkasse

Schützenhaus

Freitag, den 4. März, abends 7 1/2 Uhr:

Lieder- und Arienabend

Maria

Jvogün

Am Flügel: Michael Raucheisen

Flügel: Blüthner aus dem Magazin Gerhard Richter,

Jopengasse Nr. 11 (Haus Geyer)

Karten bei Hermann Lau, Langgasse Nr. 71

Licht-UT-Spiele

Ab Sonntag:

Unser Doppelschlager-Programm!

Der Feldherrnhügel

Das Regimentsfest der Dragoner

Eine sehr lustige Militärhumoreske von

Roda-Roda

Hauptdarsteller:

Harry Liedtke

Olga Tschelowka

Als zweiter Großfilm

Zirkusteufel

Eine spannende Liebesgeschichte aus

dem Zirkus-Milieu

Regie: Benjamin Christensen

Hauptrolle: Norma Schaefer

Ufa-Wochenschau

4, 6.05, 8.10 Uhr Eintritt jederzeit

Mastentostüme

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen verleiht

"Domino"

Große Gerbergasse Nr. 18 Telephon 267 29

Chaiselongues, Sofas, Klubsessel

in Plüsch, Gobelin und Leder. Eigene Fabrikation,

daher mäßige Preise. Teilzahlung.

Ziemann & Haekel, Altstädtischer Graben Nr. 44

Bekanntmachung.

Auf Grund des Geschäftsabschlusses für das Jahr 1926 wird die
unterzeichnete Sparkasse zur Linderung der zeitigen Not in unbemittelten
Kreisen eine **zweite Aufwertungsrunde** auf aufzuwertende Reichs-
mark-Sparguthaben bis zu **200 Gulden** zur Auszahlung bringen:

- an Einleger, die das 50. Lebensjahr am 31. 12. 26 vollendet haben,
- an Sozialrentner, Kleinrentner und Wohlfahrtsempfänger,
- Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene,
- Erwerbslose,
- Mündelguthaben, die zum Zwecke weiterer Ausbildung der
Mündel benötigt werden,
- bei Geburts-, Krankheits- und Todesfällen.

Der Nachweis für die Berechtigung zur Erhebung einer vorzeitigen
Aufwertung soll erbracht werden:

- durch Vorlage eines Geburts- oder Taufscheines bzw. durch eine
andere amtliche Bescheinigung,
- durch Vorlage eines Ausweises seitens des Wohlfahrtsamtes,
- durch Vorlage der Kriegsbeschädigten-Rentenkarte,
- durch Vorlage der Arbeitslosen-Stempelparte,
- durch Beibringung einer Bescheinigung seitens der Berufs-Vor-
mundschaft oder seitens des gerichtlich eingesetzten Vormundes,
- durch Beibringung von ärztlichen Bescheinigungen, Bescheini-
gungen der Armenkommissionsvorsteher oder anderen Nach-
weisungen der Notlage.

Die Auszahlungen beginnen am 6. April 1927 in den an den
Kassenschaltern angegebenen Dienststunden.

Sparkasse der Stadt Danzig.

Centralverein Danziger Staatsbürger jüdischen Glaubens

Montag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr,

im Pfeilersaal des Schützenhauses

Vortrag

Oberrabbiner Dr. Leo Baeck-Berlin

Mitglied des Hauptvorstandes - Großpräsident der deutschen Logen des U. O. B. B.

Die Lebensideen des Judentums

Gäste willkommen Unkostenbeitrag 50 Pfennige

Der Vorstand

2172

Zopfalmühle
Pfefferstadt 71
1 Min. vom Bahnhof, am Hansaplatz
Sprechzeit: 8 bis 7 Uhr, Sonntags 9 bis 12 Uhr - Telephon 21.
Größe und bestgerichtetste Praxis Danzigs
13 Jahre im Fache - 4 Behandlungszimmer - Eigenes Laboratorium
für Zahnarzt und Königs-Arztarbeiten
Zahnarzt, inkl. Kautschukplatte . . . pro Zahn von 2.- G an
Zahnziehen bei Bestellung von Zahnarzt **kostenlos!**
Spezialität: **Plattensetzer Zahnarzt, Goldkronen**
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage - Zahnziehen mit
ort. Betäubung i. all. Fällen nur 2.- G - Dankschreiben hierüber

Curt Bielefeldt Tuchhandlung
Gegründet 1899
Frauengasse 10, parterre - Telephon 27488
Neu eingetroffen
Frühjahr- u. Sommerstoffe für Herrenbekleidung
prima Qualitäten aus ersten Fabriken
Große Auswahl! Billigste Preise!
Moderne Damen-Kostüm- und Manteistoffe
wirklich billig
Damen- und Herren-Futtersachen in reichster Auswahl

Verkauf

Wegg-Haus

in Langfuhr zu verkauf.
Ang. unter 419 B. an
die Exped. d. Volksz.

Wichtig!
Wo gibt es die dauer-
haftesten Socken?
Nur bei Wagg,
Jungferngasse 19.

G. Wanduhr, gr. Stein-
böfse, H. Spiegelbrant,
Sofatisch zu verl. Volk-
mann, Langf., Friedens-
stieg 10, 3 Tr.

Gr. eleg. Puppenwagen
bill. zu verl. Volkmann,
Egl., Friedensstieg 10, 3.

2 Bettgestelle m. Matr.,
electr. Lampe, Spiegelbrant,
Kuffelbett, gr. Tisch und
andere Sachen preiswert
zu verkaufen. Gebude,
Hl. Seebadstr. 3, 2. Untk.

Kinderwagen
mit Verbed zu verkaufen.
Johann Bajdrowski
in Brüste.

Büromöbel
gr. Bürotisch, zweitürig.
Kleiderkasten, Schreib-
maschinentisch für 100 G
zu verkaufen

Offert. m. Angabe d. Befäh-
tigungstages zw. 1-3 Uhr
unt. J. S. a. d. Volksz. erb.

Gr. Ausgestiftig
f. Gzimm. zu verl. Egl.-
Birkenallee 13, part. 2.

Verhängnisvolle Tiereinwanderungen.

Die Mäuse-Invasion in Valeraville. — Wie St. Helena fast-gegriffen wurde. — Der Kampf der Ratten, Vögel und Katzen auf Ascension. — Hirschkjäger, auf nach Neutaledonien!

Regionen von Mäusen, die der Hunger zur Auswanderung getrieben hat, überschwemmen dieses Jahr die Straßen des Bezirks Valeraville im Staate Nordcarolina. Die Verhältnisse waren durch diese Mäuseplage so unerträglich geworden, daß die Regierung Sachverständige entsandte, die die Berichte der Landleute anfangs für übertrieben hielten, sich aber nur zu bald von der Wahrheit überzeugen mußten. Augenzeugen berichteten, daß die über das Land ziehenden Rager in so ungeheurer Zahl und Masse auftraten, daß man das Bild eines sich fortbewegenden grauen Teppichs zu schauen glaubte. Der Verkehr ist auf den Straßen des Bezirks ernstlich gefährdet, da vor der geschlossenen Masse der Mäuse selbst Automobile und Automobillisten zum Halten gezwungen sind. Die Kleider der Landbevölkerung sind nicht mehr in den Schränken sicher. Man hat wohl überall verteiltes Getreide ausgelegt und damit auch gute Erfolge erzielt, aber die Läden der Getreide wurden sofort ausgefüllt, so daß keine Verminderung der wandernden Mäusearmeen festzustellen war. Jetzt will man es mit Giftgas versuchen. Die Sachverständigen erklären, daß sich die Mäuse nur deshalb in so ungeheurer Weise vermehren konnten, weil man seit Jahren einen wahnwichtigen Vernichtungskrieg gegen die grimmigsten Feinde der Mäuse, die Wildkatzen, Habichte und andere Raubvögel, führt.

Die Tiereinwanderungen, die man bis heute beobachtet hat, haben die Tatsache bestätigt, daß die tierbiologischen Verhältnisse eines Landes nicht nur tief in seine Wirtschaftslage eingreifen, sondern sich auch von Grund auf verändern können.

Welche Umwandlungen Tiereinwanderungen zur Folge haben können,

hat sich vor mehr als 300 Jahren auf der Insel St. Helena gezeigt. Die Insel besaß noch im späten Mittelalter eine üppige Vegetation, wette Landstrecken waren mit Laubwäldern und saftigen Wiesen bedeckt. Damit wurde es anders, als die Spanier auf St. Helena die Ziegen heimisch machten, da sich unter der Tierwelt der Insel kein einziges größeres Säugtier befand. Diese Ziegeninwanderung hatte aber böse Folgen. Die Tiere vermehrten sich, verwilderten, und im Laufe von zwei Jahrhunderten hatten sie die ganze reiche Vegetation der Insel lahm gestrichelt. Sie verschwand freilich allmählich wieder, aber St. Helena ist heute noch ein baumarmes, kahles Land.

Unangenehme Folgen einer Tiereinwanderung hatten auch die Engländer zu verspüren, als sie, um dem auf St. Helena gefangenen Napoleon näher zu sein, die nordwestlich von St. Helena gelegene Insel Ascension besetzt hatten. Auch auf Ascension gab es ursprünglich keine größeren Tiere, die dem Menschen zur Nahrung dienen konnten, allein eine reiche Fülle von Vogelarten fand sich vor, die Fleisch und Eier lieferten. Eines Tages strandete umweit der Insel ein fremdes Schiff, von dem sich ein paar Ratten an Land retteten. Zuerst beachtete man die neuen Einwanderer überhaupt kaum; aber halb nahm der Vogelbestand merklich ab; die Ratten hatten sich nämlich ungeheuer vermehrt. Daher ließ man schnellstens Katzen aus England kommen, aber nun ging es den Vögeln erst recht schlecht,

denn die Katzen fraßen lieber Vögel als Ratten, und schließlich waren es die Katzen, die den meisten Schaden anrichteten. Man setzte nunmehr Prämien für jede getötete Ratte aus, aber der einst so große Vogelreichtum der Insel war und blieb schwer geschädigt, und nur ganz allmählich gelang es, Katzen und Ratten zurückzubringen.

Ein ähnlicher Fall hat sich in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf Procida zugetragen, einer Insel im Meere des Golfes von Neapel. Die Insel war, ihrer brachvollen Fasanen wegen, ein Lieblingsjagdgebiet des damaligen Königs von Neapel. Es gab auf Procida aber auch Katzen, und da diese den Fasanan nachstellten, befohl der König, alle Katzen von der Insel zu entfernen. Das geschah auch; nun nahmen aber wieder die Ratten in solchem Maße überhand, daß die Inselbewohner nahe daran waren, ihre Heimat zu verlassen. Ein Ministerat wurde einberufen, der ohne Rücksicht auf die Fasanan wieder Katzen einführte. Damit kam alles wieder ins Gleichgewicht. Die Ratten verschwanden nach und nach, und wenn auch die Katzen den Fasanan Schaden zufügten, so konnten die Menschen doch wenigstens wieder aufatmen. Die Millionenschäden, die Ratten anrichten können — in London beträgt nach einer statistischen Berechnung

der Schaden jeder einzelnen Ratte 10 Schilling im Jahr!

— sind übrigens auch heute noch der Grund zu umfassender und unermüdlicher Rattenbekämpfung in den Großstädten der Welt. Welche Gefahr durch die Einwanderung der Wisamratte einem Teil Deutschlands droht, darf als bekannt gelten. Nur vier Pärchen von Wisamratten hatte ein Gutsbesitzer aus reiner Tierliebhaberei im Jahre 1904 in Böhmen ausgesetzt, bis heute sind sie zu Millionen angewachsen, deren sich gewisse Landstriche von Bayern und Sachsen kaum zu erwehren wissen. Dabei ist der Pelzwert der Tiere nur gering, weil die in ihrer amerikanischen Heimat so weichen und dichthaarigen Felle bei uns rau und struppig geworden sind und daher keine Liebhaber finden.

Als ein Land, dem schon seit Jahrzehnten Tiereinwanderungen die schwersten Verluste eingetragen haben, ist Australien

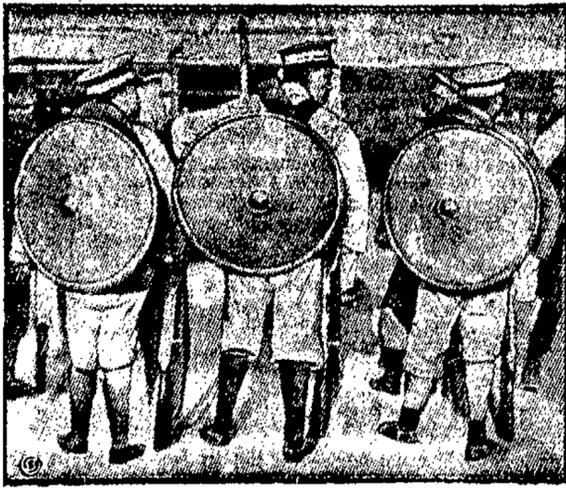
zu nennen. Anfangs waren es Kaninchen, die man, um die artenarme Fauna der neuen Welt um billiges Wildpret zu vermehren, eingeführt hatte, und die nun durch ihre ungeheure Fortpflanzungskraft das Land mehr und mehr überfluteten, seine Kulturen unterwühlten, so daß in manchen Gegenden der Anbau von Bodenfrüchten überhaupt unmöglich gemacht wurde. Noch immer ist das Kaninchen eine der schlimmsten Landplagen Australiens, noch immer sucht man es zu vernichten, aber gelungen ist es bis jetzt nur sehr mangelhaft, weil der australische Boden dem Kaninchen besser zusagt als jeder andere.

Auf einer der Sandwich-Inseln, der Insel Motolai, ist eine Wildziege zur Landplage geworden, die den Eingeborenen schweren Schaden zufügt, weil sie ihre Pflanzungen zertritt und abfrisst. Wann und von wem die Ziege auf der Insel eingeführt worden ist, weiß heute kein Mensch mehr; aber vermehrt hat sie sich in den letzten Jahrzehnten so gewaltig, daß auf dem kleinen Eiland alljährlich über tausend Ziegen abgeschossen werden müssen, soll nicht die ganze Flora vernichtet werden.

Ein wahres Dorado für Hirschkjäger

endlich ist die Insel Neutaledonien, seit im Jahre 1880 ein begeisterter Hirschkjäger ein Hirschwärchen einführte. Heute ist es so weit gekommen, daß ein Jäger an einem einzigen Tage dreißig bis vierzig Hirsche abschießen kann, ohne sich besonders anstrengen zu müssen, und daß die Eingeborenen ihre Felder nicht mehr zu schützen wissen. So oft ein tüchtiger Jäger nach der Insel kommt, ist großer Freudentag für die Eingeborenen, die sich nicht genug tun können, ihn zu verwöhnen, damit er nur recht lange bei ihnen bleibt.

M. A. von Bütenborff.



Mit Strohschildern in den Krieg.

Ein interessantes Bild vom chinesischen Kriegsschauplatz. Die gewaltigen Schilde, die die chinesischen Soldaten auf dem Rücken mit sich herumtrugen, sind aber nicht aus Eisen, sondern nur aus Stroh, wofür sie auch nicht gegen die feindlichen Kugeln, sondern nur gegen die gefährlichen Sonnenstrahlen. Die Ausrüstung der Kantontuppen stammt, wie die englischen Zeitungen behaupten, aus Rußland.

Edison prophezeit:

In hundert Jahren wird die ganze Menschheit taub sein.

Thomas Alva Edison hat vor einigen Tagen anlässlich eines Aufenthalts in Florida auf einem Bankett eine viel beachtete Rede gehalten, die durch Rundfunk verbreitet wurde. Die Teilnehmer der Zusammenkunft waren, wie der greise Erfinder selbst, fast taub, und es waren zu diesem Zweck besondere Lautsprecher aufgestellt worden, um dem schwerhörigen Publikum den Genuß des Vortrages zu ermöglichen. Edison führte in seiner Ansprache aus, daß man sich nur zur Taubheit beglückwünschen könne. Der Mensch, der sich konzentriert und seinen Gedanken nachhängen wolle, müsse sich allmählich preisen, wenn er nicht von Geräuschen abgelenkt werde.

Uebrigens sei es das Schicksal der Menschheit, taub zu werden. In hundert Jahren werde die Entwicklung der Technik und des Verkehrs solche Fortschritte gemacht haben, daß dann die Bürger dieses Planeten unter der Einwirkung des betäubenden Konzerts der Dampfhämmer, Automobile, Fabrik sirenen und ähnlicher Tonwerkzeuge ihr Gehör verloren haben werden.

Ein okkultistischer Prozeß.

Das Medium Jugun und sein Teufel Dracu.

Ein okkultistischer Prozeß um das angebliche Medium Eleonore Jugun soll in München stattfinden. Die Klägerin ist die Wiener Gräfin Bassillo, die die dreizehnjährige Eleonore Jugun aus Rumänien in Berlin und auf Veranlassung des bekannten Parapsychologen Dr. von Schrenck-Notzing in Münchener okkultistischen Zirkeln vorgeführt hat. Bei dem jungen Mädchen zeigten sich sogenannte „unerklärliche“ Verlegungen ähnlich den bekannten Stigmatisierungen, die aber nach ihren Aussagen nicht von religiösen Verzerrungen, sondern von den Nachstellungen eines Teufels „Dracu“ herrühren. Dracu hat auch die unangenehme Eigenschaft, Eleonore von Zeit zu Zeit zu bespucken. Der Münchener Arzt Dr. Rosenbusch hat nun auf Grund protokollarisch niedergelegter Beobachtungen von vier Augenzeugen die angeblichen Phänomene für Schwindel erklärt, auf den die okkultistischen Forscher hereingefallen seien. Die Kränkungen füge das „Medium“ sich entweder selbst zu oder es lasse sich von seiner Beschützerin fragen; der Speichel des Teufels Dracu komme nach mikroskopischer Untersuchung von dem Medium selbst. Die Gräfin Bassillo will nun Dr. Rosenbusch wegen Verleumdung verklagen.

Verteidigung nach Schema F

Ausreden gefällig?

Ein alter Friedensrichter in Sacramento, der allmählich etwas schwerhörig geworden ist, hat sich das Verhör der vielen Autofahrer, die ihm täglich wegen zu schneller Fahrten vorgeführt wurden, erheblich vereinfacht. Er hat eine Liste der zwölf gebräuchlichsten Entschuldigungen aufgestellt, und der Angeklagte braucht zu Beginn des Verhörs nur die Nummer kennlich zu machen, auf die er sich beruft. Da heißt es u. a.: 1. Ich mußte eilig zum Arzt (Zahnarzt, Augenarzt, Geburtshelfer, Fellseher). — 4. Wie konnte es mir einfallen, so schnell zu fahren, da ich doch den Polizeifahrern kommen sah? — 6. Meine Braut kofettierte im Wagen mit einem anderen, und ich war deshalb nicht bei Verstand.

Eine Fußnote empfiehlt nach Möglichkeit die Kombination einander widersprechender Entschuldigungen zu vermeiden.

Ein sterbendes Volk.

Die Ude in Sibizien. — Von Syphilis und Pocken vernichtet.

Am Ende der Welt, im fernsten Nordosten Sibiriens, wohnt ein fast völlig unbekannter Stamm, über dessen Herkunft eine sorgfältig ethnographische Zeitschrift Einzelheiten berichtet. Im Bereich der Flüsse Samarga, Edin und Kelma wohnt der Stamm der Ude. Die Ude sind in dieser fernsten Gegend als die besten Jäger bekannt. Früher hat jeder Ude in einer Jagdsaison nicht weniger als 30 Fabel erlegt, die besonders schwer zu erlangen sind. Jetzt geht die Jagd zurück, da ein anderer Volkstamm, die Galden, systematische Raubzüge auf die Tiere veranstaltet. Die Ude werden dadurch in ihrer Existenz bedroht. Sie versuchen daher, sich an den Ackerbau zu gewöhnen, Vieh- und Wesflügelzucht zu treiben, aber alle diese Beschäftigungen sind für sie neu, und ihre Wirtschaft will daher nicht gedeihen.

Sie haufen in ärmlichen Zelten, in denen die schrecklichsten Seuchen, die schwarzen Pocken und Syphilis, herrschen. Die Krankheiten können nicht wirksam bekämpft werden; es gibt weder Aerzte noch Heilmittel, die den Kranken Hilfe leisten können. Die Ude sind vorzüglichste Tierjäger; in ihren Wohnsitzen kann man wilde Tiere, Füchse, Wölfe neben Schweinen friedlich einherlaufen sehen. Die Frauen werden nach dem Tode des Mannes von dessen jüngstem Bruder geerbt. Der Volkstamm stirbt infolge von Krankheiten und Frauenmangel aus. In jeder Hütte wohnt ein „Schamane“, der Priester, dem es obliegt, die bösen Geister bei Krankheiten zu fällen und bei allen möglichen Vorfällen des künftigen Lebens zu verjagen.

Die gefährliche „Alida“-Aufführung.

Statisten machen auf der Bühne Ernst.

Auf der Bühne des San-Carlo-Theaters in Neapel kam es kürzlich während einer Aufführung der „Alida“, bevor sich der Vorhang zum zweiten Akt hob, zu einer regelrechten Meuterei zwischen den Darstellern der Äthiopier und denen der Ägypter. Die Zuschauer, die den Aktanfang erwarteten, hörten hinter dem Vorhang zunächst wilde Schimpfworte, denen bald gellende Schmerzensschreie folgten. Diese in der Handlung nicht vorgesehenen Laute klangen so naturgemäß, daß die Annahme, es handle sich vielleicht um eine letzte Probe der Statisten, ausgeschlossen schien. Auf den Lärm eilten die Polizisten aus dem Hause und von der Straße herbei, und es gelang nur mit Mühe, zwischen den Soldaten des Rhadames und den äthiopischen Gefangenen den Frieden wiederherzustellen.

Die Veranlassung zum Streit hatten

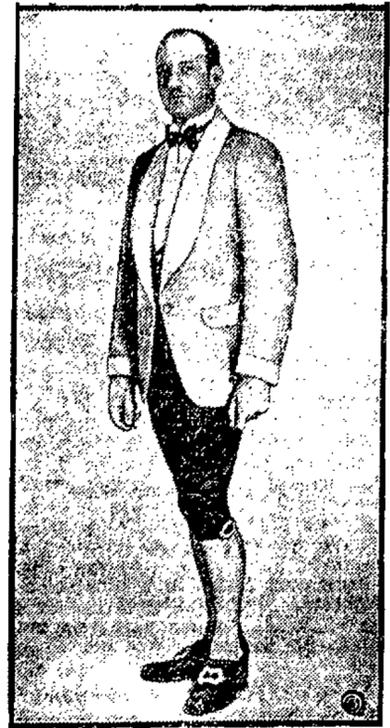
Hänseleien der Ägypter

geboten, deren Vertreter ihre Rolle nur zu ernst nahmen, und die sich dadurch verketten ließen, ihre Kollegen, die die Äthiopier darstellten, durch höhnische Zurufe zu reizen. Unglücklicherweise wollten sich die gefangenen Krieger des Rhadames diese Aurempfehlen nicht ohne weiteres gefallen lassen. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem auch die Theatermasken zum Angriff und zur Verteidigung dienten. Dabei erhielt ein Statist, der einen Ägypter darstellte, einen Lanzenstoß, der ihn schwer verwundete. Schließlich griffen auch die hinter den Kulissen für den Triumphzug bereitstehenden Pferde des Rhadames in den Kampf ein. Durch den Lärm schon geworden, rasten sie auf die Bühne, wobei einer der Ägypter durch einen Hufschlag am Unterleib ernstlich verletzt wurde.

Chercoem in Polen.

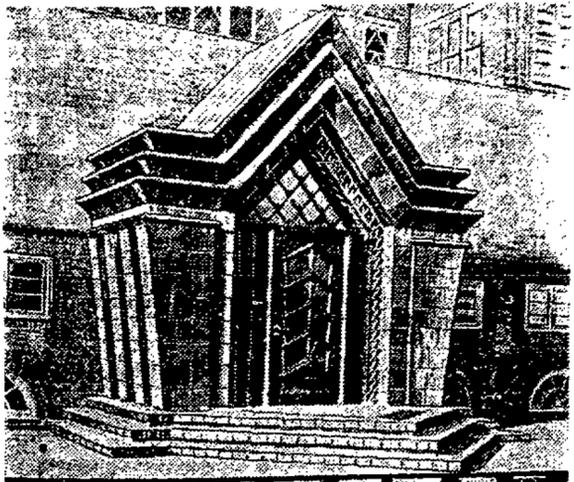
Die Kirche wird ausgeschlossen.

Das Komitee für Cherech in Polen ist mit der Ausarbeitung neuer rechtlicher Bestimmungen über die Ehe beschäftigt. Nach dem Gesetzprojekt soll die Form der Eheschließung künftig fakultativ geregelt werden, d. h. auf Wunsch der in die Ehe tretenden Personen kirchlich oder zivil. Alle übrigen Fragen wie z. B. über Eheschindernisse usw. werden nunmehr ausschließlich der Kompetenz der Staatsbehörden unterstellt, d. h. also der Kirche entzogen. Hinsichtlich der Ehescheidung ist eine Verschärfung der Bestimmungen über die Möglichkeiten der Lösung einer Ehe vorgesehen.



Neue Mode oder Fastnachtskürzer?

Aus Paris wird angeblich eine neue Mode für Herren lanciert, die die seidenen Strehkappen wieder einzuführen möchte. Es sind in den letzten Jahren mehrfach ähnliche Versuche gemacht worden, die jedoch alle gescheitert sind. Auch der Pariser Versuch ist kaum ernst zu nehmen, da Paris noch niemals in der Herrenmode irgendwie ausschlaggebend gewesen ist. Diese wird vielmehr fast ausschließlich von London und erst in letzter Zeit teilweise von Amerika aus beeinflusst. Es scheint vielmehr, daß es sich bei dem oben dargestellten Bilde um einen französischen Fastnachtskürzer der Modeshäuser oder auch nur der Photographen handelt.



Moderne Architektur.

In Süddeinde bei Berlin hat eine bekannte Parfümfabrik ein modernes Fabrikgebäude nach den Entwürfen des Hamburger Architekten Fritz Höger errichtet. Der außerordentlich geschmackvolle Bau, nach den Grundrissen der modernsten Architektur errichtet, bietet einen ebenso imposanten wie geschlossenen Anblick. — Unser Bild zeigt das den expressionistischen Baustil typisch kennzeichnende Eingangsportäl.

Eine deutsch-litauische Zollunion?

Verhandlungen über ihre Möglichkeit.

Seit dem Jahre 1923 besteht zwischen Deutschland und Litauen ein Handelsvertrag. Dieser Vertrag enthält, da er noch in der Inkraftsetzung abgehandelt ist, eine Reihe von Bestimmungen, die mit der Stabilisierung der deutschen Währung jeden Sinn verloren haben. Von litauischer Seite wurde daher vorgeschlagen, ihn überhaupt nicht zu ratifizieren. Schließlich ist er jedoch unter der Aussicht auf eine baldige Abänderung im Frühjahr 1926 auch von Litauen ratifiziert worden. Der Grundgedanke dieses alten Vertrags ist das alte Prinzip der Meistbegünstigung.

Der alte litauische Wunsch nach einer Revision dieses Vertrages ist schon vor einer Reihe von Monaten wiederholt worden. Von deutscher Seite steht dem nichts im Wege. Gegenwärtig werden bereits in Romo Besprechungen über den Beginn neuer Verhandlungen geführt.

Der Wert der gesamten litauischen Einfuhr belief sich im Jahre 1925 auf 104,6 Millionen Mark, der Wert der litauischen Ausfuhr auf 100,5 Millionen Mark. Im Jahre 1925 kam die Wareneinfuhr Litauens bis zu 59,2 Prozent aus Deutschland, während von der litauischen Ausfuhr 51,1 Prozent nach Deutschland gingen. Die entsprechenden Zahlen für die Jahre 1924 und 1923 betragen für die Einfuhr 64,3 und 62 Prozent und für die Ausfuhr 48,2 und 26,1 Prozent. Da sich zugleich der litauische Außenhandel vergrößert hat, geht aus den Prozentzahlen hervor, daß die Bedeutung Deutschlands für den Außenhandel Litauens absolut wie relativ gemessen ist. Es ist ja auch für die sämtlichen Handelsstaaten des ehemaligen russischen Reiches eine durch natürliche wirtschaftliche und wirtschaftsgeographische Bedingungen gegebene Erscheinung, daß Deutschland für den Handel dieser Staaten eine überragende Rolle spielt. In zweiter Stelle steht dann, vor allem wegen der Verbindungen über See, England.

Litauen, ebenso wie das an Litauen gefallene Memelgebiet, ist überwiegend Agrarland. Demgemäß liefert Litauen Deutschland vor allem agrarische Produkte, wie Fleisch, Geflügel, Eier, Milch, und nicht zu leicht Gold. Aus dem Memelland ist die Einfuhr von lebendem Vieh bedeutend. Die deutsche Ausfuhr nach Litauen besteht überwiegend aus Fertigfabrikaten. Von dem gesamten deutschen Außenhandel bildet der Handel mit Litauen natürlich nur einen kleinen Teil von wenig über ein Prozent.

Die enge wirtschaftliche Interessengemeinschaft hat zuerst auf litauischer Seite den Gedanken einer Zollunion mit Deutschland entstehen lassen. Theoretische Unterhaltungen haben hierüber sowohl in Romo als auch in Berlin stattgefunden. Von deutscher Seite ist der Gedanke dann nicht weiter verfolgt worden, da in der litauischen Presse die Befürchtung von einer zu weit gehenden Abhängigkeit von Deutschland Ausdruck fand. Eine enge Bindung Litauens an Deutschland würde in einer Zollunion ohne Zweifel liegen. Es wäre das aber der erste erkennliche Schritt, die wirtschaftlichen Grenzen in Europa zu vermindern, und zum Nachteil Litauens würde das ebensowenig anstößig wie seinerzeit der deutsche Zollverein zum Nachteil der einzelnen deutschen Staaten. Daß ein solches Projekt technisch nicht leicht durchzuführen wäre, zeigt das Beispiel der lettisch-litauischen Zollunion. Obwohl es sich hier um zwei kleine Staaten handelt, die vor wenigen Jahren noch einem gemeinsamen Wirtschaftsgebiet angehörten, ist hier eine Uebergangszeit von nicht weniger als 4 1/2 Jahren für die Durchführung der für sich beschlossenen Zollunion der beiden Länder in Aussicht genommen worden.

Die deutsch-litauischen Beziehungen könnten sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet rascher und günstiger entwickeln, wenn Litauen nicht durch seine Politik im Memelgebiet immer wieder den Anlaß zu Bestimmungen gäbe. Es kann dem Deutschen Reich nicht gleichgültig sein, wenn hier, wo die Wahlen an dem Landtag des Memelgebietes im Herbst 1926 eine erdrückende deutsche Mehrheit ergeben haben, immer wieder eine gegen das Deutschum gerichtete Politik betrieben wird. So hat es zur Zeit den Anschein, als würde hier die faschistische Militärdiktatur sich mit Erfolg der Aufhebung des Kriegszustandes im Memelgebiet widersetzen, obwohl von diesem Kriegszustand nur eine Beschränkung der Wahlfreiheit des deutschen Elements bei den Neuwahlen des Landtags zu erwarten ist. Litauen täte statt dessen im eigenen Interesse viel besser daran, dem kulturell wie wirtschaftlich im Verhältnis zu Litauen auf einer sehr hohen Stufe stehenden Memelland, die Einfügung in den litauischen Staatsverband zu erleichtern.

Gegenwärtig ist Litauen wegen seiner Bedeutung für die polnische und die sowjetrussische Frage bis zu einem gewissen Grade Objekt der großen Politik. Um so klüger würde Litauen handeln, wenn es alle übermäßige Beeinflussung von außen, von Polen und Sowjetunion, ablehnen und zunächst einmal auf die von Natur gegebenen engen Beziehungen zu Deutschland Wert legen würde.

Die Forderungen der Filmindustrie.

Abbau der Luxussteuern. — Unterstützung des Exportes.

Die Nachricht, monach die von der Deutschen Bank beherrschte Ufa (Universal-Film) vom Reich, entweder auf fruglichem oder auf geradem Wege, eine Subvention erreichen wollte, hat jetzt die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie auf den Plan gerufen, um die nach ihrer Meinung falschen Behauptungen richtigzustellen. In einer Pressebesprechung am Montag führte ihr Direktorium aus, daß der Filmindustrie in keiner Weise an irgendwelchen Subventionen gelegen sei, sondern daß sie in der Hauptsache mit der Regierung über zwei Punkte verhandle, die die Filmindustrie auf der einen Seite finanziell entlasten und ihr auf der anderen Seite einen größeren Absatz verschaffen sollen. Die heute noch 15 bis 20 Prozent aller Theaterentnahmen ausübende Luxussteuer würde wie eine die Filmindustrie belastende Umsatzsteuer; denn um die Steuerbeträge würden die Kasseneinnahmen der Theater gekürzt.

Diese Kürzung der Kasseneinnahmen würde außerordentlich drückend auch auf die Filmproduktion und die Möglichkeit des Filmexportes. Bei 240 Millionen Gesamteinnahmen aus sämtlichen Lichtspieltheatern müßten 40 Millionen für Luxussteuern abgeführt werden. In die Filmproduktion fließe aus diesem Gesamtbetrag nur die Summe von 18 Millionen ab, wozu noch etwa 12 Millionen Erlös aus dem Filmexport zu rechnen wären. Um die Aufnahmefähigkeit der Lichtspieltheater zu steigern, wüßte die Filmindustrie für die Lichtspieltheater entweder Steuerfreiheit oder zum mindesten eine wesentliche Herabsetzung der heutigen Steuerfäße.

Eine Hauptforderung der Filmindustrie richtet sich auf die behdrliche Förderung des Exportes von Filmen. Gerade in diesem Punkte wurde aber klar, daß es der Filmindustrie sehr viel mehr auf eine, wenn auch verhältniß Subvention auflommt als auf die Verschönerung von Exportforderungen oder mit Staatsgarantien zu versehenen Filmexporte. Einmal hat die Filmindustrie nämlich gar keine in ähnlicher Weise verfügblichen Waren, wie sie etwa bei dem Russenredit in Frage kommen. Andererseits handelt es sich in ihren Auslandsgeschäften um Lizenz- und Verleihverträge, für die nicht die geringste Möglichkeit besteht, etwa durch Kreditversicherungen das Risiko zu verringern. Es kann sich also nur darum handeln, daß die Filmindustrie vom Staate entweder offenen Produktionskredite erhält oder aber besondere Vorteile, die ihr die Erlangung von Krediten unter günstigeren Bedingungen ermöglichen.

Danzigs Außenhandel.

Die Einfuhr von Waren betrug in der zweiten Dekade des laufenden Monats (11.—20. Februar) in Doppelzentner: Reis 4500, Schmalz 2880, gef. Veringe 21 200, Phosphorite 151 900, Feite 1770, gef. Hüte 1800, Kohlen 80 000, Dele 4410, Glycerin 9000, Glycerinextrakt 1140, Eisenz 21 500, Nabeisen 150, Eisen pp. 820, Eisen und Stahl, alles zusammen 24 050, Maschinen 450, rohe Wolle 20, Wolle 101. Die Ausfuhr belief sich (in Doppelzentner) auf: Gerste 15 240, Hafer 5000, Hülsenfrüchte 3590, Roggen 72 157, Raffinade 4470, soles Salz 1050, fr. Fleisch 1350, Rübenschnitzel 1200, leb. Tiere 1227, Superphosphat 5110, Paraffin 1910, Hüte 660, Holz 306 780, Klee 940, Zement 7690, Kohlen 874 280, Teer 4560, Dele 1880, Kalksalz pp. 6100, Soda 5140, Melasse 76 320, Kaps 1220, Kleie 2060.

Umstellung der europäischen Industrie.

Dr. Otto Deutsch beschäftigt sich in der Zeitschrift „Pan-europa“ im Hinblick auf die Weltwirtschaftskonferenz mit einem pan-europäischen Wirtschaftsprogramm. Er weist nach, daß ein wirtschaftliches Aufkommen Europas nicht möglich ist, wenn die 23 Staaten Europas nicht zu der Einheit kommen, doch ihr Zusammenschluß ebenso notwendig ist wie der der Vereinigten Staaten von Amerika. Er weist ferner auf die Notwendigkeit hin, die Kaufkraft der Bevölkerung Europas selber zu heben, die so sehr zurückgegangen ist.

Deshalb vermag er auch den Gehel zum wirtschaftlichen Aufstieg nicht etwa in einer Rohverabreichung zu erblicken, da diese gleichzeitig eine Schwächung der Kaufkraft der europäischen Bevölkerung mit sich bringen würde. Auch in den Schutzdellen kann er kein geeignetes Hilfsmittel erkennen. Selbst Industrie, die für sich wohl einen Schutzoll möchten, verlangen im übrigen Freihandel. Die Zollbelastung der Bevölkerung Europas berechnet der Verfasser mit rund 1100 Millionen Dollars.

Bemerkenswert ist dann, was Deutsch an der heutigen europäischen Industrie anzuweisen hat. Die Industrie habe sich fast durchweg auf diezeugung von hochwertigen, aber zumest unabhedbaren Luxuswaren eingestellt, während die billige und solide Serierzeugung vollständig vernachlässigt wird. Die Verbraucher ziehen aber heute die billigeren und soliden Waren vor. Ferner haben sich fast alle Unternehmungen auf kleinen Umsatz und großen Gewinn eingestellt, während nur der Grundriß „Großer Umsatz und kleiner Gewinn“ zum Erfolg führen könne. Weiter fehlt es an der Spezialisierung in der Erzeugung.

Die politische Furcht der Staaten vor einander hat die Kriegsrüstungsindustrie geschaffen, die sog. nationale Industrie in kleinen Staaten mit Zollschutz. Diese Industrie macht aber gleichzeitig auch die Entwicklung einer rentablen und auf den Konsum aufgebauten Industrie fast unmöglich. Dazu hat die Zerstückelung der Währungen die Verschönerung der Geldkapitalien verursacht, die sich von produktiven Zwecken abgewandt und spekulativen Zwecken zugewandt hat. Diese Planlosigkeit müsse einer Organisation über ganz Europa Platz machen. Es ist deshalb erforderlich ein Zusammenschluß Europas mit dem Endziel der Vereinigten Staaten von Europa.

Der polnische Handel mit Rußland im Januar hat eine größere Einfuhr für Polen als Ausfuhr gebracht. Im ganzen kamen nach Polen 3275 Waggons aus Rußland, davon 2168 mit Eisenz und 777 mit Getreide. Nach Rußland gingen 1918 Waggons, davon 1421 mit Kohle. Der Transit durch Polen nach Rußland betrug im Januar nur 1142 Waggons, aus Rußland 962 Waggons.

Die schwache Tendenz auf dem polnischen Kohlenmarkt hält weiter an. Eine erneute Abnahme der Ausfuhr ist durch die Einstellung der Kohlentransporte nach Rußland eingetreten. Der Preis für Kohle beträgt jetzt 15 bis 15 1/2 Schilling pro Tonne loco Danzig und 12 bis 13 Schilling pro Tonne franco Waggon Bergwerk.

Aktive Handelsbilanz Litauens. Der Gesamtbetrag des litauischen Außenhandels im Januar belief sich auf 42,9 Mill. Lit; davon entfielen auf den Export 26,3 Millionen, auf den Import 16,6 Mill. Lit. Die Handelsbilanz war somit mit 9,7 Mill. Lit aktiv. Gegenüber dem Vormonat ging der Export um 3,4 Mill. Lit. zurück, der Export weiß dagegen eine Steigerung um 3,3 Mill. Lit. auf.

Die Agrarrevolution in Osteuropa.

Die nachhaltigste Errungenschaft der osteuropäischen Nachkriegsrevolution war die Aufteilung des Grundbesitzes unter den Bauern. Das Organ des Landbundes, der „Reichslandbund“, bringt eine aufschlußreiche Zusammenstellung über die Länder, in denen die Aufteilung des Grundbesitzes durchgeführt bzw. beschlossen wurde. Als erste hat die russische Revolution 1917 die entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes durchgeführt. Ohne Entschädigung wurde der Großgrundbesitz auch in Estland, wo die Wälder im Staatsbetrieb blieben, und in Lettland enteignet. In Lettland durften die bisherigen Besitzer lediglich ein Stück Land in der Größe eines Bauernhofes behalten. Das Agrargesetz von 1922 hat in Finnland die Aufteilung des Großgrundbesitzes, der nur 10 Prozent der Landfläche betrug, beschlossen, mit der Absicht, die Milchwirtschaft auf Kosten der Holzwirtschaft auszuweiten. In Litauen wurde die Agrarreform auf Grund eines Gesetzes von 1923 durchgeführt. Das Ende 1925 verabschiedete Agrarreformgesetz in Polen wird während der nächsten zehn Jahre von der Fläche des Großgrundbesitzes je 200 000 Hektar jährlich enteignet. Die Entschädigung beträgt die Hälfte des wahren Bodenwertes, wovon der Staat noch 30 Prozent abzieht.

Das im Dezember 1920 zustande gekommene Agrargesetz in Ungarn kehrt die Aufteilung von über 7 Millionen Hektar vor. Allerdings ist dieses Gesetz durch die Herrschaft der Reaktion auf dem Papier geblieben. Jüngsten Jahres zufolge wurden in den Jahren 1921 bis 1925 nur 845 567 Joch an Zwerg- und Kleinbesitz aufgeteilt, auch an Militärpersonen, die sich um das Regime verdient machten. Die Entschädigung erfolgte in Ungarn im vollen Werte, im Gegensatz zu den Agrarreformen anderer Nachfolgestaaten. Neue Enteignungen werden nicht mehr vorgenommen. Die Red.) In Rumänien wurde auf Grund des Agrargesetzes von 1921 der Großgrundbesitz auf einer Fläche von fast 6 Millionen Hektar enteignet, in Jugoslawien aber durch das Agrargesetz von 1919 der gesamte Grundbesitz. Die bisherigen Besitzer bezogen in Jugoslawien eine Rente. Obwohl in Bulgarien Latifundien niemals vorhanden waren und der Großgrundbesitz nur über eine Fläche von 3 Prozent verfügte, bestimmte das Agrargesetz von 1921, daß niemand mehr als eine Adermahrung besitzen dürfe. In Griechenland wurden nach dem Agrargesetz von 1920 die Güter von Großgrundbesitzern und von juristischen Personen mit ganz geringer Entschädigung aufgeteilt. Das Agrargesetz von 1918 in der Tschechoslowakei hat den gesamten Großgrundbesitz beschlagnahmt. 28 Prozent der Gesamtfläche verfielen der fast entschädigungslosen Enteignung. In Neuseeland erstrebt ein neuer Agrargesetzentwurf die Zwangsenteignung aller größeren Güter. Der „Reichslandbund“ weist auf die Bestrebungen der sozialistischen Parteien in England, Desterreich und Dänemark hin, welche die Enteignung des gesamten Großgrundbesitzes bzw. dessen Sozialisierung zum Ziele haben.

Die Veränderungen im deutschen Schiffbau.

In der Generalversammlung der Reichsflottenbauanstalt u. Maschinenfabrik Wegel u. Freitag, Hamburg, wurden die bekannten Vorschläge der Verwaltung genehmigt. Auch der mit der Deutschen Werft geschlossene Beteiligungsvertrag und, damit zusammenhängend, Herabsetzung des Grundkapitals auf 1,5 Millionen und Wiedererhöhung um 2,1 Millionen. Dem in den Ausschüßrat werden gewählt: Dr. Strauß (Bankfirma Strauß & Co., Karlsruhe), Kommerzienrat Reusch, Oberhausen, Landrat a. D. Dr. Karl Daniel, Düsseldorf (Heide Gutshofnungshütte), Geheimrat Dr. Feitz Deutsch, Baurat a. D. Paul Jordan, München.

Das bisherige Ergebnis des neuen Geschäftsjahres zeigt eine Steigerung des Schiffreparaturgeschäftes, und die Verwaltung erwartet, daß das Jahr 1927 die Ausschüttung einer angemessenen Dividende gestattet wird.

Die Hamburger Bürgerchaft genehmigte den Senatsantrag auf Anlauf der Werft Tollerort, der bisherigen Reparaturabteilung der Deutschen Werft A.-G., für 3 Mill. M. Die Deutsche Werft wird nunmehr wohl unüberdlich im Zusammenhang damit die beabsichtigte Kapitalerhöhung um 3 auf 8 Mill. Mark vornehmen, an der sich Hamburger Wirtschaftskreise, und zwar Reedereien, Schiffverleger und W. G. G., die Gutshofnungshütte und mit einem kleinen Betrage die Papag waren.

Hochkonjunktur im englischen Schiffbau.

Im englischen Schiffbau ist die langwierige Depression nicht nur überwunden, sondern sogar einer ausgeprochenen Hochkonjunktur gewichen. Da die leistungsfähigen Werften auf absehbarer Zeit keine dringlichen Aufträge mehr hereinnehmen können, sind weniger rationell arbeitende Betriebe, die seit Jahren stillgelegt waren, in der Lage, die Arbeit wieder aufzunehmen. Um die Konjunktur besser auszunutzen zu können, haben die Werften im Clydebegirt die Clyde Shipbuilders' Association aufgefördert, die Einführung des Dreischichtsystems durch Einstellung von arbeitslosen Facharbeitern zu genehmigen.

Der schwedische Zündholztrakt auch Herr in Bolivien. Wie aus Bolivien gemeldet wird, hat die dortige Regierung die vom schwedischen Zündholztrakt eingereichten Vorschläge für die Uebernahme des Zündholzmonopols in Bolivien akzeptiert. Sie werden in der Form eines Gesetzes dem dortigen Parlament vorgelegt und mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden.

Kein Beitritt Polens zum internationalen Röhrenpakt. Bei den Pariser Verhandlungen über den Beitritt der restlichen polnischen Eisenhütten zum internationalen Röhrenpakt haben sich Schwierigkeiten ergeben, die zu einem Abbruch der Besprechungen geführt haben. Der Grund für das ungünstige Ergebnis wird darauf zurückgeführt, daß der „Vereinigte Königs- und Laurshütte“ der Huta Bankowa“ und den „Sosnowitzer Röhrenwerken“, die dem Kartell beitreten sollten, die Bedingungen zu schwer erschienen. Das internationale Röhrenpakt will nunmehr die Folgerung aus dieser Abgabe ziehen und einen Kontraktabschluss einleiten, um dem Export der genannten Firmen vor allem nach Skandinavien jurizid zu drängen.



Trinkt nur die guten

Waas-Biere

Betten - Bettfedern
Einschüttungen
Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder
BETTFEDERN-REINIGUNG
Häkergasse 63, an der Markthalle



Gosda Schmpftabak
Garant. rein gekachelt
Überall erhältlich
Fabrik: Julius Gosda, Häkergasse 5

Domink-powhuirjinkh Wolmuis
Das Original für Jung und Alt!
G.VALTINAT-DAMPFMOLKEREI
DANZIG-LANGFUHR

Liegt Ihnen an wirklicher Qualitätsware, dann verlangen Sie

Haffke-Mostrich
Haffke-Essig

Danziger Essigsprit- und Mostrich-Fabrik
R. Haffke & Co.
Große Schwalbengasse 34, Telephon 783

Aus dem Osten

„Entdeutschung der Meeresküste“.

General Jaruzki für Beseitigung aus deutscher Zeit stammender Meereszeichen.

General Marius Jaruzki, der kürzlich zum Meeresstarosten ernannt worden ist, gewährte der Redaktion der Zeitschrift „Morze“ (Das Meer) eine Unterredung, in welcher er seine Aufgabe und sein Programm wie folgt darlegte. Die Grenze des Meeres- oder Seekreises wird entlang der polnischen Meeresküste, und landeinwärts 10 Kilometer, von der Grenze Danzigs bis zur deutschen Reichsgrenze, laufen. Auch die sechs Kilometer vom Strand liegenden Territorialgewässer werden zum Seekreis gehören. Der Starost wird besondere Privilegien haben, so hinsichtlich des Bau- und Kommunikationswesens, der Bodenreform, der Fischerei und des Zollwesens. Weil von Hamburg bis Memel an der Küste nur deutsche Meereszeichen vorhanden sind wird es das Bestreben des Generals sein, an der polnischen Küste entlang die Zeichen deutschen Ursprungs durch solche schwedischen Systems zu ersetzen, um dadurch zu unterstreichen, daß dieser Küstenabschnitt mit Deutschland nichts gemeinsam habe.

Die Seefischerei sei im Stadium ihres Verfalls. Um den Fischern bessere Erwerbsmöglichkeiten zu geben, soll ihnen Gelegenheit geboten werden, ins offene Meer hinauszufahren und zwar bis an die Küste Islands, wozu eine neuzeitige Fischflottille gebaut werden soll, mit Transport- und Fangschiffen ausgestattet, welche die Fischereierträge nach Gdingen schaffen sollen. In Gdingen und in Warschau sollen Kühlhallen errichtet werden.

Die wichtigste Aufgabe sei der Ausbau Gdingens. Für kurzweilige Hela zu bestimmen, einzurichten und zu planen.

Wenn es dem Starosten für den See- oder Meereskreis gelingen wird, alle diese Pläne zu realisieren, so dürfte er ein vielgenannter Mann werden. Der General versteht sich auf die öffentliche Meinung. Wer Herr General, warum schwedische, warum nicht englische oder — französische?

Die Zigarettenfabrik „Continental“ in Rowno niedergebrannt.

Am Dienstagabend entstand in den Räumen der Zigarettenfabrik „Continental“ ein Brand. Die Feuerwehre wurde sofort alarmiert und traf nach einer halben Stunde am Brandplatz ein. Inzwischen hatte das Feuer eine größere Ausdehnung angenommen. Die Arbeiterarbeiten gestalterten sich anfangs sehr schwierig, da die Straßen, die nach der Fabrik führten, sehr schmal sind und eine enge Kälte herrschte. Man befürchtete, daß sich der Brand auf das Viertel ausbreiten würde, da ein heftiger Wind wehte und auch andere Umstände für diese Annahme sprachen. Nur der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß der Brand einen größeren Umfang nicht angenommen hat. Um 1 Uhr nachts war die Gefahr beseitigt. Die Fabrik war vollständig ausgebrannt. Von dem Brand sind achtzig Arbeiter betroffen, die in der Fabrik tätig waren und nun arbeitslos geworden sind.

Erdfrüchten. Drei Risten Platin. Ein Werttransport der Sommerregierung, aus drei Risten Platin im Werte von ungefähr 1 1/2 Millionen Reichsmark bestehend, passierte in Begleitung russischer Bevollmächtigter auf dem Wege nach Berlin den Bahnhof von Eydikuhnen. Die Sendung soll zur Verrechnung auf deutsche Warenlieferungen bestimmt sein.

Marinenwerber. Großfeuer in der Konservenfabrik. Am Abend, gegen 10 Uhr, wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert zur Bekämpfung eines ausgedehnten Brandes, der in der Konservenfabrik wütete. Beim Eintreffen der Wehr standen die aus Holz erbauten langgestreckten Lager- und Arbeitsräume in Flammen; mit dumpfem Knall explodierten die darin aufgestellten Konservendosen. Die Wehr ging, von Schuttpolizei und Reichswehr tatkräftig unterstützt, mit mehreren Schlauchleitungen an die Bekämpfung des Feuers. Es gelang ihr in mehrstündiger ange-

strengter Arbeit, das Hauptgebäude der Fabrik und die anderen nebenstehenden Gebäude zu halten. Der Brand- und Wasser Schaden dürfte, da die Lager- und Arbeitsräume fast völlig ausgebrannt sind, ein sehr erheblicher sein, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

Zusammenstoß von Flugzeugen.

Donnerstag vormittag stießen während eines Übungsfluges bei Thorn zwei Flugzeuge des 4. Fliegerregiments, die vom Fliegeroberleutnant Niemiarowski und Oberwachtmelker Krawczyk geföhrt wurden, zusammen. Die Apparate stürzten ab und blieben vollkommen zertrümmert liegen. Beide Flieger wurden in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert, wo der Oberwachtmelker Krawczyk kurz darauf starb.



Wettfliegen über den Ozean.

Vier Uruguayanflieger versuchen es ebenfalls.

Der italienische Flieger Binedo ist kaum gestartet, da folgen ihm schon vier neue Piloten aus Uruguay. Sie wollen von Rio de Janeiro aus startend, den südatlantischen Ozean überqueren. Ihre Route geht über Natal in Afrika nach Pernambuco in Brasilien. Sie benutzen zu diesem Zweck ein deutsches Flugzeug, ein Dornier-Wasserflugzeug, Typ Wal, mit zwei Farman-Motoren mit je 500 PS, und zwei vierflügeligen Propellern. Unser Bild zeigt die Besatzung von links nach rechts: Kommandant Larre-Vorges, Kapitän Sbarra, Kapitän Larre-Vorges, Mechaniker Rigole.

Braunsberg. Wegen Vatermordes verurteilt. Das Schwurgericht verurteilte die Montensfrau Lina Groth aus Berlin-Wilmersdorf und ihre Schwester Emma Holz aus Oppiten, die im Verlaufe eines Streites ihren 77-jährigen Vater, einen Drinker und Köchling, mit einem Fockensattel und Knüttel erschlagen hatten, wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu je drei Jahren Gefängnis.

Maggi's Würze hilft in der Küche sparen!

Die dünnste Wasseruppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze



Danziger Nachrichten

„Gasparone.“

In einer Wohltätigkeitsvorstellung, die die Danziger Opervereinigung im Wilhelmtheater veranstaltete, Millöders Operette „Gasparone“ in Szene, ein noch heute reizvolles Werk voll klüger Melodik und einseitig schillernder Walzermusik. Die Aufführung, die zum überwiegenden Teile von kunststrebenden Dilettanten bestritten wurde, fand auf erstaunlich hohem künstlerischem Niveau, wenn man die Schwierigkeiten in Rechnung setzt, die sich ein relativ ungeübtes Ensemble in der Einstudierung zu überwinden hat. Nur der Unfist und Talfrast des Herrn Dr. Buraw ist es zu danken, daß bis auf geringe Schönheitsfehler alles klappte, daß die Chöre taffest sangen und die Ensemblebesätze exakt gerieten. Die Schupfapelle unter Dr. Buraw's gewandter Leitung blies dem Orchesterpart kaum etwas schuldig. Von den Solisten muß in erster Linie Herr Grotz Weinau, Soubrette von Hause aus, genannt werden; ihre Gräfin Carlotta hatte darstellerischen Charme und starke gefangliche Qualitäten. Eine wirklich talentvolle Leistung, an der man seine Freude haben konnte, Sympathisch auch ihr gräßlicher Partner, den Herr Spill sehr tüchtig sang und flott spielte. Den Schmutzler Vanazzo gab Herr Dr. Grotz mit angenehmer Stimme und wirksamem Verschminktsein, seine reizende Ehehälfte verkörperte Herr Schwedler fest und lustig, das wunderhübsche Duett zwischen den beiden im zweiten Akt hätte ein Defaço verdient. Herr Dr. Mikler war als oberfauler Fobesta von Surakus mit Humor bei der Sache, sein geschwiegeltes Schindchen dürfte Herr Michaelis aber nicht gar zu verblödet mimen. Die hingebungsvolle Arbeit aller wurde durch spontanen Beifall des gefüllten Hauses dankbar anerkannt.

Die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens. Am Sonntag gelangt das Weihnachtsmärchen zum letzten Male zur Aufführung. Eine weitere Wiederholung des Wertes wird nicht stattfinden. Abends wird die Fosse „Die lustigen Vagabunden“ gegeben. Am Montag ist Verdis „Mastenball“ angesetzt und am Dienstag findet eine Wiederholung der Operette „Adrienne“ statt.

Städtische Sinfonie-Konzerte. Am Donnerstag, den 3. März, findet das vierte städtische Sinfoniekonzert statt. Der Abend steht im Zeichen „Ludwig van Beethoven's“, dessen 100. Todesstag in diesem Monat in der ganzen Welt Anlaß zu vielen Gedenkfeiern bietet. Operndirektor Kun eröffnet den Abend mit der „Weihe des Hauses“; dann folgt das 5. Klavierkonzert Es-Dur, für welches der noch vom vergangenen Jahre rühmlichst bekannte Pianist Stefan Mstislaw aus Wien verpflichtet wurde. Den Beschluß des Konzertes bildet die vierte Sinfonie.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr: Kleine Preise! Zum letzten Male! Märchen. — Abends 7 1/2 Uhr: „Die lustigen Vagabunden“. — Montag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie I) „Ein Mastenball“. — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie II) „Adrienne“. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: „Die lustigen Vagabunden“. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie III) Zum 1. Male! „Totenkopfschützen“. Ein heiteres Stück aus der Napoleonzeit in drei Akten von Leo Lenz. — Freitag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie IV) „Dover-Calais“. — Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: Zu ermäßigten Preisen! „Der Geizige“ von Molière. — Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr: Sechste Morgenfeier. Dr. Friedrich Caselle-Brakau. „Ludwig van Beethoven“. Abends 7 Uhr: „Lannhäuser“. — Montag, den 7. März, abends 7 1/2 Uhr: (Serie I) „Totenkopfschützen“.

Der Internationale Aktistenverband „Sicher wie Gold“ veranstaltet aus Anlaß des Karnevals drei große Faschingstage mit vielen Belustigungen, Prämierungen usw. im Gewerkschaftshaus (früher Bildungshaus), Dintergasse 16, und zwar am Sonntag, den 27. Februar, Montag, den 28. Februar, und Fastnachtstags, den 1. März. Er ladet alle Freunde und Gönner zu diesen lustigen Veranstaltungen ein.

FASCHING!

Es laden ein zum Fastnachtstrubel

Die vier großen Tage des Karnevals

verleben Sie am besten und gemächlichsten im

Eichhörnchen

Handgasse 110

von Sonnabend, dem 26. Februar, bis einschl. Dienstag, dem 1. März.

Gotty Möller die Karnevals-Kanone, wird abgeschossen und bringt Stimmung

Geöffnet bis 5 Uhr früh

Karnevals-Frisuren

Salon

W. BOLTZ

DANZIG
I. Damm Nr. 16

Czardas- * Diele * Vier große Karnevals- * Feste *

Walgasse 21

FESTLICH DEKORIERTE RÄUME
Sonnabend: Kostüm-Feest
Koalme und Masken erwünscht
Sonntag: Bekannte gr. Reunion
Montag: Großes Rosenfest
Dienstag: Elite-Fastnachts-Ball
Stimmung! Humor! Gedächtnis bis vier Uhr!

Bürgerschützenhaus, Halbe Allee

Dienstag, den 8. März, ab 8 Uhr abends

GROSSER FASTNACHTSBALL

in festlich geschmückten Räumen.

Die altbewährte Ia Stimmungskapelle RAUHUT.

— Handschweiß ???
— Achselschweiß ???
— Fußschweiß ???

Urgon

beseitigt ihn
Aerztlich bestens empfohlen

in allen Apotheken u. Drogerien zu haben in Flaschen zum Preise von 6 2.25 und Krankenkassenpackungen zu 6 1.50 pro Fl. Generalvertrieb u. Lager für den Freistaat: Dr. Schuster & Kaehler, Danzig, Hopfeng. 63/65

Gesangverein Freier Sänger - Danzig

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Chorleiter: Wilhelm Brenner

Liederabend

Sonnabend, den 26. Februar, abends 8 Uhr,
in der Aula der Petrischule, am Hansplatz

Eintrittspreis 0.50 Gulden Kassenöffnung 7 1/2 Uhr
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt
Vorverkauf: Volkstimme, Am Spandhaus 6, Prillwitz,
Paradiesgasse

RATHAUS-

Lichtspiele: Langgasse
Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr:
Der Kraftmensch

Maerco

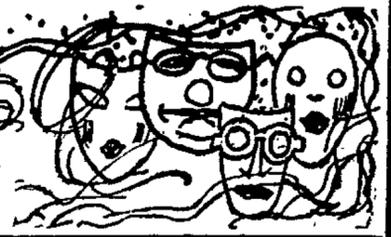
als Einbrecher und Kriminal-Kommissar
Dettmann
in der Tragikomödie in 6 Akten
Die Villa im Tiergarten
oder: Die
5 Junggesellen
und eine Frau von Berlin W und N
und das Liebesdrama in 6 Akten:
über Täler und Höhen zum Geliebten
Die Brücke der Verzweiflung

GLORIA-
Theater



FASCHING!

Es laden ein zum Fastnachtstrubel



Theater-Café

Kohlenmarkt
Leh. REINHOLD SEIDEL

Zur Fastnacht empfehle ich meine
**1a Fastnachtsfladen
und Pfannkuchen**

Bestellungen auf Torten, Petit fours, Baumkuchen etc. werden in ff. Qualität prompt ausgeführt und frei Haus geliefert

GERMANIA

Auch während der Faschingstage das große Programm mit



Ab Dienstag das neue große
MARZ-KABARETT-PROGRAMM

Café Bürgergarten

M. STEPPUHM

Karlsruher Straße 27, Telefon 243 12

SONNTAG AB 4 UHR

GROSSER TANZBETRIEB

Dienstag: Fastnachts-Ball

GAMBRINUS-KELLER

Tel. 244 01 Inh.: Kunna Langer Markt 14

Fastnachtsbetrieb

mit musikalischer Unterhaltung

wozu freudlichst einladet Der Wirt

Café Sedan, Hl. Waldorf

Jeden Sonnabend und Sonntag:
TANZKRÄNZCHEN

Dienstag 6 Uhr:

Großer Maskenball

Fastnachtstrubel in allen Ecken,
Neue Jazzkapelle - John Scholander.
Eintritt frei!

Bischofshöhe

Bischofsberg 23

Großer Fastnachtstrubel

Café STURM / Weidengasse 47

Zu dem heute abend 8 Uhr stattfindenden
Bockbierfest

und der am Fastnachtsdienstag, dem 1. März,
stattfindenden

Fastnachtsfeier

erlaube ich mir, Sie nebst Familie, Freunden
und Bekannten ganz ergebenst einzuladen.
Erstklassige Musik! Jubel und Trubel!!
Hochachtungsvoll EDUARD STURM



Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Paleschke & Hartmann

Dienstag, den 1. März, 8 Uhr abends

in sämtlichen Räumen: **Großer**

Elite-Fastnachtsball

Kapelle der Schutzpolizei unter persönlicher Leitung
des Obermusikmeisters Stieberitz.

Kappen usw. sind in der Garderobe zu haben.



Tanz-Palast und Bar

Eingang durch die UT-Lichtspiele



Heute Sonnabend:

Großer Elite-Maskenball

Die beste Maske erhält ein echt goldenes
Friedens-20-M-Stück / Preisrichter Publikum

Sonntag:

Großes Kappenfest

Tanzturnier - Die 3 besten Tanzpaare
erhalten wertvolle Preise - Kappen gratis

Montag:

Roter-Rosen-Ball

Einzug des Prinzen Karneval
Jeder Gast erhält 10 Stück J.B. der Firma Borg gratis

Dienstag:

Großer Fastnachtstrubel

Kappen und Scherzartikel gratis
Geöffnet von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh

WETZELS KONZERT-UND TANZ-DIELE

Hundegasse Nr. 108

Der bekannte Fastnachts-Trubel

mit der großen Damenkapelle (8 Personen)

■ ■ ■ UNGEAHNT E ÜBERRASCHUNGEN! ■ ■ ■

GEWERKVEREINSHAUS früher Bildungsvereinshaus

Hintergasse Nr. 16

Intern. Artistenverband **Sicher wie Jold** Leitung: Ehrenpr. Dinse

Sonntag, den 27. Febr.: Montag, den 28. Febr.: Dienstag, den 1. März:

Fastnachts-Sonntag Rosenmontag Fastnachts-Dienstag

Jubel 3 Große Maskenball-Feste Trubel

An allen 3 Abenden: **Prämierung** d. schönsten Damenmasken u. originellsten Herrenmasken
Der Ueberreiß fällt der Unterstützungskasse von „Sicher wie Jold“ zu. Die Festleitung

Kresin's Festsäle

Langfuhr, Branshofer Weg

Man ladet ein zum **Faschingstrubel** - Jubel u. Trubel in allen Räumen

Café Birk

Inhaber J. L. KOWSKI
Postgasse 3/4

Wie immer, auch während des Faschings
**Kaffee und Kaffeegebäck
erstklassig**

Ganz besonders vorzüglich die bekannten
**Fastnachtsfladen und
Pfannkuchen**

BIERPALAST

Breitgasse - Tel. 255 15.

Heute Sonnabend:

Großes Kostümfest

Sonntag, Montag, Dienstag:

Rheinischer Karneval

Sonntag 5 Uhr: Eröffnung des Karnevals
Montag: Rosenmontag

Dienstag: Einzug des Prinzen Karneval
11 Uhr: Schlangenschlacht.

Dreischweinsköpfe

Dienstag:

Großer Fastnachtsball

Kapelle Mehlmann.

Jeden Sonntag im großen Saal.

Konzert und Familienkränzchen

Beginn 4 Uhr, Eintritt frei! W. Barwich.

FASCHINGSFEIER

Dienstag, den 1. März, im

JOHANNES TROJAN

Hundegasse 102

Konditorei und Café Fritz Siegling, Schidlitz

Karlsruher Straße 36

Ab Sonntag, den 27. Februar, bis Dienstag,
den 1. März, i. d. festlich dekorierten Räumen

Großer Faschingstrubel

mit Belustigungen aller Art

Masken gern gesehen. Kappen und Scherz-
artikel im Lokal erhältlich. Für gute Küche ist gesorgt.
Konzert-Anfang an allen 3 Tagen 7 1/2 Uhr / Ende 4 Uhr

Achtung! Achtung!

Fasching

Am Sonnabend, dem 26. Februar
abends 7 Uhr, im Werltzpeischaus

Großer Lumpen-Ball

verbunden mit Kappenpolonäse
und sonstigen Ueberraschungen

Dazu die **Stimmungskapelle Knorke**

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Skatklub (Pick-Dame)

Eintritt 1 Gulden Eintritt 1 Gulden

KAISERHOF

Heilige-Geist-Gasse 43

Tanz-Diele

mit Kabaretteinlagen

Internationaler Barbetrieb

Prügelknaben der Menschheit

Geltungsbedürfnis einerseits und latente Herrschergefühle andererseits, zwei Regungen, die mehr oder minder sublimiert in jedem Menschen liegen, sind Ursachen, daß man eine Anzahl von Berufen und deren Mitglieder ohne Einschränkung als Prügelknaben der Menschheit bezeichnen darf. Die Berufe sind ehrenwert, ohne mindeste Einschränkung sei das vorausgeschickt. Nicht, daß nun etwa behauptet werden soll, die obigen, letzten Endes in der menschlich gesunden Psyche verankerten Regungen hätten die Berufe geschaffen; das nur zum Teil. In erster Linie sind die Berufe zwingende Tätigkeiten im heutigen wirtschaftlichen Daseinskampf, in der heutigen selbstverständlichen Arbeitsteilung. Es geht im 20. Jahrhundert nicht an, daß ich morgens meine Aktientypens beschnide, mir im Garten ein Tabaksblatt schneiden gehe, eine Bjarre wickele, ein Streichholz fabriziere, indem ich auf einen Blitzschlag warte, der eine Eiche zur Entzündung bringt und selbstgemachten Bogen und Pfeile schultere, um einen Schweineschinken zum Mittagsmahl zu erlangen. Das geht heute nicht mehr.

Jeder Mensch übt einen Beruf aus, fertigt Dinge, die der andere nicht hat oder fertigen kann, und man tauscht seine Leistungen gegenseitig aus. Da es nun wieder nicht angeht, z. B. einen 8-Pollinger-Wagen mit elektrischem Anlaßer gegen diesen Artikel — dessen Herstellung meine Arbeit ist — einzutauschen, oder der Landmann keine goldene Uhr für eine Wagenladung Kartoffeln erhält, so hat ein sehr stüdtiger Kopf in grauer Vorzeit das ominöse Geld erfunden, den Vermittler Geld im Waren- und Leistungsaustausch. Der Gedanke war sublimant, ohne Frage, bloß der Erfinder des Geldes hat nicht damit gerechnet, daß wir Menschen eisernige Körper haben, also sogenannte Eierköpfe sind. Nämlich, alle eisernen Körper haben den Nachteil, daß sie nicht stehen, aufrecht stehen können, sondern stets umfallen.

Wahr soll mal ein gewisser Eierkopf Kolumbus ein Bühnener zum Stehen gebracht haben, erzählt man. Aber

und Psychologie widerspricht. Verlangt der Herrscher mit dem bereits befriedigten Geltungsbedürfnis von seinen Untergebenen Entgegenkommen, und man befolgt ohne Widerstand seine Wünsche, stärkt man nur seinen Geltungsdrang, und der Dienende, der Nachgebende, gibt immer mehr von seinem Geltungsbedürfnis auf. Die gnädige Frau muß den Anfang machen, damit Minna in sich ein Stück Geltungsbedürfnis befriedigen kann. Minna folgt schön, und Friede, Eintracht und gutes Einvernehmen werden selbstverständlich werden; denn beide sind Menschen, beide sind von der Kategorie Eierkopf, jede hat ein Stück Leistung im Dasein zu vollbringen: erbt Minna eine Million, ist sie gnädige Frau, verliert die gnädige Frau ihr Geld, ist sie eine Minna. (Das mir bloß keiner jetzt von dem Unterschied der beiderseitigen



„Obär! u' Rognat... aber man 'n bißchen fix!“

Bildung in meine Ausführungen hineinqualität) Der Mensch ist nicht ein Produkt der Vererbung, sondern ein Produkt seiner Umgebung, seines Willens. Auch Bildung kostet Geld. Auch der „gebildete“ Sohn armer Eltern gebraucht zur Bildung Geld, hat er sich Bücher abgehungert, so kosteten die soviel, wie er seinem Körper an Brot schuldig blieb, also Geld. Hat er Bücher gepumpt bekommen, so kosteten diese dem Verleiher Geld, also Geld immerhin gehörte auch zu diesem Weg. Man kann es drehen wie man will: liberal Geld, Geld, nochmals Geld ist alle Ursache, solange nicht jede menschliche Leistung als vollständig und gleichberechtigt anerkannt wird.

Sobald heute irgendwo im Leben jemand ein paar Mark Mehrerinkommen erzielt, als sein Nachbar, sofort steigen seine Herrschergefühle. Ein paar Mark Mehrerinkommen bedingen weiterhin Titel, Anreden, exponierte Stellung zu den Kollegen usw. und die Stufenleiter der Herrschergefühle ist fertig. Nicht, daß man sagt: jeder an seinem Platz, nicht, daß man sagt: jede Arbeit wird von einem Menschen verrichtet, nicht, daß man sagt: es ist gleichgültig, was jemand tut, wenn es nur im Sinne der menschlichen Gesellschaft geschieht; nein, Herrscher um jeden Preis, und sei es nur über einen einzigen Untergebenen. Armes Menschengegeschlecht!

Dieses widerliche Herrschenwollen um jeden Preis hat nun eine Reihe von Berufen geschaffen, die gewissermaßen die Untergebenen aller Menschen sind, die nicht gerade diesem bestimmten Beruf angehören.



Der Amtsdienner!

„Wo ist...“ „Wo heißt...?“ „Warum haben Sie nicht...?“ „Wie kommen Sie dazu...?“

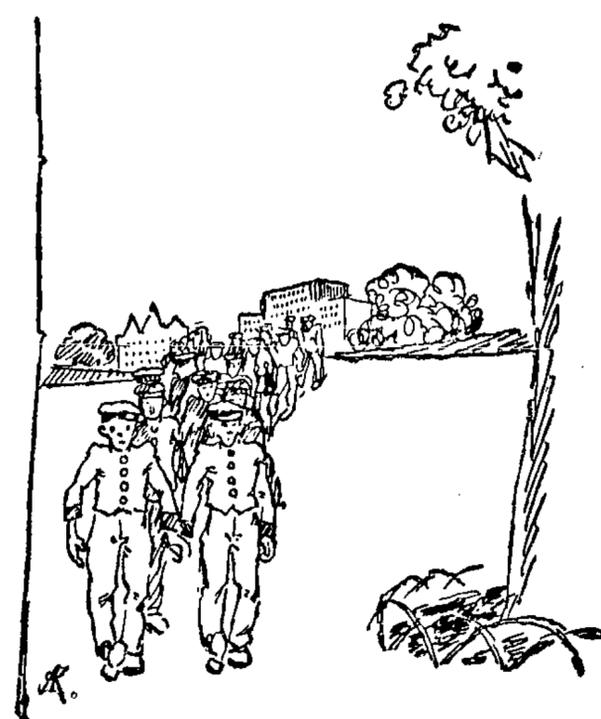
Da ist in erster Linie der Kellner zu nennen. Er, dessen Beruf es ist, dir in einer Gaststätte dein Mittagsbrot, in einem Cafe die Tasse Kaffee und den Kuchen auf den Tisch zu stellen, er, der dazu da ist, die Bewirtung gegen deine Bezahlung zu erleichtern, dieser Mann dient in allererster Linie, und vor den Augen aller Mitmenschen den tausendfachen und mannigfachen kleinen und großen „Herrschern“ als Hilfsleiter für schlechte Frauen. Jeder kleine Kommiss, der zu Hause und im Geschäft unter den Frauen eines anderen „Herrschers“ leiden muß, kaum magt, überhaupt den Mund aufzumachen, kommt in eine Gaststätte, setzt sich an einen Tisch und brüllt wie ein Reutnant (dem Urtyp üblicher Herrschergefühle, da ihm die fürchterlichsten und menschenunwürdigen Nachtmittel zur Erzielung seines krankhaften Geltungsdranges von Staatswegen zur Verfügung stand), brüllt also: „Kellner! nen Rognat, aber ein bißchen sehr fix, verstanden!“ Dieses Kommando wird gewöhnlich mit einer möglichst näselnden Stimme geschriert, die alleine genügt, um einen Kellner, der Mensch ist und gerne, nur zu gerne, höflich und freundlich bedienen möchte, sofort empören muß, und, da selbstverständlich und natürlich er die gleiche Menge Geltungsbedürfnis in sich trägt, kann er die uner-

hörte Unverschämtheit des bestellenden Schüßels nur dadurch erwidern, daß er zunächst einmal den Kognat nicht „ein bißchen fix“, sondern recht langsam bringt.

Man kennt die Argumente der Herren Gäfte, die da über Unfreundlichkeit der Kellner räsonieren, ihnen sei ein kleines Experiment empfohlen: Man bitte jeden Kellner mit der ihm bei seinem schweren und anstrengenden Amt zukommenden ausgedehnten Höflichkeit um eine Sandrechnung, man bleibe selbst ausgefuchst höflich, wenn der Kellner nicht sofort auf die ihm ungewohnte Art reagiert — man wird erstaunt sein, wie gut sich Kellner und Gast verstehen. Denn — der Gast will etwas, er hat höflich zu bitten, verstanden? Aber, „ich bezahle es ja“, nicht wahr? Je dicker die Brieftasche, je unverschämter der Gast, um so mehr ist er sofort Herrscher, erzieht den Kellner, der vor seinem Geld kapitulieren muß, dazu, daß dieser seinerseits seine natürlichen Herrschergefühle an dem Gast mit der dünnen Brieftasche austauscht — u. u. Der Kreislauf ist geschlossen, das Geld fließt auch hier.

Ob schon jemals ein besonders höflicher Kunde von einem Friseurgehilfen beim Rasieren in die Wange geschnitten worden ist? Ich meine, von einem Gehilfen, der wirklich gut rasieren kann? Nein, bitte die Probe zu machen! Kommt der Schüssel, der vorhin den Kognat bestellte, nun zu einem sich seiner Kunst bewußten Friseur und mault und schnauzt dort gleichfalls herum, so ist es kein Wunder, wenn der Friseurgehilfe vor Wut ob dieses Miniaturherrschers mit der Hand ältet und ihm ein Andenken in Form eines tiefen Schnittes in der Wange hinterläßt. Man sage nun um Gotteswillen nicht etwa, jeder Schnitt mit dem Rasiermesser sei eine Folge einer unhöflichen Ausstattung. Aber zweifellos leuchtet es ein, daß ein mit einem Rasiermesser bewaffneter und als Prügelknabe für schlechte Laune dienender Friseurgehilfe auch nur ein Mensch mit Wünschen ist.

Der Amtsdienner einer Behörde hat schuld, wenn der Herr Sekretär seine Akten nicht finden kann. Der Obersekretär kempelt natürlich den Sekretär zu einem gänzlich unfähigen Nicht herab, weil er eben vom Herrn Inspektor



Raschwichs!

einen Häffel erhalten hat. Der Regierungsrat hat einen unfähigen Inspektor, der Oberregierungsrat unfähige Regierungsräte usw. Ja, zum Donnerwetter! nun hat jeder dieser herrlichen Beamten, jeder dieser kleinen Herrscher seinen Prügelknaben gefunden, jeder trägt wegen des einen Allenstüches einen Häffel davon, muß man nicht da ganz einfach zu dem Schluss kommen, daß jeder dieser Herren sich an die Brust schlagen sollte und sprechen: „Liegt es nicht zuerst an mir?“

Weshalb läßt man an dem Gerichtsvollzieher seine Wut aus, wenn man seine Steuern nicht entrichtet hat? Der Mann tut seine Pflicht und — nach meinen Erfahrungen, Verzehrung! — stets höflich und zuvorkommend, sobald ich ihm sein — man glaube — unangenehmes Amt erleichtere und ihm meine pfändbaren Schnürkittel vorzeige.

Man könnte noch eine Reihe von Prügelknaben der Menschheit aufzählen, aber es ist ja immer der gleiche Anlaß, der gleiche Verlauf eines Prages, die gleiche unsinnige Auslegung, er, er mußte eben anders sein...

Nein, nein, und nochmals nein, die mangelnde Achtung vor dem Menschentum im Nächsten trägt schuld daran, daß wir überhaupt Prügelknaben haben.

Der Arbeitslose trägt schuld daran, daß man seine trostlose Unterstützung noch verkleinern will, der Arbeitslose trägt schuld an der mangelnden Arbeit, warum duldet er eine kapitalistische Ausbeutung, warum wählt er nicht Menschen seinesgleichen, Menschen, die mit ihm fühlen, zu seinen Führern? Er hat sein Recht auf Leben, der Kapitalist soll auch leben, gewiß, wenn er in dem Arbeiter den gleichberechtigten Menschen anerkennt.

Achtung vor dem Menschentum, von allen, zu allen, ist die einzige Forderung, die die Prügelknaben der Menschheit ausmerzen kann.

Verlangen Sie überall nur
Grebrodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebrodt, Schidlitz, Karthäuser Str. 75a



Mädchenkammer!

... ach was, für so'n Mädchen gut genug, die Leute sind das auch gar nicht anders gewöhnt.“

erkens ist das eine Lüge wie alle solchen historischen Mädchen, und zweitens war es eben ein Bühnener, aber kein menschlicher Eierkopf, also gänzlich belanglos.

Der Erfinder des Geldes vergaß also, daß die menschlichen eisernen Schädel in Folge der Unmöglichkeit, aufrecht stehen zu können, alles im Dasein schief sehen, wiederum sozusagen die aufstrebende unendliche Erleichterung schaffende Erfindung aus einer falschen Perspektive sehen und mit Fleiß und Mühe die trostlosen und unglückseligen Zustände der Arbeitsstellung schufen — und die Prügelknaben der Menschheit.

Geltungsbedürfnis und Herrschergefühle tragen in ihrer ungelunden Form die Schuld daran, daß die Erfindung des Geldes zu einem Kreuz der Menschheit geworden ist. Etwas gelten wollen, mehr als andere sein und herrschen können, herrschen über den Nächsten, ist ein Primärtrieb und die Folge davon, Geld erraffen, viel Geld; denn mit seiner Hilfe vermag der Eierkopf zu gelten und zu herrschen. Da nun Geltungsdrang und Herrschergefühle auf Schritt und Tritt Widerstände finden, da oft Menschen mit dicker Brieftasche eben vermeinen, reißlose Herrscher zu sein, aber von ihrem Nächsten mit der gleich dicken Brieftasche verachtet werden, so hat sich eine Sitte und ein Brauch gebildet, gewisse Berufe als Hilfsleiter für schlechte Laune, also unbefriedigte Herrschergefühle, nicht durchdringenden Geltungsdrang, anzusehen.

Nicht genug, daß der eine Mensch seine Leistungen dem Gesellschaftsleben gegenüber vollbringt, indem er einen anderen bedient, ihm körperliche Erleichterung verschafft, für sein kostbares Leben sorgt und dafür ein bescheidenes Entgelt erhält, er muß sich bei seinen Leistungen noch alle möglichen Frechheiten, Insinuationen, wenn nicht Schlimmeres, lassen lassen. Natürlich hat der Untergeordnete auch Herrschergefühle, Geltungsbedürfnis, aber kraft seiner unzureichenden Geldmittel ist er zur Ohnmacht verdammt und kann seine Gefühle nur in Form einer passiven Resistenz befriedigen. Wenn also eine gnädige Frau ihrer Minna die Bezeichnungen eines gesamten Zoologischen Gartens anhängt, so wird Minna eine kostbare Blumenveile abschütteln auf den Fußboden fallen lassen, dann ärgert sich die gnädige Frau genau so, wie vorher Minna sich über die Beschimpfung ärgerte. Beide haben ihr Geltungsbedürfnis befriedigt. Nun wird man sofort alle gnädigen Frauen schreien hören, ja, hätte Minna sich doch nicht so benehmen sollen, daß ich sie Kamel und Dromedar heißen mußte, nicht wahr? O nein, dies ist ein Verlangen, das jeder gesunden menschlichen Logik

Der Jürgensprozess abgebrochen.

Der Schwächezustand der Frau. — Gente Fortsetzung.

Der Jürgens-Prozess hat gestern mittag ein vorzeitiges Ende gefunden, er mußte abgebrochen werden.

Da die angeklagte Frau Jürgens sich durch die lange Haft und die Aufregungen ein nervöses Verfallensein zugezogen hat, und das ihr Gesundheitszustand außerdem außerordentlich geschwächt hat, muß die gesamte Disposition des Prozesses umgeändert werden.

Raubmord in der Nähe von Potsdam.

Ein Kassenbote überfallen und beraubt.

Freitag vormittag wurde auf dem Ruinenberg bei Potsdam, der als Kassenbote bei den Potsdamer Gaswerken beschäftigt ist, ermordet und beraubt aufgefunden.

Zu dem Raubüberfall wird ergänzend gemeldet, daß der überfallene Kassenbote mit klaffenden Wunden am Kopfe aufgefunden wurde, die von einem stumpfen Gegenstand herühren.

Raubüberfall mit einer Wahnsinnigen.

Auf der Straße angesprochen.

Ein Berliner Ingenieur lernte eine junge Dame auf der Straße kennen und lud sie zum Besuch eines Kinos ein.

Todesurteil für einen Gattenmörder.

Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte nach viertägiger Verhandlung den Schlosser Friedrich Hahn aus Liebertsdorf wegen Ermordung seiner dritten Frau zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Bankier Kunert in Paris verhaftet.

Renee in der Aktienfälschung.

Wie das „F.“ aus Paris meldet, ist der aus Berlin geflüchtete Bankier Kunert, der in die Moabitler Aktienfälschung verwickelt ist, vor drei Tagen in einem Pariser Künstlerkabarett verhaftet worden.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Räuber. Das Große Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte Freitag den

Kesselschmied Blonadowitz wegen schweren Raubes zu sechs Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte zwei Kaufleute in ihren Kontoren unter Bedrohung mit einem Revolver zu berauben versucht; während sich der eine Kaufmann mit einem Beil zur Wehr gesetzt hatte, und der Räuber geflohen war, waren ihm in dem anderen Falle 50 Mark in die Hände gefallen.

Eine ganze Familie ermordet.

In der etwa 430 Einwohner zählenden württembergischen Gemeinde Altenriet bei Nürtingen ereignete sich ein furchtbares Familienverbrechen. Der 31 Jahre alte Metzger Friedrich Brendle, der seit Jahren mit seinem Schwiiggerwaller, einem 58 Jahre alten Landwirt Andreas Walter, in Stritt wohnt, gab nach einem Wortwechsel auf ihn mehrere Schüsse ab, die tödlich wirkten.

Der 40 Jahre alte Arbeiter Raul Schulz in Berlin vergiftete in seiner in der Wänschtstraße gelegenen Wohnung seine Frau und seine Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren sowie sich selbst mit Gas.

Bombenexplosion im Flugzeug.

Zwei Flieger getötet.

Bei Übungen im Bombenabwerfen explodierte auf dem finnischen Flugplatz Lihora eine Bombe in einem Flugzeug, das sich in 1400 Meter Höhe befand.

Savvas meldet aus Bijerta: Bei dem Brand eines Wasserflugzeuges, das Donnerstag nachmittag 30 Meilen von der Küste von Bijerta entfernt verunglückte, sind vier Mann der fünfköpfigen Besatzung ums Leben gekommen.

Bergwerkunglück in Südafrika.

35 Arbeiter vererschüttet.

Infolge herabstürzender Gesteinmassen wurde in einem Bergwerk 35 eingeborene Bergleute verschüttet. Es wird befürchtet, daß viele von ihnen getötet seien.

Mit dem Auto in den Zug.

Entsetzliches Autounglück.

Ein Kaufmann aus Bielefeld fuhr an einem unüberbrückten Bahnübergang der Kleinbahnstrecke Frankenstein-Silberberg in den von Frankenstein kommenden Abendzug hinein.

Methylalkoholvergiftungen in Bitterfeld. Der Rechtsanwält und Notar Wende in Bitterfeld ist an einer Methylalkoholvergiftung gestorben. Vor einigen Tagen wurde gelegentlich einer Gesellschaft in der Wohnung des Herrn Wende Likör gereicht.

So mancher von uns hörte von seinem Vater die gutgemeinten Worte:

„Mein Kind, ich rate Dir gut, nimm

„BIOMALZ“

an unsere tragisch zerstückelten Anleihehoffnungen. Ich bitte Sie, sich zu Ehren der lieben Entschlafenen, die uns manche angenehme Dauerfrühung bereitet hat, von Ihren ehelich erworbenen Hamorrhoiden erheben zu wollen! Was geschieht. „Dante. Auf der Tagesordnung stehen die Genfer Verhandlungen über die Abschaffung des Denziger Karnevals. Zahn, lang schon an! „Kin in die Büste!“ Zahn steigt vorsichtig in die gewaltige Sonne, die heute die Stelle des Rednerpultes einnimmt, kauft sich fest auf die gepolsterte Einigung, um nicht herauszufallen, und beginnt langsam: „Berehrtes Tafelzeug! (Widerspruchloses Gelächter im Hause.) Als ich diesmal nach Genf kam, war es Faschingszeit. Der Völkerverbund empfing uns deshalb in bester Laune, stellte uns aber für die Bestürmung einer Anleihe die Bedingung, daß der Danziger Karneval vorläufig einzustellen sei, natürlich nur im Einverständnis mit unserm polnischen Nachbar. Wir sind also aus dem größten heraus...“ Zügellosler Tumult; der Redner wird mit Konfetti beworfen und mittels einer Papierslange aus der Büste herausgezerrt. Der als Schulungse Kostümierte springt sofort in die Breite, Gwinda schreit und antifeimitisch maulschend: „Ich richte an den Senat die ganz kleine Anfrage, ob es ihm bekannt ist, daß der Karneval eine jüdische Erfindung ist, daß der Rosenmontag ursprünglich ein jüdischer Feiertag war und daß wir überhaupt bis über beide abgehenden Ohren verjudet sind? Ist der Senat bereit, diese skandalösen Zustände gründlich zu untersuchen und schleunigst zu beseitigen? Herr Lehrer, darf ich rausgehen?“ Seine Narrlichkeit nicht gemüht und auch verurteilt den Glocenränger... Gleich kürzt der bunte Heinkelmann herbei, schwingt sich elegant über den Büttentramp und feigt zynisch, ohne ein Wort zu verlieren; zu ihm hinein hat sich unversehens der Wanderprediger mit dem wichtigen Hofstad gequert — dieses lebende Bild „Neue Zeit“ wird laut applaudiert. Die zwei unarmen sich darauf hermaßen herum, daß die Büste ins Badeln gerät, umkippt, herunterrollt und das Zillergirl unter sich begräbt. Vergebens sucht der greise Zillergirl die Verunglückte zu retten, ihr mit seinem Diplomatenhut Luft zuzufächeln: sie haucht ihren Geist zügend aus, während der Narrenprediger zur besseren Beobachtung der Situation am Glocenräng Klumzüge macht und der Mönch in seiner Kutte nach Heftspalter läuft... Gewaltig tobt der Zorn, die Senatoren knabbern vor Langeweile und Beschäftigungslosigkeit die Glühbirnen an, in der Presseloge werden Blüßlichkeitsnahmen gemacht, Raube

Starke Schneefälle auf dem Balkan.

In Mazedonien Eisenbahngänge stehen gestiegen.

In Mailand traf Freitag der Paris — Konstantinopel-Express ein, der in Mazedonien wegen der Schneeverwehungen umkehren mußte und nach Mailand zurückkehrte. Die Fahrgäste erzählten, daß zwei Jäger vor ihnen in Mazedonien im Schnee stehen geblieben seien. Im Karpaten seien die Weisse bis zu 6 Meter hoch mit Schnee bedeckt. Die Lage der Reisenden sei sehr kritisch, da die Vorräte an Kohle und Proviant zur Neige gingen.

Aus Oberitalien werden weitere Schneefälle gemeldet, besonders aus dem Gebiet von Ravenna, wo die Schneefälle 40 Stunden lang dauerten und die Schneehöhe 2—3 Meter erreicht. In Piemont sind zahlreiche Schneelawinen niedergegangen, welche Viehställe verhehrteten.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Mexiko.

40 Tote.

Nach einer Agentenmeldung aus Mexiko ist bei Montovo ein Zug entgleist. Man zählt 40 Tote und 70 Verletzte.

Der erwiderte Raubüberfall.

Der Täuschung zu bekommen.

Die Unterzucht in Sachen des Raubüberfalles der am Mittwochabend in einem Personenzug zwischen Großenbaum und Angermünde auf den Schutzmacher Landau verübt worden sein sollte, hat das überräuhende Ergenbniß gehabt, daß der Ueberfall erdichtet worden ist. Landau hat gestanden, daß er nicht überfallen worden ist, vielmehr selbst die Notbremse gezogen hat. Er habe geglaubt, daß die Reichsbahn ihm auf Grund des erdichteten Raubüberfalles eine Entschädigung gewährt werde.

Verhaftung zum Bankmörder Mädchenmord. In der Anwesenheit des Mädchenmordes in Bankow bei Berlin ist ein Haftbefehl gegen den tatverdächtigen Kaufmann Werner Kasdorf aus Schwarm in erlassen worden.

De Pinoe auf dem Wege nach Bahia. De Pinoe ist Freitag vormittag 10.40 Uhr brachianischer Zeit (2.47 Uhr mitteleuropäischer Zeit) bei schlechtem Wetter von Pernambuco in Richtung auf Bahia abgeflogen.

Drei Kinder beim Eislaufen ertrunken. Ein Schülerdrama hat sich Freitag nachmittag in der nächsten Umgebung der Stadt Freienwalde (Mark) ereignet. Fünf Schüler im Alter von sieben bis dreizehn Jahren liefen trotz Verbotes auf einem Graben Schlittschuh. Alle fünf Kinder brachen ein. Es gelang, zwei Schüler aus dem Wasser zu ziehen, die anderen drei ertranken.

Die eine Hälfte des großen Loses der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie, das nach Breslau gefallen ist, ist, nach einer Blättermeldung aus Breslau, von einem Eisenbahnarbeiter im Namen von 44 mittleren Beamten und Arbeitern gespielt worden. Auf jedes Mitglied dieser Lotteriegemeinschaft entfallen 4500 Mark.

Versammlungs-Anzeiger

S.P.D. Pasewalk. Sonnabend, den 26. Februar, abends 7 Uhr, im Lokale Zahnke, Wintervergnügen. Festredner Hg. Gen. Plettner. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Gäste gern gesehen.

Arbeiter-Abfahrtsverein „Boran“, Ohra. Bis auf weiteres finden die Übungsstunden jeden Sonnabend, von 6—10 Uhr abends statt. Dorthelbst Aufnahme neuer Mitglieder.

Schwerathletik-Vereinigung Danzig 07, Abt. Neufahrwasser. Am Sonntag, dem 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in der Turnhalle Neufahrwasser (Albrechtstr.) ein Serien-Ringskampf zwischen Abt. Ohra und Abt. Neufahrwasser statt. Sportfreunde und Gönner herzlich willkommen.

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am Montag, dem 23. Februar, abends 7 Uhr: Delegiertenversammlung im Gewerkschaftshaus. Erscheinen aller Delegierten notwendig.

Arbeiter-Schachklub — Gruppe Danzig. Montag, den 28. Februar, abends 7 Uhr in der Maurerherberge (Deuster): Urabstimmung über den Anschluß an den Deutschen Arbeiter-Schachbund. Jeden Montag und Freitag ab 7 Uhr: Spielabend. Mitglieder werden aufgenommen.

Catichischer Zeitspiegel.

Rosenmontagsfigung auf Hengarten.

Von Rater Murr.

Unter Borantritt von Seiner Märllichkeit, dem Präsidenten, ziehen die Volltagtsmitglieder einträchtig in den rosig-beflorierten Sitzungssaal ein, wo ausnahmsweise der gesamte Senat schon versammelt ist. Alle sind kostümiert und tragen Verächter, bis auf Vater Zahn — er hat auf eine Verkleidung verzichtet, weil er ja doch gleich erkannt werden würde. Man sieht von der Zuschauerröhre aus, wie sich das gemeine Volk drängt, die originellsten und wichtigsten Gestalten hereinwandeln: ein reizendes Lillergirl mit schwarzweißrot gestreiftem Lendenschurz (es heißt, dahinter sei Frau Kalähne versteckt?), einen hageren Wanderprediger mit einem langen schwarzen Bart, der auf der Erde nachschleift (sollte es Zahn sein?), einen gratesst hüpfenden Heinschmann (einige raten auf Blavier), einen Schussfänger mit Wabenschrumpfen und Tornister auf dem Rücken (vielleicht Fohnfeldt, der kleine Anfrager?), einen pensionstreifen Zollinspektor (man rat auf Ziehm!), einen verharzten Mönch, ein durchscherten, haubbedeckten Sandalen, der monoton vor sich hin summt „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch be-rauben!“ (Artur, Artur, wie hast du dir verändert, flüßert jemand neben mir)...

Seine Märllichkeit, der Präsident, zieht an dem dicken Glocenränge, der von der Bede herab ihm zu Härpten baumelt und erzeugt mehrere dumpe Töne. Dann ruft er feierlich in die jetzt eintretende Stille: „Seid ihr alle da, Kinder?“ worauf die Abgeordneten wie ein Mann antworten: „Alle, Papa Sam!“ Seine Märllichkeit streift sich wohlgefällig den glattrasierten Unterleiser und schaltet augenblicklich den Lautsprecher ein, der hinter seinem Rücken aufgestellt worden ist. Seine Tenorstimme schmetert das schöne Lied „An der Kelter“ in den Saal, gleich die Gesangsstimme: „Hier hab ich so manchen liebe Mal“ lösen allgemeinen Schluß aus, und bald liegen sie die feinsten Partieren, überwältigt von der Erinnerung an so viele gemeinsame durchlebte Stunden, in den Armen... Ein erntetes Kisten am Glocenränge schafft wieder Distanz zwischen den Märlern und hilft jene Leberworteraufträge, die das parlamentarische Leben erst lebenwert machen...

Jetzt erhebt sich der Präsidentennarr, jedoch einmal kurz auf und verkündet: „Liebe Brüder von der Ziehm bis an die Ziehm! Ich eröffne die Sitzung mit einem kurzen Gebeten

hat sich demaskiert und singt Palmen, der Radlolausprediger verkündet unbeirrt die letzten Schlachtwiehnottierungen aus Hamburg, und von ganz links schallen energische Rufe nach sehr viel Bier in den Erfrischungstraum...

Mancher wird noch bei der grauen Aschermittwochsfigung, wenn es um die Erwerbslojen geht, von diesem Rosenolltag einen dicken Kopf haben und den neuen Strapazen nicht recht erwidern sein...

Kleine Chronik.

Die Poppster Zeitung sucht seit langen Wochen ein paar Zehngebildene, die sie auf unerklärliche Weise irgendwo verloren hat. Glücklicherweise sind die Nummern der Scheine bekannt, so daß dem ehrlichen Finder die Arbeit bedeutend erleichtert ist. Doch hat sich jetzt, trotz unermühten öffentlichen Aufrufs, das Geld noch nicht wieder auf der Redaktion eingefunden — wir wollen deshalb nicht verfehlen, auch unsererseits das Publikum herzlich zu bitten, es möge an der Suche nach den verlorenen Scheinen mitwirken: die Existenz einer Zeitung steht auf dem Spiel!

Der Abgeordnete Zahn wird nach seinem erfolgreichen Auftreten bei den Hauswirten jetzt auch bei anderen Verbänden ein Redegastspiel absolvieren, hauptsächlich, um seine brachliegenden rhetorischen Fähigkeiten auszubilden und außerdem um sich allmählich den Weg zum Uebertritt in die nächste Partei zu ebnen. Er hat zunächst den „Stahlschelm“, den Beamtenklub und die „Ber-einigten Tabakhändler“ in Aussicht genommen. Wenn alle ihm wie einem prominenten Tenor „Reiben Sie bei uns!“ zuzuschlagen, dann kann es ihm für die nächsten Jahre ja an brauchbaren Anschlußmöglichkeiten nicht fehlen!

Der erste Schritt. Im Volkstag ist gelegentlich der Wunsch geäußert worden, Danzig möchte sich, doch Lokalen zulegen, damit es mehr unter die Großstädter gezählt würde. Jetzt ist der Anfang gemacht, indem unsere alten Telephonapparate ins Ausland verkauft wurden und vielleicht in der ferneren Zukunft Zeugnis von unserm hohen Kulturstand ablegen können. Eine vorläufige Propaganda, die für eine koloniale Zukunft das Beste erhoffen läßt — wenn die Wilden sich jetzt noch nicht darum reihen, mit uns „verbunden“ zu werden...

Filmschau

Soziale und kriminelle Filme.

An der Art, wie jemand über Verbrechen und Verbrecher urteilt, erkennt man stets seine soziale Gestaltung. Da nun Kriminalgeschichten zu den dankbarsten Stoffen des Films gehören und die Regisseure aller Länder immer wieder zu ihnen zurückkehren, so geben gerade sie den Schlüssel zu der Geistes- und Gemütsverfassung der Gesellschaft, die im Film den Spiegel vorgehalten bekommt. Der Film „Ein großer Fall“, den neben anderen unerquicklichen Dingen die Berliner Polizeiausstellung im vorigen Herbst autage gefördert hat, ist in seinen Nachwirkungen noch immer zu spüren. Durch ihn ist der Ungehörige aufgekommen, die Tüchtigkeit der Polizei sozusagen als Sport aufzufassen und eine Einrichtung, die lediglich der Abwehr der schlimmsten sozialen Uebel dient zu verherrlichen und als „moralische Instanz“ zu betrachten, wie der junge Schiller die Schaubühne angesehen hat. Die Polizei ist selbst nur ein notwendiges Uebel, dazu verurteilt, die ärgsten Auswüchse der sozialen Not zu beseitigen, ohne doch bis an ihre Wurzel vordringen zu können — zu einer wahren Sittlichkeitsarbeit also. Die Amerikaner kommen jetzt mehr und mehr dahinter und bestellen die bengalische Beleuchtung der Polizei überhaupt ab, in der sie noch vor wenigen Jahren Erhebliches geleistet haben. In dem Film „Rixkustentel“ wagen sie es sogar, die Brutalität einer Verhaftung so vorzuführen, daß man sie nicht wieder vergißt: zwei Detektive bringen in die Wohnung eines Eindrehers ein, und während ihn der eine dieser sehr unsympathisch aussehenden Zeitgenossen zur Tür hinauschiebt, reicht der Kollege seine jammernde Geliebte von ihm los und schmeißt sie mit einem Schwung auf den Boden, daß man es förmlich krachen zu hören glaubt.

Schon der alte Viktor Hugo mußte genau Bescheid. In seinem Roman „Des Misérables“ („Die Elenden“), von dessen Verfilmung unter dem Titel „Mensch unter Menschen“ jetzt der zweite Teil in Berlin lief, kommt die Polizei schlecht weg. Der Polizeikommissar hat eben jene Sportauffassung, die die Berliner Ausstellung und ihr Film propagandiert hatten; er ist fanatisch besessen von seinem Beruf, und als ihm sein Opfer, der ehemalige Judenhändler Jean Valjean, der sich mühsam zu einer bürgerlichen Existenz hinarbeitet hat, in der Revolution das Leben schenkt und ihn zur Menschlichkeit bekehren möchte, da schießt sich dieses Polizeigewaltmännchen aus der Bahn geschleudert, gebrochen und stürzt sich in den Fluß. Justiz und Polizei — das predigt dieser gewalttätige Film — sind keine Mittel, einen Menschen zu bessern, im Gegenteil: nur immer tiefer stoßen sie ihn in den Morast. Die Szenen des Elends, aus denen das Verbrechen mit Naturnotwendigkeit emporsteigt, und der Revolution, in der die Brut über die soziale Ungerechtigkeit wie ein Vulkan ausbricht, sind — mag man auch das bürgerlich-rührselige Ende des Stückes und manche überflüssigen Großaufnahmen ablehnen — ein großes und unbefreitbares Verdienst dieses Films.

Was man nun daneben an deutschen Filmen sieht, schrumpft kläglich zusammen. Auf die unheimliche Rolle der „Mädchenhändler“-Männergeschichte ist ein zweiter Versuch mit dem gleichen Stoffe gefolgt: der Film „Unter Auszeichnung der Deffentlichkeit“, der nicht nur mit dem Bürgerrecht des „Internationalen Mädchenhandels“ arbeitet, sondern auch mit der Anziehungskraft an anmutigem Mädchenfleisch. Aber die Zensur hat dieses wohlwollende Gericht gründlich verurteilt. Man hat so lange in diesem Film her-

umgeschritten, bis nur noch ein unverständlicher und unverständlicher Rest übrig blieb.

Vollkommen ungenießbar ist auch, was uns die „Phobos“-Gesellschaft zumutet. „Die Tragödie eines Verlorenen“ soll gezeigt werden. Das hängt gar nicht übel an mit einem kleinen Bankbeamten, der als Junggehilfe in einer fremden Bude veräuert und seine Phantasie, genährt durch Altphotographien, auf Abenteuer ausstößt. Auf einem Feste fällt er einem Hochstapler in die Hände, der ihn mit einer schönen Frau zusammenbringt, als Gegenleistung aber die Auslieferung eines kostbaren Schmuckes aus dem Sicherheitsfach der Bank fordert. Der kleine, simple, pflichtgetreue Beamte kommt aus verhaltener Wier nach Lebensgenuss auf die schiefen Bahnen. Bis hierher wäre nichts gegen den Film einzuwenden. Aber nun entfällt sich die abarundige Phantasterei des Regisseurs, der wie ein Verzweifelter nach dem Ausweg sucht und ihn nicht findet. Er schafft seinen Selben durch Selbstmord beseitigt und fällt den Bildstreifen mit einer endlos langen Beschreibung der Untersuchung des Verbrechens und der Ermittlung und Verhaftung des Täters. In den armen Teufel, der unter die Mäuler gekommen ist, denkt niemand mehr; der falsche Graf, der Hochstapler, der im wesentlichen durch Einklemmen und Fallensetzen des Monofels und Zigarettenrauchen charakterisiert wird, saugt alles Interessante auf. Alle Veruche, wichtig zu werden, mitsingen schmächtig. Mit einem donnernden Hurra auf unsere ausgezeichnete Kriminalpolizei zieht sich der Regisseur am Ende schwitzend aus der Affäre und wird dafür noch von dem Kritiker des großen Mittagstisches belobt, dessen Kopf zweimal sehr groß und deutlich auf der Leinwand auftaucht. So wird's gemacht!

Wenn das am dürren Holze geschieht, wundert man sich nicht. Aber auch das grüne Blatt hat nicht mehr, was es versprochen hat. Robert Wiene, dessen „Kabinett des Dr. Calligari“ den deutschen Film einmal in der ganzen Welt berühmt gemacht hat, dreht ein Stück „Die Geliebte“, mit viel technischem Können und manchem ausgezeichneten Regieeinfall. Aber wozu das alles? Schade um jeden Meter Filmband! Die Geschichte von dem feiden Prinzen — o Gott, schon wieder in österreichischer Uniform! — und der verarmten Aristokratin, die er zum Schein zu seiner Geliebten macht und um Gottes willen nicht anrühren darf, und die ihren Eltern von seinen Geschenken das Schloß zurückkauft und ihn natürlich gemüht und heiratet, haben wir uns wirklich schon vor Jahren an den Stiefelsohlen abgelaufen. Ein bißchen Revolution und „neue Zeit“ dienen zum Schluß ausschließlich zur Verstärkung der nicht standesgemäßen Heirat. Wozu doch das Volk gut ist! Die deutschen Filmleute machen den Amerikanern und Franzosen den Vorwurf leicht!

Die Herstellung von 13 neuen medizinischen Filmen ist für dieses Jahr von der biologisch-medizinischen Abteilung der USA vorgegeben worden. Eine Reihe davon sollen populärwissenschaftlich, die anderen fachwissenschaftlich gehalten sein. Die fachwissenschaftlichen Filme umfassen die Gebiete der Anatomie, Pathologie, inneren Medizin, Kinderheilkunde, Nervenheilkunde und Psychiatrie, Chirurgie und Orthopädie, Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Arzneimittellehre, Augen-, Nasen-, Ohren- und Kehlkopfkrankheiten, Haut- und Geschlechtskrankheiten, allgemeine Hygiene und anderes mehr.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Milchkannengasse 33/34 Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden,
Reichsmark, Dollar, Pfund 24543

Deutscher Arbeiter-Sängerbund.

Abreisen und Nebenstunden der Gauvereine.

1. Langfuhrer Männergesangsverein von 1801: Männer-, Frauen- und Kinderchor. Männerchor: Jeden Montag, von 7 bis 9 Uhr abends in der Aula der Schule Neuschottland, Frauenchor: Dienstag abends von 8 bis 10 Uhr bei Krefin, Brunsbüttel Weg; Kinderchor: Mittwoch, von 3 bis 4 Uhr nachmittags bei Krefin, Brunsbüttel Weg.
 2. Danziger Buchdrucker-Gesangsverein, Männerchor: Dienstag von 7 bis 9 Uhr abends, in der Aula des Scherler-Gymnasiums, Pöppelstraße 16.
 3. Freier Sänger: Männer- und Frauenchor. Männerchor: Freitag von 7 bis 9 Uhr abends; Frauenchor: Mittwoch von 7.30 bis 9.30 Uhr abends in der Aula der Schule Neuwiedergasse.
 4. Freier Volksgesang Danzig, Männer-, gemischter und Kinderchor. Männerchor: Dienstags von 7 bis 9 Uhr abends; gemischter Chor: Donnerstags von 7.30 bis 9.30 Uhr abends; Kinderchor: Montags von 4 bis 5.30 Uhr in der Schule Neuwiedergasse.
 5. Freier und Konditor, Männerchor: Dienstags von 7 bis 9 Uhr abends, Danzig, Zum Dipprenken, Rammbau 41.
 6. Freier Volksgesang Zoppot, Männer- und Frauenchor. Männerchor: Freitags von 6.30 bis 8.30 Uhr abends; Frauenchor: Freitags von 8.30 bis 10 Uhr abends im Bürgerheim, Zoppot, Bergstraße 12.
 7. Freie Liedertafel, Heubude, gemischter Chor: Freitags von 7.30 bis 9.30 Uhr abends, Restaurant Bürgerheim Heubude, Heubudestraße 1 (Otto Schönwiese).
 8. Freie Liedertafel Ddra, gemischter Chor: Donnerstags von 7.30 bis 9.30 Uhr abends, in der Sporthalle, Ddra, Dinterweg 2.
 9. Liederkreis St.-Albrecht, gemischter Chor: Dienstags von 7.30 bis 9.30 Uhr abends, Lokal Mertens, St.-Albrecht 1.
 10. Einigkeit, Weichselmünde, Männerchor: Mittwoch von 7 bis 9 Uhr im Gasthaus zur Fähr.
- Wer sich in der Gesangs Kunst betätigen will, schreibe sich einem dieser Vereine an.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst üben am morgigen Sonntag in Danzig: Dr. Wehler, Miltädl, Graben 70, Tel. 279 39, Geburtshelfer; Dr. Neuer, Elisabethwall 7, Tel. 213 75; Dr. Fried, Milchkannengasse 27, Tel. 230 30, Geburtshelfer. — In Langfuhr: Dr. Spiegelberg, Heiligbrunner Weg 6, Tel. 421 17, Geburtshelfer; Dr. P. Schmidt, Hauptstraße 107, Tel. 411 37. — In Neufahrwasser: Dr. Dittschke, Schleusenstraße 9, Tel. 352 93, Geburtshelfer. — Der jährliche ärztliche Sonntagsdienst üben auch in Danzig: Dr. Herzberg, Langer Markt 8/10; Dr. Kaiser, Kohlenmarkt 30. — In Langfuhr: Frau Arens-Zimmer, Brunsbüttel Weg 1. — Sonntagsdienst des Reichsverbandes deutscher Dentisten in Danzig: Gebert, Holzmarkt 1, Adler-Apothek, IV. Damm 4, Artus-Apothek, Langer Markt 1. — In Langfuhr: Sanja-Apothek, Hauptstraße 16.

Nachtdienst der Apotheken vom 27. Februar bis 5. März in Danzig: Langgarten-Apothek, Langgarten 106, Marien-Apothek, Heilige-Geist-Gasse 25, Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1, Adler-Apothek, IV. Damm 4, Artus-Apothek, Langer Markt 1. — In Langfuhr: Sanja-Apothek, Hauptstraße 16.

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Neufahrwasser-Weichselmünde vom 18. bis 24. Februar 1927: Gärtner Ferdinand Belling, 68 Jahre 9 Monate; Witwe Friederike Stangenberg geb. Graesse, 73 Jahre 6 Monate.

Das neue

Machwitz-Spezial-System

Unter diesem Namen führe ich mit Wirkung vom 28. Februar 1927 ein **neuartiges Einkaufssystem** ein, dessen Regelung durch Aushang in meinen Geschäftsstellen bekanntgegeben wird.

Danach wird beim Einkauf von jedesmal mindestens

1 Pfund MACHWITZ-SPEZIAL-KAFFEE

oder

1 Pfund MACHWITZ-SPEZIAL-KAKAO

oder

1/3 Pfund MACHWITZ-SPEZIAL-CEYLON-TEE

ebenso beim Einkauf bestimmter, aus kleineren Mengen dieser Artikel entsprechend zusammengesetzter Gesamtmengen, wie z. B.

1/2 Pfund MACHWITZ-SPEZIAL-KAFFEE

und 1/3 Pfund MACHWITZ-SPEZIAL-KAKAO

im meinen Detailgeschäften dem Käufer für jede derartige, eine Einheit bildende Warenmenge eine

Machwitz - Spezial - Kaffeestuben - Marke ausgehändigt, gegen die in den

Machwitz-Spezial-Kaffeestuben

nach Wunsch 1 Tasse MACHWITZ-SPEZIAL-KAFFEE

oder

1 Tasse MACHWITZ-SPEZIAL-KAKAO

oder

1 Glas MACHWITZ-SPEZIAL-CEYLON-TEE

kostenlos serviert wird.

Ferner wird den Besuchern der

Machwitz-Spezial-Kaffeestuben,

die nicht im Besitze einer solchen Marke sind, der für jede Tasse Kaffee oder Kakao oder für jedes Glas Tee zu zahlende Betrag von 25 Pfennigen in der Weise vergütet, daß ihnen ein

Gutschein

in gleicher Höhe ausgehändigt wird. Beim Einkauf von jedesmal mindestens einer oben angegebenen, eine Einheit bildende Warenmenge in meinen Detailgeschäften wird für jede derartige Wareneinheit je ein solcher Gutschein mit 25 Pfennigen in Zahlung genommen. Wird ein Gutschein in Zahlung gegeben, so wird für den entsprechenden Warenposten keine Machwitz-Spezial-Kaffeestuben-Marke verabfolgt.

Durch dieses System soll den Beziehern

Der Drei Machwitz-Spezial-Artikel

eine **erhebliche Vergünstigung** beim Einkauf gewährt werden. Dann aber sollen ihnen **besonders** die

Machwitz-Spezial-Kaffeestuben

als Erholungsstätte **verfügbar** gemacht und ihnen im Rahmen dieses Systems Gelegenheit gegeben werden, sich auch außer dem Hause ohne besonderen Kostenaufwand den Genuß des ihnen gerade gewohnten und von ihnen geschätzten Kaffees, Kakao oder Tees zu verschaffen.

Darüber hinaus soll schließlich jedermann die Möglichkeit des Probierens vor dem Einkauf geboten werden, wodurch bei der Güte der Artikel das System dazu beitragen wird, daß

Machwitz-Spezial-Kaffee,

der geschätzte Danziger Kaffee, zu jetzt **G 3.20** für 1 Pfd.

Machwitz-Spezial-Kakao,

der hochfeine holländische Kakao, zu **G 1.80** für 1 Pfd.

Machwitz-Spezial-Ceylon-Tee,

der in Geschmack und Aroma unübertroffene Tee,

in 1/3 Pfund-Original-Packung zu **G 1.25**

„ 1/4 „ „ „ „ **G 2.50**

„ 1/2 „ „ „ „ **G 5.00**

in keinem Haushalt mehr fehlen wird.

W. Machwitz

Erstes Danziger Consum-Geschäft

Eigene Detailgeschäfte: Kohlenmarkt 35 (Ecke Holzmarkt), Langgasse 69, Altstadt, Graben 12-13 (an der Markthalle), Langfuhr, Hauptstr. 24, Zoppot, Seestraße 39-41.

Machwitz-Spezial-Kaffeestuben Langgasse 69

Großer Frühjahrs-Verkauf

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

KLEIDERSTOFFE

Popeline reinwoll., solide Qualität, ca. 90 cm breit	3.25	Moderne Karos hellgrund., i. hübschen Farb-Stell., gute Qualität	9.75
Ripa-Popeline reinw., griffige Ware, in all. mod. Farb., ca. 100 cm br.	5.75	Ripa hervorragende Qualität, ca. 120 cm breit, in vielen Farben	11.50
Bordüren aparte Neuheit, reinwoll., erstklass. Fabr., ca. 70 cm breit	6.75	Papillon Prinzess reinw. hocheleg. Qual., i. v. m. Farb., ca. 130 cm br.	13.80
Pied de poule die mod. Ausmusterung für Jumper, ca. 70 cm breit	7.50	Edelrips schwere, reinwoll. Mantelware, ca. 140 breit	16.75
Royal das Modewebe, elegante Ware i. mod. Farb., ca. 100 cm br.	7.90	Ripa envers Satin eleg. Modeneuh., f. Mänt., zu Kost., ca. 140 cm br.	21.00
Dermatine hocheleg. Qualit., in dem neuesten Modefarb., ca. 100 cm br.	7.90	Charmeuse de laine der hocheleg. Modestoffe, edl. Mat., ca. 140 cm br	21.00
Pepita die große Modeneuheit, reinwoll. Qualität, ca. 100 cm breit	8.50		

Die große Mode: Das kombinierte Kleid
Fräsko-Composé uni u. Karo, ca. 100 cm breit **9.75**
Natté-Composé uni und Karo, ca. 100 cm breit **11.75**

Letzte Neuheit:
Bordüren wundervolle französ. Fabrikat, in aparter Ausmuster., ca. 130 cm br. **17.50, 16.75**

SEIDENSTOFFE

Waschseide Kunstseide m. Baumw., in hübsch., hell. Mustern	3.75	Taffet éossals eleg. Chiffonware in aparten, hellen Karos	12.90
Futterseide Kunstseide m. Baumw., in sich gemustert, in verschied. Farben, ca. 80 cm breit	4.90	Taffet ohiné entzück. Muster für Stilkleider	14.50
Japon gute Qualität, in großem Farbensortim., ca. 90 cm breit	6.90	Taffet glacé außergewöhnl. weiche, schöne Qual., in wundervollen, hellen Farben, ca. 100 cm breit	14.00
Trikot Kunstseide, feinfäd., solide Ware, ca. 180 cm breit	9.50	Crepe de luxe eleg., feinfädige Gewebe, in vielen Farben	14.50
Crepe de Chine bewährte, solide Qualität, in gr. Farbensort. 13.75,	10.90	Crepe satin eleg., weichfließendes Gewebe in den Modefarben	16.75
Crepe Georgette hervorrag. Kleiderqualität, in mod. Farben	12.90	Veloutins das mod. Gewebe, Seide mit Wolle, ca. 100 cm breit	16.90
Papillon de sole hocheleg., feinfäd. Ware f. Wäsche, ca. 100 cm br.	13.50	Faille élégants hervorragend, edelstes, französ. Fabrikat, ca. 100 cm br.	19.75

Moderne bedruckte Seiden
letzte Pariser Neuheiten, aparte Dess. **14.50, 12.75, 11.90, 9.90**

Bordüren die große Mode, wundervolle Pariser Neuheit, in entzückend. Farbstellungen, ca. 130 cm breit, auf Crepe Georgette und Crepe de Chine.

Neue Frühjahrs-Kleider

Kleid aus reinwoll. Popeline, mit Falten und Biesen garniert, neue Farben	23.50
Kleid aus reinwoll. Popeline, mod. Faltenstellung, mit Seide garniert	24.50
Kleid aus reinwoll. Popeline, mit Tollfalten, Garnitur u. farbig. Besatz, moderne Farben	25.00
Kleid aus reinwoll. Popeline, fesche Jumperform und Plisseerock, aparte Farben	25.50

Neue Frühjahrs-Mäntel

Damen-Mantel Holstein aus elegantem Mouliné, aparte Form	82.50
Damen-Mantel Lore aus elegantem Wollrips, elegante flotte Form	87.50
Damen-Mantel Lola aus Burburly, neue Sportform	67.50

Neue Frühjahrs-Hüte

Jugendl. Strohhut mit Band garniert und voll. Seidenfutter	7.50
Flotter Filzhut mit Seidenrand und Seidenapplikationen, voll. Seidenfutter	12.50
Strohstumpenhut mit Bandrand, Bandgarnitur, voll. Seidenfutter	14.50
Seidentressenhut mit Band und Nadel garniert, voll. Seidenfutter	18.50

Damen - Wäsche

Untertafel mit Hohlbaum und Spitze	1.20,	0.58
Untertafel mit Stickerei-Einsatz und Spitze	2.40,	1.85
Hemd hose mit Hohlbaum und Spitze	2.90,	1.75
Hemd hose mit Stickerei-Einsatz		4.00
Prinzebrook mit Spitze		1.95
Prinzebrook breiter Stickerei		4.25

Garnitur	Taghemd.	Beinkleid.	Nachthemd
3 teilig mit Hohlbaum und Spitze	1.25	1.15	2.85
3 teilig mit breiter Stickereieinsatz	2.50	3.25	5.25
3 teilig m. Kloppeinsatz, Spitze und Hobis.	3.75	4.90	6.00

Herren-Artikel

Oberhemd Zephir, mit unterlegter Brust und 2 Kragen	8.50,	6.75
Oberhemd original engl. und elsäss. Zephir, gestreift und kariert	11.50,	9.50
Sporthemd weiß und rohseidenfarbig	14.50,	13.50
Sporthemd feinsten Seiden-Trikoline, in weiß und Pastellfarben	18.50,	16.50
Lappblätter in den neuesten Dessins und Farben	ab	0.98
St. Annenlegekragen moderne Form, prima Qualität		0.65

Herren-Kleidung

Sakko-Anzug neue Sportformen, mod. gemusterte Wollstoffe, gute Zutaten	68.00
Sakko-Anzug mod. engl. gemust. Wollstoffe, mit großen Karos, ein- und zweireihig	89.00
Sakko-Anzug Sport- und glatte Formen, große Ausmuster. engl. Art, elegante Farbenstellungen	98.00
Sakko-Anzug feine Kammgarnstoffe, neue Formen und Farben, Maßschneiderarbeit	139.00
Blauer Anzug schweres, reinwoll. Kammgarn, pa. Ausstattung, ein- und zweireihig	98.00
Burachen-Anzug gute Wollstoffe, engl. gemustert, Sportform, mit Bresche-Hose	39.00
Übergangs-Mantel neue engl. gemust. Stoffe, moderne Formen	79.00
Gabardine-Mantel neue Modefarben, zweireihig und Raglanform, pa. Burburly	98.00
Übergangs-Mantel feiner Shetland, mit Abseite, neue Form, Maßschneiderarbeit	115.00
Frühjahrs-Mantel aus schwerem, reinwollenem Double, Maßschneiderarbeit	139.00

Herren-Stoffe

Anzugstoff mod. Ausmusterung, reine Wolle, ca. 145 cm breit	7.90
Anzugstoff engl. gemustert, mit neuen Ueberkaros, elegante Ware, ca. 146 cm breit	13.90
Sportdraß unsere neue Spezialmarke, außergewöhnliche Strapazierqualität für Straße und Sport, großes Farbensort., geeignet für Anzüge und Mäntel, ca. 148 cm breit	15.75
Anzugstoff feine Modekammgarne, besonders elegante Ware in neuen Farben	18.90
Gabardine schwere, reinwoll. Kammgarnware, letzte Modefarben, ca. 160 cm breit	19.75
Blau-Kammgarne für feine Herrenanzüge, schwere, reinwoll. Ware, ca. 180 cm breit	16.50

Strümpfe

Damenstrümpfe solider Seidenfior, klares Gewebe, Doppelsohle, viele Farben	1.75
Damenstrümpfe solide Kunstseide, schwarz und mod. Farben 2.50, mit kleinen Fehlern	1.75
Damenstrümpfe pa. Waschseide, mit kleinen Schönheitsfehlern	3.90
Damenstrümpfe pa. Waschseide, moderne Farben	5.00, 4.90
Herren-Socken pa. Seidenfior, deutsche Qualität, einfarbig	1.25
Herren-Socken pa. Seidenfior und Baumwolle, moderne Muster	2.75, 1.95, 1.25

Damen-Strümpfe unsere bewährte Seiden-Mako-Qualität, der Strumpf für den Übergang, alle modernen Farben **2.90**
Damen-Strümpfe unsere neue Spezial-Marke „Florinette“, Mako mercerisiert, feinfäd., klares Gewebe, besonders haltbar **3.25**
Damen-Strümpfe unsere bewährte Spezialmarke „Luisa“, vorzügl. Seidenfior, in allen modernen Kleiderfarben **3.50**

Trikotagen

Damen-Hemdchen pa. Baumwolle, fein gewirkt, weiß, mit Ballachsel	1.40
Damen-Hemdchen echt Mako, bes. feines Mat., weiß, rosa, lachs, lila, mit Ballachsel	2.90
Damen-Hemdchen Baumwolle, fein gewirkt, weiß, rosa, lachs, lila, Windelf., m. Ballachsel	2.90
Herren-Hosen pa. Mako-Imitation Gr. 4	3.90
Herren-Hemden echt ägyptisches Mako Gr. 4	5.90
Kinder-Schlüpfer feine Baumwolle, kurze Form, weiß und farbig Gr. 1 und 2	1.25

Walter & Fleck A.-G.

Im Schmelzgefäß der Völker.

Die zusammengekehrten Bürger / Die chemische Formel für Natel Sam / Niemand will's gewesen sein.

Auf die verrückte Idee konnte man bloß in Amerika kommen, in dem Amerika, in dem die Ziffer nicht mehr ein Meßinstrument, sondern Sinn und Inhalt des Lebens geworden ist.

Das war so: Die begeisterten Anhänger des Amerikanismus in Amerika und in Europa, sie hatten herausgefunden, daß das schnelle Wachstum der amerikanischen Wirtschaft, der amerikanischen Technik, der amerikanischen Industrie,

eine Folge der außerordentlich glücklichen Völkermischung sei,

die dieses Land allmählich bevölkert hat. Diese Großzügigkeit, die keine Grenzen der Dimensionen

Diese Mischung mußte erhalten werden.

Was lag näher, als in Ziffern auszurechnen, wie denn diese Völkermischung zustande gekommen sei! Warum denn sollte sich das Problem der Völkerpsychologie, der Soziologie ganzer Nationen nicht auf demselben Wege lösen lassen, wie sich alle chemischen Formeln lösen ließen. Ein bißchen Statistik, ein paar Zahlenreihen, einige Abbittionen, ein paarmal dividieren und man mußte den genauen Prozentsatz kennen, den Prozentsatz der Völkersubstanzen, aus denen die Völkermischung zustande gekommen war, die Sternbanner und Dollars für den Anfang und

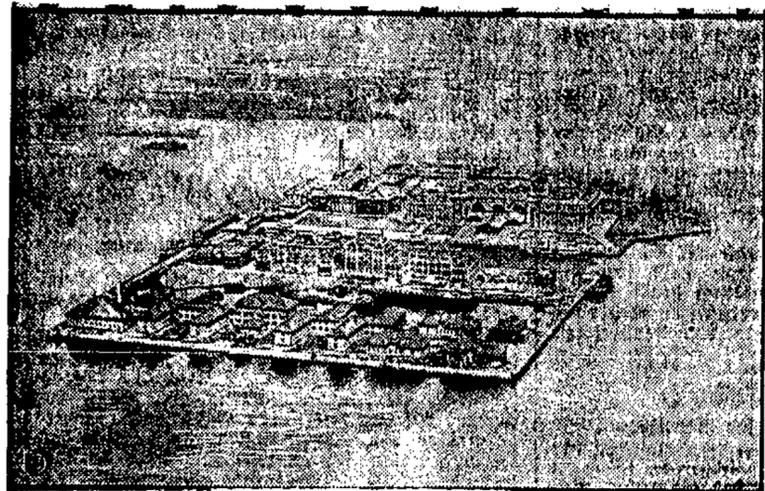
solche, die bereits in der Volkszählung von 1790 auftauchen. Da Columbus Amerika 1492 entdeckte und von da an von Europa aus die Einwanderung nach Amerika begann, ist die Zahl 1790 ein Geheimnis des amerikanischen Kongresses. Aber auch so noch ergab sich, daß von den fast 95 Millionen, die die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1920 zählten — man zählte nur Weiße, nicht Schwarze und nicht Farbige — 41 Millionen als Uramerikaner und 53,4 Millionen als Zugewanderte gelten müssen.

Der aus der Statistik errechnete Durchschnittsamerikaner, den man in seiner Zusammensetzung nach Herz und Nieren, Blut und Zellstoff, Gehirn und Seele, Verstand und Charakter nun auf's Allergenaueste in namentlicher Statistik festgelegten Ziffern kennt, ist zu 50 Prozent englisch, 16,6 Prozent deutsch, zu 10 Prozent irisch, zu 4 Prozent italienisch, zu 3 1/2 Prozent polnisch und russisch, zu 2 1/2 Prozent französisch, zu 2 Prozent schwedisch und zu 2 oder 1 Prozent holländisch, norwegisch, tschechisch und österreichisch und unter 1 Prozent schweizerisch, dänisch, ungarisch, südslawisch und spanisch. Soweit war diese verrückte Zahlenpielerei ein Experiment, über das die Welt heimlich — denn wegen der Dollaranleihen tut man's besser nicht laut — lachen konnte, aber nun trat dies herrliche Gesetz in Kraft, wonach vom 1. 6. 1927 ab die Einwanderungsziffern nach dieser herrlich errechneten chemischen Formel zu regeln seien. Diese Prozentziffern für die Zusammensetzung des amerikanischen Verstandes, der offenbar ohne Europa nur null Prozent betragen würde, ergeben nun für England eine Heraushebung der bisherigen Einwanderungsquote von 34 000 auf 73 000, eine Herabsetzung der deutschen Ziffer von 51 000 auf 23 000, eine Verminderung der irischen von 28 000 auf 13 000 und eine Vermehrung der italienischen von 3000 auf 6000.

belasten. Er hat verteuert wenig Kritik mit dem blamierten Kongress und ist entschlossen, diese unbecommene parlamentarische Einrichtung, die ihn erst kürzlich in seinen Plänen bei der Eroberung Mittelamerikas und Mexikos gestört hat, seelenruhig zu übergehen. Diesmal, da es ihm paßt, betreibt er,

Gesetz ist Gesetz,

was der Kongress beschlossen hat, muß geschehen und nur der Kongress kann anders beschließen. Und nun wartet Amerika und die ganze Welt mit Bangen darauf, wer nun die Verantwortung dafür übernehmen wird, wieviel Prozent deutschen und wieviel Prozent englischen Verstandes die Amerikaner des 20. Jahrhunderts haben müssen, Herr Coolidge oder der Kongress.



Die Einwanderungsinsel Long-Island, die im New Yorker Hafen liegende Quarantänestation.

kannte, diese zähe Energie, die kein Hindernis scheut, diese Nüchternheit, die jede unnötige Gefühlshemmung verachtet, diese Sentimentalität, die in ausgiebigstem Maße sich auslebt, wenn die Geschäfte davon nicht bedroht sind, dieser Sinn für Typenbildung, der jede Variation nur vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit betrachtet, dieses geniale Erfassen der Gelegenheiten, das selbst den Krieg als eine Finanztransaktion wertet, das alles, so glaubte, mußte man, war entstanden aus der Mischung amerikanischer Ureinwohner mit den verschiedensten Elementen europäischer Auswanderer.

das Ende der Welt hält. Flugs ging man an die Arbeit und damit nicht gar etwa jemand auf die Idee käme, dies Rechenexempel für ein lächerliches Beginnen zu erklären, so machte der Kongress daraus ein Gesetz, und Gesetze sind bekanntlich selbst im modernen Amerika so lange heilig, so lange sie nicht den Alkohol betreffen. Man begann zu zählen und zu rechnen, und das Ergebnis ist nun

ein riesiger Katzenjammer.

Man hat Amerika aufgeteilt in Uramerikaner und Nichturamerikaner. Uramerikaner sind

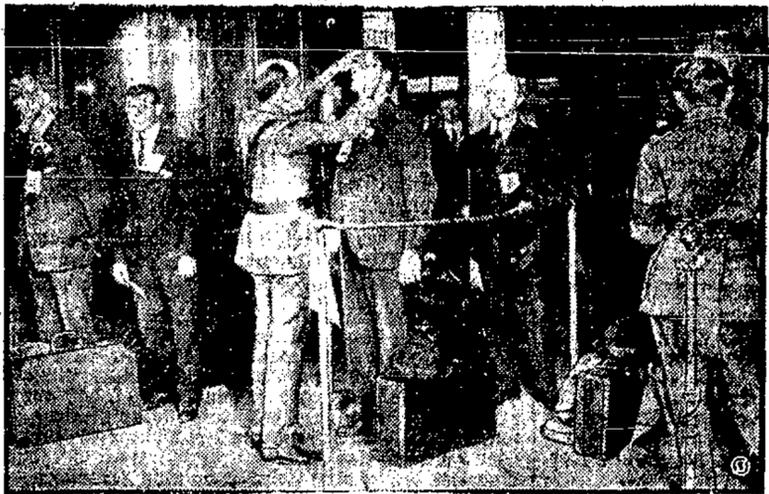
Als nun dieser Wüßhunn fertig war, wurde der vom Kongress eingesetzten Kommission vor ihren eigenen Ziffern bange und sie fügte dem Berichte einen Passus hinzu, in dem sie jede Verantwortung für die Schlussfolgerungen ablehnt. Auf einmal waren im Land der Ziffern und statistischen Berechnungen, die statistischen und historischen Grundlagen von so zweifelhaftem Werte, daß sie zur Begründung der neuen Einwanderungsziffer nicht ausreichten. Aber die Entscheidung überließ man doch Herrn Coolidge.

Doch Herr Coolidge ist ein echter Amerikaner, das will heißen, ein fünfzigprozentiger, lall-schnäuziger Engländer, den die 10 Prozent Deutschum nur in seiner Freizeit sentimental



Der erste Anblick.

Die große Freiheitsstatue im New Yorker Hafen.



Die Augenuntersuchung. Militärärzte untersuchen die Einwanderer aufs sorgfältigste auf ihren Gesundheitszustand.



Eine typische Gruppe deutscher Auswanderer, die in Amerika sich eine neue Heimat gründen wollen.

Schwarze und braune Kind-Chevr.-Spangenschuhe
Schw. Boxk.-Kind-Schnürst.
25-26 23-24 19-22 4.50
6.90 5.50

Damen-Strümpfe 1.40
Flor m. Seidenglanz, s. haltb.

Damen-Strümpfe 1.95
pa. Seldentl. verstärkte Hod-ferse, dopp. Sohle u. Spitze

Damen-Schlüpfer 2.40
Kunstseide, i. versch. Farben

Dam.-Kamelb.-Umschl.- 3.75
Schuh, Fütz- und Ledersohle

Verner

Ultimo-Angebot

<p>Dam.-schwarz-Chevr.-Spangenschuhe mit amerik. und franz. Absatz, sehr haltbarer Straßenschuh . . . 8.50</p> <p>Damen-schwarz-Boxkalf-Schnürschuhe amerikanischer Absatz, besond. preiswert . . . 9.90</p> <p>Damen-Lack-Spangenschuhe französischer Absatz, elegante Formen, mit und ohne farbiger Besatz . . . 12.50</p> <p>Damen-Silberbrokat-Spangenschuhe elegante Form, Louis-XVI.-Absatz . . . 12.50</p>	<p>Herren-Boxkalf-Halbschuh runde Form, gute Verarbeitung, sehr gute Paßform . . . 14.75</p> <p>Herren-Boxkalf-Hgraffen-Stiefel guter haltbarer Straßentiefel . . . 14.90</p> <p>Braune Boxkalf-Herr.-Halbschuh runde Form, in Qualität und Paßform erstklassig . . . 15.50</p> <p>Braune Boxkalf-Herr.-Stiefel auf Rand genäht, moderne Farbe . . . 17.50</p>
---	--

Das größte Schuh-Spezialgeschäft des Freistaats!

DANZIG * LANGFUHR * ZOPPOT

Millionen Arbeiter im Lohnkampf!

Die Scharfmacher wollen eine Kraftprobe.

Da in den wichtigen Industrien Deutschlands eine große Anzahl von Lohnstarifen abgefallen bzw. gekündigt worden ist, werden in den nächsten Wochen rund zwei Millionen Arbeiter im Lohnkampf stehen.

Die von den Gewerkschaften in den letzten Monaten durchgeführten und in nächster Zeit durchzuführenden Lohnkämpfe sind also produktionssteigernd begründet.

Das deutsche Unternehmertum kann wohl nicht gut die Forderungen der Gewerkschaften nach höherem Lohn ablehnen. Darum hat es sich auch grundsätzlich damit einverstanden erklärt.

Dabei ist es überhaupt noch fraglich, inwieweit die Erhöhung des nominellen Lohnes eine Erhöhung des Reallohnes ist. Seit Wochen kann man ein merkliches Anziehen der Preise beobachten.

Das deutsche Unternehmertum wird heute von Leuten beherrscht, die rechte Schüler des verstorbenen Hugo Stinnes, des Rusznickers der großen Inflation, sind.

Jene Leute glauben, es bestehe auf eine Auseinandersetzung mit den Gewerkschaften ankommen lassen zu können. Der Kampf, den die Kapitalisten frivolo heraufbeschwören, kann ein Trümmerfeld hinterlassen, das, auf weite Sicht gesehen, noch schlimmer ist, als jenes, das Hugo Stinnes am Ende der großen Inflation hinterlassen hat.

Entlarvte Einheitsfrontler.

Ein Arbeiter, der das Gerede der Kommunisten für bare Münze nimmt, muß immer wieder auf den Gedanken kommen, daß es keine überzeugteren Einheitsfront-Kämpfer gibt als die kommunistischen Gewerkschaften.

Das größte Verdienst an dem Zusammenschluß hat Dubecek, der Sekretär des Amsterdamer Gewerkschaftsbundes. Durch die Initiative Dubeceks, der im Jahre 1924 den Erkel zur Einigung ansetzte, wurden die Verhandlungen erheblich zu Ende geführt.

Die Charta der Arbeit.

Das Denkmal der Gewerkschaften im Arbeitsamt.

Die Gabe des Internationalen Gewerkschaftsbundes für das Gebäude des Internationalen Arbeitsamtes in Genf ist dieser Tage in der Eingangshalle des Gebäudes aufgestellt worden.

Die beschriebene Wandfläche ist etwa 5 Meter breit und 3 Meter hoch und in die Mauer in mattglänzender, marmorblickender Tonplättchen mosaikartig eingelegt, auf denen die Bedeutung, und verschiedene Farben eingebrannt sind.

Die Einzelunfälle im Ruhrbergbau häufen sich in erschreckender Weise. So wurden nach Zeitungsmeldungen auf der Zeche Westende zwei Tote, auf der Zeche Alma ein Toter, auf der Zeche Wilhelmine-Viktoria ein Toter, Zeche Posttagus ein Toter und auf der Zeche Mathias ein Toter binnen wenigen Tagen gezählt.



Programm am Sonntag.

9 vorm.: Morgenandacht des Herrn Dompropst Billigmann. Erste Gesänge ein Soliquartett. 11 vorm.: Martin Bortmann, ein vöpreußischer Dichter. Sprecher: Robert Marlik. 11.45-12.45 mittags: Unterhaltungsmusik (ein Kammerorchester). 12.55 nachm.: Uhrzeichen, Wetterbericht.

Programm am Montag.

4 nachm.: 25 Minuten der Frau: Vom Spiel des Kindes: Etta Duschka. 4.30-6 nachm.: Nachmittagskonzert, Kapelle Perkull vom Stadthallenorchester, Königsberg. 6.10 nachm.: Ostfalten, eine seltsame, fremde Stadt. Vortrag von Bernward Grigor, Münden. 6.35-7 nachm.: Funkstille. Versuche mit kurzen Wellen. 7 nachm.: Beethoven und die Frauen. (1. Teil.) Vortrag von Hans Wyncken. 7.30 nachm.: An den Ufern des Gardasees. Vortrag von Birgermeister Dr. Lürge. 8 nachm.: Vortragsabend Billy Wulfschlag. 1. a) Turgenjew: Die Alte, b) Zermontoff: Die Kofakemutter, c) Ukrainische Volksballade. 2. Dostojewski: Die Sanfte. 9-10 nachm.: Volksfunkabend. 1. Volkskultur in Heim und Kommune: Redakteur Gen. Burgalisch-Königsberg. 2. Liedervorträge für Männerchor: Königsberger Arbeiter-Gesangverein: a) Morgenrot (Dirk Troelstra) Otto de Nobel, b) Sturm (E. Reizen) G. W. Uthmann, c) Näherin im Erter (Karl Henfell) F. Schneider. 3. Rezitationen: a) Die Begegnung der Schwaben (aus Tollers Schwabenbuch): F. Matichulat, b) Sulamith, von Prinz Schönaich-Carolath: E. Laas. 4. Liedervorträge: Männerchor: a) Der Schäfer pflügte sich zum Tana. G. J. Stahl (Goethes Faust), b) Näherin komm nach Haus (Volkslied), bearb. von E. Mollaus, c) Schwelwölbe (Volkslied), bearb. von Wilhelm Berger. Anschließend: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten, Sportfunk.

Die Ausgaben Hollands für Arbeitslosenunterstützung im Jahre 1926 beziffern sich auf 5,7 Millionen Gulden gegen 5,0 Millionen im Jahre 1925. Für Notstandsarbeiten wurden 1926 mehr als 2,9 Millionen Gulden verausgabt und für 1926 kann mit einer ähnlichen Ziffer gerechnet werden.

Die Vierundvierzigstundenswoche in Australien. Das Bundesstaatsgericht entschied sich auf Antrag des Allgemeinen Maschinenverbandes für die Einführung der 44-Stunden-Woche. Durch diese Entscheidung wird eine grundsätzliche Streitfrage zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern geregelt.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 14. Februar 1 270 200, die Abnahme gegen die Vorwoche 88 298.

Der Dichter im politischen Kampf.

Victor Hugo zum 125. Geburtstag.

Von Heinrich Eduard Jacob.

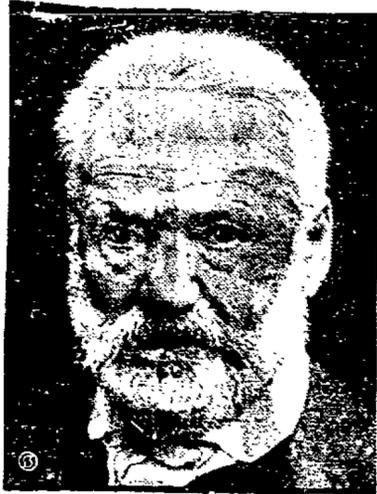
Vom Beltruhm Victor Hugos als von etwas Berechtigtem zu sprechen, wird vor Deutschen niemals ganz leicht sein. Der Franzose nimmt diesen Beltruhm als etwas Selbstverständliches; der Deutsche hat im Grunde einen anderen Begriff vom Dichter.

Das legitime dichterische Erleben ist in dem jungen Hugo bereits unverkennbar. Als Sohn eines hohen napoleonischen Offiziers verlebte er eine mehr als romantische Kindheit. Seine Jugend, angefüllt von den Trompetenfanalern der kaiserlichen Armee in Spanien, von dem Aufenthalt in seltsamen Klöstern und Kathedralen, von bunten, erregenden Straßen und Menschen, ist mit ihren wilden und mühsamen Erlebnissen die eigentliche Pflanzschule seiner Jünglings- und Mannesdichtung geworden.

Vom Niveau unserer heutigen Aesthetik betrachtet, sind die Versuche des jungen Hugo freilich mißlungen — und sein zwanzigjähriges Ringen um ein englisches Drama in französischer Sprache hat um Meisterwert hinterlassen. „Ernani“, „Ration Delorme“, „Cromwell“, „Die Burggrafen“ sind monoton; die Aufzählung von Schicksalen mag archaisch interessant sein — abgesehen von der wunderbaren Fiktion aber ergreift sie menschlich nicht. Selbst ein Betrachter vom Range Hofmannsthals (dieser Dichter hat die schönste Studie geschrieben, die wir Deutschen über Victor Hugo besitzen) muß gestehen, daß die Menschen in Hugos Dramen eigentlich ohne Dimension sind, daß sie nur von vorne bemaßt sind, und daß das Aufstreben eines wahrhaftigen Menschen — wie etwa des Götz von Berlichingen oder des Hamlet — durch bloßen Lujstrud den papierernen Raum des Stückes auseinanderprender müßte.

In der Tat ist die Darstellung der Stücke Hugos — den die Franzosen dennoch mit gutem Grund für ihren größten Dichter halten! — in Paris nur noch eine akademische Angelegenheit: man zeigt sie den Schulklassen als literar-historisches Beispiel.

Der Grund für die Verfaultheit dieser Stücke liegt aber nicht, wie der Deutsche gern glauben will, in ihrer Rhetorik — sondern in etwas anderem. Zu Victor Hugo kam der Ruhm zu früh. Er warf sich auf das Theater, ohne eigentlich die geringste Menschenkenntnis zu besitzen. Er kannte den Corneille, den Calderon und andere Italiener und Spanier — nicht aber das Leben, nicht aber die Zeit. Da war es nun die Politik, die ihn zur Menschenkenntnis erzog, die Politik war es, die mittelbar aus ihm einen großen Dichter machte.



In den lateinischen Ländern, also in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal, ist seit Jahrhunderten, bestimmt aber seit der französischen Revolution, der Dichter mit Selbstverständlichkeit auch ein politischer Mensch. Mit jener Selbstverständlichkeit, mit der er ist und trinkt. Politisches Denken ist eine Funktion, deren Unterbindung den Dichter der lateinischen Länder etwas Unnatürliches dünken würde. Der heimliche Glaube der germanischen Länder, daß die Beschäftigung mit der Politik unrein mache, daß sie zummindestens den mühsamen Fortschritt des geistigen Menschen mit der Natur und den Menschenproblemen höre: dieser Glaube ist in den südländischen Ländern wohl überhaupt noch niemals diskutiert worden. In Victor Hugos Naivität zeigt sich der Geistige dort auf das Gemeinliche, nicht anders wie er sich den Schönheiten der Liebe und der Größe der Natur ergibt.

Victor Hugos Liebe — jene Liebe, die ihn erst zum Dichter machte — war das französische Volk. Von diesem Volke hatte er keineswegs eine bange Vorstellung: es war ein Volk von Republikanern, das er liebte und das er, von seiner Jugend bis ins Greisenalter, in mythischer Stärke vor sich sehen sah.

Für dieses republikanische Volk hat er das Martyrium auf sich genommen. Wenn Victor Hugo seine Mannesjahre, wie Stendhal, unter Napoleon dem Ersten verbracht hätte: er wäre bestimmt dauernd zum Bonapartisten und Monarchisten geprägt worden. Es war aber sein Schicksal, daß nur die Kinderjahre von dem Glanze des kaiserlichen Gestirns angestrahlt wurden; was später kam, der Roi-Bourgeois Ludwig Philipp, oder gar der kleine Fuchs mit den blutigen Eckzähnen, Ludwig Napoleon konnte diese Erinnerung nicht verwischen — und es ist erhaben mit anzusehen, wie für den reisenden Victor Hugo, den politisch und menschlich nunmehr erwachsenen Schriftsteller, die Souveränität des eingelenken immer mehr in die Souveränität des Volkes übergeht. Kein kaltes Ueberlegen ist dabei. Nein, ein fast mythischer Glaube an die Kraft der Nation ist darin: das Volk, das einen Napoleon hervorbrachte hat, ist mündig, niemandem mehr zu gehorchen als sich selbst!

Das Martyrium, das die Gewaltthätigkeit des dritten Napoleon für den Dichter bereitstellt, war die Verbannung. Nach dem Staatsstreich — am 2. Dezember 1851 — auf die Liste der Prohibierten gesetzt, flüchtete Victor Hugo nach Belgien. Als er sich hier nicht mehr sicher fühlte, setzte er auf die den Engländern gehörige Kanalinsel Jersey über und nahm schließlich auf dem Nachbarfelsen Guernsey Wohnung. Die Annexion vom August 1859 verschmähte er. Der Haß gegen Napoleon den Dritten und dessen großwahnsinnige, national tief schädliche Politik, war ihm zum Lebenselement geworden. Er blieb auf seinem Felsen, blieb bis zum Tage der Schlacht von Sedan — blieb neunzehn Jahre dem Boden Frankreichs fern. Er hätte es vielleicht nicht gemußt; aber vielleicht besah! der tiefste Lebenswille ihm diesen klösterlichen Akt, vielleicht zwang gerade das Dichterische ihn körperlich zu dieser Konzentration. Denn auf dem Felsen von Guernsey, wo oft wochenlang nur die Schreie der Möven sein Ohr trafen, hat Victor Hugo seine Hauptwerke geschaffen. Hier schrieb er seine Gedichtbände „Verachtung“ und die von leidenschaftlicher Humanität getränkten „Züchtigungen des Krieges“, hier das furchtbare Pamphlet „Napoleon der Kleine“. Ein Kiesenroman von Balzac'cher Fülle, die „Eleneden“, ein zehnbändiges Werk, entstand hier, auch der beklemmend-phantastische Volksroman „Der Mann, der lacht“, sowie der großartige rhapsodische Zyklus „Die Legende der Jahrhunderte“.

Der Lebensabend Hugos war — wenn man von den schrecklichen Folgen des deutsch-französischen Krieges absteht — vielleicht der schönste, den das neunzehnte Jahrhundert einem Dichter vorbehalten hatte. Er, der sein ganzes Leben Partei ergreifen hatte, traf in seinem Greisenalter schließlich keine Parteien mehr, sondern nur noch Franzosen, die ihn hundertmal liebten, vergötterten. Der Gedichtband „Die Kunst, Großvater zu sein“ enthält das letzte Lächeln des Greises. Im Jahre 1885 starb er. Das Pantheon birgt seine Gebeine. Als Denker und Vater des Volkes hat der große Robin ihn in Paris aufgestellt: nicht als romantischen Jüngling, nicht als kämpfenden Mann, sondern als lauschenden Greis, der die Hängel dieser Welt des Kampfes nicht für unwert hält — der sie aber hinter sich hat.

Sport-Turnen-Spiel

Neues im Sport.

Unsere Zeit wandelt fast täglich ihr Gesicht. Auch im Sport überfließen sich die Ereignisse. Wo gibt es einen sportlich interessierten Mittelstand, der nicht von den fabelhaften Erfolgen der letzten in Berlin weilenden Kanadischen Eishockeymannschaft gehört hat. Diese Künstler, von denen der Mann im Umlauf ist, die sie auf Schlittschuhen geboren sind, haben durch ihre zweifelhafte Siege die ganze europäische Sportwelt in Aufregung versetzt. Ob sich die Erregung der Schweden, die in ihrem größten Nationalgefühl eine siebringende Revanche für möglich hielten, und dann mit 13:0 geschlagen wurden, gelegt hat, ist leider nicht festzustellen. Jedenfalls ist die deutsche Vertretung vorsichtiger gewesen und hat den Kanadiern einen schönen Pokal in die Hand gedrückt, die sich daraufhin auch prompt in lobhudele Weise über die deutschen Eishockeyspieler ausgelassen haben.

Der Breslauer Sechstagerumme war gerade Zeit Gegenstand reichlicher Polemiken. Ein Riefenkydal war dadurch entstanden, daß sich Kenntlichung und Presse infolge darüber zu Unrecht diffidierter Strafrunden einiger Spitzenreiter befanden. Diese geschickt eingeleitete Propaganda hat ihre Wirkung auch nicht verfehlt; denn fast durchweg war die Meisenarena von Sensationshungerigen dicht gefüllt. So ziehen die Geschehnisse vorüber.

Als welterschütternde Tatsache wird festgestellt, daß der Baukünstler Dr. Peltzer dem bekannten Sportschriftsteller Jacques Mortane eine Erklärung gegeben hat, daß von den Gerüchten, die behaupten, Peltzer lehne es ab, in Frankreich zu laufen, nichts, aber auch gar nichts wahr sei. Andererseits sagt er aber auch: Geht nur hinein in die guten nationalen Sportvereine. Öffentlich wird Peltzer bald die notwendige Ehre zuteil und zum Nationalhelden erklärt. Mit Anerkennungsmedaillen wird ja jetzt auch nicht mehr gespart. Nachträglich sind von der Düsseldorfener Gesellschaft sozialer Goldmedaillen für besondere Leistungen auf der Ausstellung verteilt worden, daß jetzt alle daran teilnehmenden Verbände damit bedacht worden sind und sind noch einige dort gratis und franks zu haben. Im Rheinland passieren aber noch mehr ergötzliche Geschichten. So hielt ein gottesfürchtiger, rheinischer Pfarrer den auf einer Turnerschaft abgebildeten Turnvater Jahn für einen Kommunisten, und zwar für Lenin. Es bedurfte erst bedauerlicher Umstände, ehe der Turnverein seine Fahne weitertragen durfte.

Daß Amerika das Land des Sports ist, weiß jetzt nachgerade jedes Kind. Jetzt ist dort für die in U. S. A. ansässigen 400 000 Sloumbianer extra ein riesiges Sportstadion gebaut worden und ist dieser Bau, der rund eine Viertelmillion Dollar gekostet hat, kürzlich eingeweiht worden. Der Konkurrent Tex Rickard's, der Amerikaner Humbert J. Sugarman, plant den Bau einer neuen Meisenbox-arena, die bereits im Oktober fertiggestellt sein soll. Die Baukosten werden auf 5 bis 6 Millionen Dollar berechnet. Eine nette runde Summe, die dem neuen Vormanager den Hals kosten kann. Seinem Kollegen vom Tennis, Pyle, ist es bereits so gegangen. Die amerikanische Tennisstars, verdient hat, haben es ihm angetan. Er hat hartnäckig gemacht.

Nachdem die europäische Wirtschaftstätigkeit Sportkanonen ihr Schicksal dort geschoren haben, haben sie das Gebiet ihrer geschäftlichen Tätigkeit nach der armen, aber aufstrebenden Heimat verlegt. Arne Borg, der das Rätsel „Wie werde ich Millionär“, bald gelöst haben wird, will nun auch Deutschland einen Besuch abstatten. Vorher hat er aber noch schnell ein Buch herausgegeben, das den vielgeliebten Titel „Wie ich um die Erde schwam“, trägt. Nachdem nun anscheinend auf dieser weiten Reise den Wert des Geldes gut kennengelernt hat, verlangt er für eine Tournee von 4 Tagen die recht nette Summe von 1000 holländischen Gulden, das sind rund 1300 Reichsmark. Daß der Sport nicht ganz ohne Gefahren betrieben werden kann, mußte auch der deutsche Reichsfinanzminister, der mit seinem Auto auf der Fahrt zum Schlittschuhsport, dem mit Grünwaldsee letzten einbrach, erfahren.

So raft der Kreis der Geschehnisse vorüber. Was heute noch aktuell war, interessiert morgen nicht mehr. Nur einzelne überragende Ereignisse bleiben im Gedächtnis unserer Lesern. Eine äußerst interessante Gelegenheit, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, konnte man kürzlich in der „Sonnenberg Zeitung“ lesen. Dort war eine Anzeige folgendes Inhalts aufgegeben worden:

„Warnung! Wir warnen hiermit jedermann für das Fahrenverbreiten des falschen Gerüchtes, daß unsere Fahrertruppen, Fräulein Rosa Sammer-Schmidt, in a u b e r n U m s t a n d e n i s t. Nicht diese, sondern die Begleiterin Emma Bekhaus ist es. Da diese die Fahne nicht in die Hand bekommen hat, so ist unsere Fahne als in u n b e s e t z t zu betrachten. Diejenigen Personen, welche sich wiederholt der unverschämten Lüge bedienen und uns mit unserer Fahne bespötteln, werden wir gerichtlich belangen.“

Der Vorstand des Turnvereins Hönbad.

Die Leute wissen, was sie ihrer Fahne schuldig sind!

Der Arbeitersport in Polen.

In Polen bestehen drei Arbeitersportorganisationen, die der Luzerner Sportinternationale angeschlossen sind. Die deutsche Minderheitsbewegung hat sich den Arbeiter-Turn- und Sportbund, mit dem Sitz in Krakow, angeschlossen. Dieser Bund pflegt außer der Leichtathletik, den sogenannten Turnspielen, auch den Fußballsport. Seit 1922 mußte der Spielbetrieb wegen der politischen Wirren eingestellt werden. Jetzt ist man dabei, die Fußballbewegung wieder zu erwecken. Größere Spielabläufe sind schwierig durchzuführen, da die Bewegung noch nicht durchgreifend organisiert ist. Spiel gegen Vereine von Warschau, Krakau, Lodz und Lemberg sind wegen der hohen Kosten nicht möglich. Geographisch am günstigsten liegen immer noch die Vereine in Deutsch-Oberschlesien. Man hofft, durch die Veranstaltung von Grenzspielen die Bewegung in der deutschen Minderheit zu unterstützen. Mit der bürgerlichen Bewegung steht man im Kampf. Spielabläufe von Vereinen beider Verbände werden auf beiden Seiten mit hohen Steuern belegt. Auf dem Wiener Fest war der Bund mit seiner Handballmannschaft vertreten. Für die polnische Arbeiterbewegung besteht eine polnische Sportbewegung. Dieser Fußball-Vereinsmannschaft. Eine dritte Bewegung besteht in der jüdischen Minderheit. Auch diese Organisation pflegt den Fußballsport besonders.

Amerikanische Hallenleistungen. Auf einem Hallensportfest in Chicago lieferte der Weltrekordmann Osborne einen Hochsprung von 1,985 Meter; Schwarz stieß die Kugel 15,03 Meter; Voss lief 100 Meter in 10,8 Sekunden; Martin die halbe englische Meile in 1:53,4, und Floyd Hahn die Meile in 4:17,2. Laut Berichten aus Amerika ist die Form der dortigen Leichtathleten in der Halle, besonders der von Stu-



An alle Raucher!



Die neuen Tabake für die beliebtesten Ferberhaus-Zigaretten sind eingetroffen!

Es ist dieses Mal gelungen, direkt im Orient sehr kostbare Tabaksorten für die Ferberhaus-Zigaretten zu erstehen. Derartige wertvolle Spizentabake wurden bisher nur für teure Zigaretten verarbeitet. Die Qualität der Ferberhaus-Zigaretten ist jetzt durch diese edlen Tabake derart verbessert und verfeinert worden, daß die Ferberhaus in ihrer blumig-süß duftenden Eigenart nunmehr dem Raucher die Erfrischung und Anregung gibt, die er im Tabakgenuß sucht und liebt.

Werden auch Sie
Freund der Ferberhaus-Zigarette
für 4 Pfg.

denken, besser denn je, so daß die nächsten Wochen neue Reforme fast auf der ganzen Linie sehen dürfen. Der schwedische Meister Edwin Wide befiel sich im strengsten Training. Er ist sehr zuverlässig, das er Kurmis Reforme über 2000 Meter und zwei Meilen in der Halle schlagen kann. Amerikanische Fachleute sind jedoch der Ansicht, daß sein Stil weniger gut zur Halle paßt als Kurmis. Sie glauben, daß er wohl fliegen wird, aber nicht annähernd an Kurmis Zeiten herankommen kann.

Tagung des Baltischen Verbandes. Am 19. und 20. März findet in Kolberg die diesjährige Tagung des Kreises Pommeren im Baltischen Meeres- und Wintersportverbandes statt.

Internationale Eisfestwoche in Riga. Für die 2. Internationale Eisfestwoche, die der Rigaer Jachtklub im März auf dem Stintsee (bei Riga) veranstaltet, sind 16 Jachten aus Riga, Berlin, Stockholm und Angerburg gemeldet. Die beiden deutschen Jachten „Gips“ vom Segelklub am Wannsee und „Eisbär“ vom Segelklub am Mauersee-Angerburg hatten in der 15 Quadratmeter-Klasse.

Neue Schriften

Politischer Ahschmittwoch. Unter diesem Zeichen steht die neue Nummer des republikanischen Wählblattes „Lachen und Weinen“. Ein köstliches Titelbild von Willibald Krahn zeigt den Kanzler in schwarzem Rock. Seine Reichsbanneruniform mit schwarzrotgoldener Armbede hängt er in den Kleiderkasten: „Der Fasching ist aus. Ich brauche mein Saitre liefert diesmal auch der Reudell-Scandal und die illustrierte deutsche Geschichte bringt in ihrer neuen Fortsetzung wieder ein Kapitel voll trefflichen Humors.“

„Die Frauenwelt“, eine Halbmonatsschrift für die schaffenden Frauen, hat sich längst ihren Platz in der Zeitschriftenwelt erobert. In ständiger Beziehung zu dem großen Leserkreis ist die „Frauenwelt“ ausgebaut worden und ist heute die Zeitschrift der Arbeiterfrau. Aus dem Inhalt des neuen Heftes Nr. 5 seien angeführt: Der Roman von Kellermann: Um das Kind; Karneval der Arbeiterin; Der W. L. Marren: Der standesgemäße Hund; Henry Schumacher: Friedels Erbsehen; Dr. E. Rosenkranz: Schlechte Eifer; W. Schliebener: Heimkultur und vieles andere. Dazu kommt noch die fabelhafte Modenschau. „Die Frauenwelt“ kostet pro Heft 40 Pfg., mit Schnittmusterbogen 10 Pfg. mehr. Zu beziehen durch die Buchhandlungen der „Volksstimme“.

Krieg dem Schnupfen. Ein Menschenfreund, M. Reimann, hat im Verlag Emil Eggemann-Hann eine Broschüre erscheinen lassen, betitelt: „Der Herr der Krankheit.“ Der Verfasser hat durch Erfahrung und Nachdenken ein neues Mittel gefunden, wie man sich vor Schnupfen, Erkältungen und Ohrenkatarrhen bewahren kann. Es ist dies eine einfache und höchst probate Methode. Das fesselnd geschriebene Verzeichnis ist bei ... zu empfangen.

„Die Bücherwarte“. Das sechste Heft der Februarheft dieser Zeitschrift für Arbeiterbildung enthält einen Artikel von G. Freund. Der Verfasser erläutert darin die ungeheure Bedeutung der soziologischen Psychologie sowohl für die Erziehung und Kulturarbeit wie für alle anderen praktischen Aufgaben der Arbeiterbildung. Eine Reihe von Besprechungen der bedeutungsvollen Erzeugnisse der soziologischen Literatur in der „Bücherwarte“ ergänzen den Artikel. Außerdem findet sich ein umfangreicher Artikel Erwin Marquardt's über „Deutsche politische Geschichte“, in dem die wichtigsten Literatur über das 19. und 20. Jahrhundert behandelt wird. Zahlreiche

Besprechungen über Erzählende Literatur, Erziehung, Frauenprobleme, Heimatkunde, Jugendbewegung, Kunst und Dichtung, Länder- und Völkertunde, Naturkunde, Politik, Psychologie, Sozialismus und Weltpolitik füllten die reichhaltige Nummer. Die „Bücherwarte“ mit Beilage „Arbeiterbildung“ ist zum Preise von 1,50 Mark für das Vierteljahr durch die Post oder Buchhandlung „Volksstimme“ zu beziehen.

Die Befreiung und Einigung des ärztlichen Standes. von Dr. med. Wilhelm Witsch, Verlag P. Roth & Moser, Bonn. Ein mutiges Werk, das auf 30 Seiten die Gedanken eines alten Arztes spiegelt, dem es vom Schicksal bestimmt war, immer gegen den Strom zu schwimmen und der doch von heißer Liebe für seinen Stand besetzt ist. Die „Strandgut des Lebens“ kennen und verstehen gelernt. Die „Bücherwarte“ ist als Werbeprospekt für den „Arzte-Verband für angewandte Biologie“ gedacht und mit bezwingender Logik geschrieben.

Das Los der Vorbestraften. Berlin 1926, Verlag von Alfred Neuberger. Die kleine Schrift will den Versuch wagen, einen neuen Weg im Kampf gegen die Kriminalität zu weisen, und das unendlich traurige Los der Vorbestraften zu lindern. Der Verfasser, Detloff S. L. K. hat als Gefängniswärter 14 Jahre hindurch im steinernen Straßhaus das „Strandgut des Lebens“ kennen und verstehen gelernt. Er hat wohl ein Recht darauf, seine Gedanken und Wünsche, die zum Teil aus ernsten, erschütternden Gesprächen in einsamer Zelle entstanden sind, unangewöhnt frei zu unterbreiten. Die Broschüre sei warm empfohlen.

Patiencz Spiele. Es ist kein Zufall, wenn in unserer die Herzen gerührenden Zeit, leichte geistige Unterhaltungen für einzelne Personen, wie Silben- und Kreuzworträtsel fast in Aufnahme gekommen sind. Lange ehe diese Mode, man kann fast sagen „Manie“ auskam, war das Lesen von Patience beliebt. Das diese Beliebtheit nicht nachgelassen hat, beweist der Umstand, daß „Merns Illustriertes Buch der Patience“, (Verlag J. U. Kern in Breslau) im ersten Bande in 14 Auflagen, der zweite Band, neunundvierzig verschiedene Spiele umfassend, soeben in 7. Auflage und gleichzeitig ein kleines Patiencebuchlein, mit 11 Patience, das nur eine Mark kostet, erschienen ist. Alle diese Bücher sind von dem Danziger Redakteur Anton Bertling bearbeitet und praktischen Bedürfnissen angepaßt. Die meisten Patience-Spieler haben gewöhnlich eine Lieblingspatience, haben aber doch von Zeit zu Zeit das Bedürfnis zu einem Wechsel. Die Patiencebücher geben ihnen da reiche Auswahl.

Aus der Geschäftswelt.

Wie lange bleibt man jugendlich? Solange Herz, Nieren und Stoffwechsel gut funktionieren! Es gibt Greise von 40 Jahren und jugendliche Männer und Frauen, die 20 Jahre älter sind.

Herz, Nieren und Stoffwechsel bleiben umso länger intakt, je sorgfältiger man sie vor schädlichen Einflüssen bewahrt. Es ist z. B. ganz unnötig, sich durch Coffein vorzeitig alt zu machen, da man doch den vollen Kaffeegenuß haben kann, ohne Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzklappen und sonstige unangenehme und schädliche Nebenwirkungen zu erleiden.

Der coffeinfreie Kaffee Hag ist in der Ergiebigkeit dem gewöhnlichen Kaffee gleich, im Geschmack und Aroma ihm jedoch überlegen und dabei so unschädlich, daß ihn die Ärzte auch solchen Leidenden gestatten, denen die gewöhnlichen Kaffee oder Tee verboten sind.

Trinken Sie zunächst einmal einen Monat lang versuchsweise Kaffee Hag und achten Sie auf Ihre Befindlichkeit während dieser Zeit. Weiterer Beweis bedarf es nicht.

Was wir leisten

zeigt Ihnen unser großer Sonder-Verkauf
 Montag, den 28. Februar beginnend

Damen-Konfektion Kleiderstoffe Seidenstoffe Waschstoffe Baumwollwaren

Jumperbluse ausgestr., Tennisst., hübsche Form, m. lg. Ärmeln **5⁷⁵**
Pullover-Bluse aus Pull.-Stoff, in hübsch. Dess., flotte Machart **6⁸⁵**
Pullover-Bluse a. Kunstst., Pull.-Stoff, aparte Must., mod. Form **9⁷⁵**
Jumper-Bluse a. reiuw. Popel., in schön. Farb., m. lang. Ärm. **10⁷⁵**

Kleiderschotten doppeltbreit, großes Sortiment . Meter **1.05, 1³⁵**
Rips-Faconné doppeltbreit, in soliden Farben . . . Meter **98 P**
Cheviot doppeltbr., gute, wollgemischte Qualität . Mtr. **2.45, 1⁹⁵**
Popeline reine Wolle, 80 cm br., in allen mod. Farben . Meter **2³⁵**

Moderne Kunstseide gestreift u. kariert Meter **4.50, 3⁷⁵**
Mod. Kunstseide in den neuest. Must., deutsche Ware Mtr. **6.90, 5⁷⁵**
Einf. Waschseide 80 cm breit, moderne Pastellfarben . Meter **6⁹⁰**
Seidenkroppe Toilette in zart. Farben, der vorn. Geschmack Mtr. **7⁵⁰**

Zephir 80 cm br., mod. Streif. f. Oberh.u.Hemdbl. Mtr. **1.80, 1.25, 1¹⁰**
Panama weiß, 80 cm breit, für Blusen u. Sportheimd. Mtr. **1.45, 1²⁵**
Trikoline ca. 100 cm br., mod. Str.u.Kar.,hochgl.Gew.Mtr. **4.85, 3⁵⁰**
Trikoline ca. 100 cm br., Seid.-Glz., einf.,gr.Farbens.Mtr. **4.80, 4⁵⁰**

Wäschetuch ca. 80 cm br., mittelfad. Gebrauchsqual. Mtr. **63 P, 58 P**
Hemdchentuch ca. 80 cm breit, kräftige Qualität . Meter **85 P, 85 P**
Linon ca. 80 cm breit, kräftige Ware . . . Meter **85 P, 75 P**
Linon 135 cm breit, kräftige Ware für Bettwäsche Mtr. **1.75, 1⁸⁵**

Pullover-Kleid Bluse aus Pulloverstoff mit einfarbigem Popelinrock **18⁰⁰**

Taffet-Popelin 90 cm breit, vorzügl. reiuw. Ware, alle Modelarb. m **3.35 2⁸⁵**

Taffet-Clacé aparte Farbenstellungen für Adendkleider . . . m **9⁵⁰**

Wollmusslin bedruckt ca. 80 cm breit, Ia deutsche u. elsäs. Ware entzück. Muster m **6.50, 5.90 5⁵⁰**

Renforcé 80 cm breit, feinfädige Schweizer Ware m **1.10 85 P**

Tanzkleid aus vorzügl. Crepe de Chine, in schönen Farben, reizvolle Machart **39⁰⁰**

Rips-Popeline 100 cm breit, Ia reiuw. Kammgarnqual., große Farbauswahl . . . Meter **5.50, 4⁵⁰**

Taffetchiffon in modernen Karos u. Streifen, Meter **9⁷⁵**

Wollmusselin 80 cm breit, einfarbig, Ia Els. Ware, große Farbauswahl . . . Meter **4⁵⁰**

Wäschebatist 80 cm breit, rein Mako, Meter **1.45, 1⁸⁰**

Gardinenstoffe

Tüllgardinen weiß, in verschiedenen Mustern, Scheibenbreite, Meter **1.10, 0.85, 60 P**
Tüllgardinen vorzügl. Qualität, ca. 75-120 cm breit, moderne Muster . . . Meter **2.40, 1.75, 1⁴⁵**
Etamine kariert, gestreift und glatt, Ia. Zwirware, 150 cm breit . . . Meter **1.90, 1⁷⁵**
Madrasstoffe weiß oder dunkelgründig, echte Farben, 130 cm breit . Meter **5.50, 3.75, 2⁹⁰**

Wäsche

Damen-Taghemde mit Motiv oder Hohlsaum und Achselbändern . . . Stück **85 P, 65 P**
Damen-Untertaille Jumperform, mit Stickerei oder Stickerei-Medaillons . . . Stück **1.75, 1⁴⁵**
Damen-Hemd hose Windelform, mit Spitze garniert . . . Stück **1.90, 1⁶⁵**
Damen-Prinzessrock mit Spitze und Stickerei-Medaillon . . . Stück **2.45, 1⁸⁵**

Schürzen

Servierschürze engl. Form, mit Hohlsaum verziert . . . Stück **45 P**
Knabenschürze aus gestr. Stoff, mit Paspel und Tasche . . . Stück **48 P**
Mädchenschürze aus gestr. Stoff, mit 2 Taschen, Kleidenform . . . Stück **68 P**
Damenschürze Jumperform, aus gestr. Stoff, mit farbiger Paspel . . . Stück **95 P**

Taschentücher

Taschentuch für Damen, aus Batist, mit Hohlsaum, ¼ Dtz. **85 P, Stück 15 P**
Taschentuch für Damen mit gesticktem Motiv, ¼ Dtz. **1.25 G . . . Stück 22 P**
Taschentuch für Damen aus Seidenbatist, mit bunter Kante, ¼ Dtz. **1.45 G . . . Stück 25 P**
Taschentuch für Herren, aus Linon, mit Kante, gebrauchsfertig, ¼ Dtz. **2.50 G . . . Stück 45 P**

Haus- und Tisch-Wäsche

Kissenbezug 65x80, aus gutem Linon, Stück **2.10, 1.75, 1⁶⁰**
Kissenbezug 65x80, aus kariertem Züchenstoff . . . Stück **1.85, 1⁶⁵**
Bettbezug aus gutem Linon, gebrauchsfertig, einpersonig . Stück **6.50, 5⁷⁵**
Bettbezug aus gutem Linon, gebrauchsfertig, zweipersonig Stück **6.50, 7⁸⁵**

Bettdecken aus Etamine, mit breiten Einsätzen und wirkungsvoller Mitte
 über 1 Bett **4⁵⁰ 6⁸⁵ 9⁷⁵**
 über 2 Bett. **9⁰⁰ 12⁵⁰ 17⁵⁰**

Farbige Damen-Hemd hose Windelform, mit Spitze oder Handhohlsaum
2⁹⁵ 3⁹⁰

Damen-Schürze Kasakform, aus buntem Satin, mit aparter Garnitur
 Stück **2²⁵**

Seidene Kavalier-Taschentücher aus Crêpe de Chine, in allen modern. Farben, handgemalt
 Stück **1⁵⁰ 2⁴⁵**

Bettbezug aus kariertem Züchenstoff
 einpersonig **4⁹⁰ 5⁵⁰**
 zweipersonig **6⁷⁵ 7⁵⁰**

Etam.-Garnituren kar., m. breit., geschmackvoll. Tülleinsatz u. Spitzenverz. Garnit. 8.-, 6.75, **4⁵⁰**
Etam.-Garnituren Ia glatt o. kariert. Zwirn-Etam., m. aparten Mot. u. Eins. Garn. 16.50, 12.50, **9⁷⁵**
Tüll-Garnituren vorzügl. Qual., in neuest. Must., br. Schals u. Behang . Garnit. 19.-, 16.50, **12⁹⁰**
Madras-Garnituren hellgründig, farbig gemust., in vielen Farbstellungen . Garnit. **9.85, 8.75, 6⁹⁰**
Madras-Garnituren extra feine Qual., hellgrd., m. br. farb.gem. Bord.sp.Zeich.Garn. 19.50, 16.50, **12⁹⁰**
Halbtone kariert, Etamine, mit Tüll-Einsatz, Spitzen u. Fransenschluß . . . Stück **3.90, 2.85, 1⁶⁰**
Halbtone aus Ia glatt oder gemust. Zwirn-Etamine, mit echt. Filz-Motiven Stück **12.50, 9.75, 7⁷⁵**

Damen-Trikot-Unterwäsche

Damen-Hemdchen weiß und farbig, feingestrickt **1⁷⁵**
Damen-Hemd hose weiß und farbig fein gestrickt **2⁷⁵**
Damen-Hemdchen extra feine Qualität, mit Hohlsaum **2⁷⁵**
Damen-Unterzieh-Höschen feingestrickt, feinfarbig **1⁶⁵**
Damen-Schlupfhöschen stark gerippt, feinfarbig **2⁴⁵**
Damen-Schlüpfer Trikot, weiß und farbig . . . **75 P**
Damen-Schlüpfer Trikot, feste Qualität, viele Farben **1¹⁰**
Damen-Schlüpfer Ia Trikot, sehr haltbar, schöne Farben . . . Gr. 4 **1³⁵**
Damen-Schlüpfer schwere Uebergangs-Qualität, alle Größen, schöne Farben . . **1⁷⁵**
Prinzess-Unterzüge pa. Kunstseide, in allen mod. Kleiderfarben . . . **8⁵⁰**
Damen-Schlüpfer Seidenflor, feste Qualität, moderne Farben . . . Gr. 4 **4²⁵**
Damen-Schlüpfer Ia Kunstseide, extra feine Qualität, alle Modelarb., alle Größ. **3⁹⁰**

Herren-Trikotlagen

Hosen, Mako-Imitation solide Qualität, gute Verarbeitung . . . Gr. 4 **2⁵⁰**
Hosen, Ia Mako-Imitation schwere Qualität, beste Verarbeitung . . . Gr. 4 **3²⁵**
Hosen, Ia wollgemischt vorzügliche haltbare Qualität, Gr. 4 **2⁹⁵**
Herren-Hosen, Mako-Imitation extra schwere Qualität . . . **4⁹⁰**
Burschen-Hosen wollgemischte, haltbare Qualit. **4⁵⁰**
Herren-Hemden, Mako-Imitat. extra schwere Qualit., Doppelbrust **5⁹⁰**
Burschen Hemden wollgemischt, besonders haltbar, Doppelbrust . . . **4⁷⁵**
Hemden, Mako-Imitation solide Qualität, Doppelbrust, Gr. 4 **3²⁵**
Hemden, Ia Mako-Imitation beste Abarbeit., Doppelbrust, Gr. 4 **3⁷⁵**
Hemden, Ia wollgemischt vorzügliche Qualität, Doppelbrust . . . Gr. 4 **3⁹⁵**
Einsatz-Hemden solide Qualität, mit feinsten Pikee-Einsätzen. Gr. 4 **2⁹⁵**
Farbige Garnituren Hosen mit Riegelbund, Jacke mit langen Ärmeln . . . Gr. 4 **4⁵⁰**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Ia Baumwollflor, schwarz und farbig **68 P**
Damen-Strümpfe Seidenflor, vorzügl. Qualität, feines Gewebe, moderne Farben **1⁶⁵**
Damen-Strümpfe Ia Mako, mit regulärer Naht, schwarz und farbig . . . **1⁹⁰**
Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, klares Gewebe, großes Farbensortiment . . . **2⁴⁵**
Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, festes Gewebe, in modernen Farben . . . **2⁷⁵**
Damen-Strümpfe Waschseide . . . **4⁹⁰**
Herren-Socken Baumwolle, einfarbig . . . **35 P**
Herren-Socken Baumwolle, meliert u. kariert **45 P**
Herren-Socken Baumwolle, feste Qualität, gut verstärkt, einfarbig **60 P**
Herren-Socken Baumwolle, moderne Muster **88 P**
Herren-Socken Seidenflor, starke Qualität, einfarbig **1²⁵**
Herren-Socken Mako, Ia Qualität, moderne Karos **1⁴⁵**

Battlaken 140x200, aus gebleicht. Creus, Stück **3.85, 3⁸⁵**
Barchent-Bettlaken weiß, 140x200, weiche Qualität, mit u. ohne Kante Stück **3.75, 3⁵⁰**
Jacquard-Handtuch 42/100, gebleicht, gesäumt und gebändert . . . Stück **70 P**
Gerstentkorn-Handtuch 43/100, gebl., mit farb. Kante, gesäumt und gebändert Stück **85 P**
Jacquard-Handtuch 46/100, gebleicht, mit u. ohne Kante, gesäumt u. gebändert Stück **1.45, 1¹⁵**
Gerstentkorn-Handtuch 42/135, mit Franse und roter Kante . . . Stück **1¹⁰**
Dessert-Servietten mit Franse, 40x40, ½ Dtz. **1.75 G . . . Stück 30 P**
Damast-Servietten 55x55, gute Qualität . . . Stück **65 P**
Tischtuch 130x140, gute Damastware . . **3⁹⁰**
Tischtuch 135x165, Jacquardmuster . . **4⁵⁰**
Tischtuch 140x200, vorzügl. Damastware **5⁵⁰**
Tischtuch 140x175, prima Damast . . . **6⁸⁵**
Tischtuch 140x185, prima Damast, mit gelber Kante . . . **7⁶⁰**

Ein Posten
Reform-Teppiche
 prakt. Gebrauchsteppich in schönen Künstlerzeichnungen
 Gr. 130/200 160/210 200/300 250/350
 19.75 29.50 45.00 67.50

Imit.
Perser-Vorleger
 mit Franse, farbenprächtige Muster Größe 50x40 Stück **5²⁵**

